



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna University of Technology

DIPLOMARBEIT

Ausgrenzen. Abgrenzen. Trennen.

**Die Auswirkungen des ehemaligen Eisernen Vorhangs am
Beispiel von Grenzortpaaren in Südmähren und im nördlichen
Weinviertel**

Ausgeführt zum Zwecke der **Erlangung** des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin

Unter der Leitung von
Ao. Univ. Prof. DI. Dr. techn. Sigrid Hauser
E253-4 Abteilung für Hochbau und Entwerfen

eingereicht an der
Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
Florentina Dohnalik, Bsc
01025970
Wien, November 2019



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abstract

This thesis explores borders and border regions and it depicts the impact that a separating element can have on its immediate surrounding. The specific border in question, which is in the authors focus, is the former Iron Curtain that divided Europe almost 45 years into two blocks of east and west. The political and physical diminishing of the border in 1989, signified an important historical event, yet the existence of the aftermath, phantom border and limiting perception in people's mind is still present.

In order to examine the effects of the architecture of border installations on their immediate environment, an intensive analysis of the actual term "border" was performed. In order to fully understand its various interpretations, there is a need to look at different aspects and understand different subjective perspectives. This will be made by taking a closer look at the origin of the terminus "border" and its characterization. Every individual, often influenced by their origins, upbringing, and socialization, has a certain relation to borders, as they confront us every day. They are visible and invisible, natural and artificial, political and social, personal and cultural borders. Some have positive, others negative connotations. Since the fall of the Iron Curtain, people perceive the number of borders decline or are even dissolved. However, the reality across the globe, and especially in the Western hemisphere, is that the boundaries face an increase and a displacement regularly occurs. Looking closely at the European example, one can notice the border movement from the inside to the outside.

The exact effects of a decade-long hermetic demarcation are investigated by taking a closer look at the border region between the Czech Republic and Austria, and more specifically, towns of South Moravia and the northern Weinviertel. In each case, three pairs of border towns, of which one is located in the Czech Republic and one in Austria, will be explored in greater detail, even though the consequences of separation and the peripheral location are seen and actively present in many other border towns. For instance, a "transit-place" ("Transit-Ort") and a "non-place" ("Nicht-Ort") are clear illustrations of the negative consequences of separation, while on the other hand an amalgamation of bilateral nature reserves to national parks is a positive result of successful agreement.

Finally, individual projects will be presented that deal critically, architecturally and artistically with the handling of bordering situations to pass on knowledge as well as to call the reader's attention to the effects of borders.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Kurzfassung

Thema dieser Arbeit ist die Untersuchung von Grenzen und Grenzräumen, die sich am ehemaligen Eisernen Vorhang in Tschechien und in Österreich befanden. Es wird analysiert wie mit Grenzsituationen umgegangen wird und wie diese in unserer Gesellschaft wahrgenommen werden. Um die Auswirkungen der Architektur von Grenzanlagen auf ihre unmittelbare Umgebung zu untersuchen ist eine intensive Analyse mit dem Begriff der Grenze notwendig. Der Grenzbegriff muss aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden, um seine verschiedenen Auslegungsarten zu verstehen. Daher wird analysiert wie der Terminus entstanden ist und wodurch er geprägt wurde. Je nach Herkunft und Sozialisierung hat jeder Mensch eine gewisse Vorstellung und einen bestimmten Bezug zu Grenzen, wir sind tagtäglich mit ihnen konfrontiert. Es gibt sichtbare und unsichtbare, natürliche und artifizielle, politische und soziale, persönliche und kulturelle Grenzen. Manche sind positiv, viele andere wiederum negativ konnotiert. Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem Mauerfall in Berlin 1989, wird speziell in der westlichen Hemisphäre von einem Rückgang oder sogar der Auflösung von Grenzen gesprochen. Jedoch handelt es sich nicht um eine Aufhebung sondern um ein Verschieben von Grenzen, am europäischen Beispiel, an den Rand, wo sie wieder verstärkt errichtet werden.

Welche Auswirkungen eine jahrzehntelange hermetische Abgrenzung haben kann, wird anhand von Ortsanalysen im Bereich Südmähren in Tschechien und dem nördlichen Weinviertel in Österreich untersucht. Jeweils drei Grenzortpaare, von denen je ein Ort in Tschechien und einer in Österreich liegt, werden näher betrachtet. Die Folgen, die durch Abtrennung und die periphere Lage entstanden sind, werden erläutert und stehen exemplarisch für viele andere Grenzorte. Ein Transit-Ort und ein Nicht-Ort sind negative Konsequenzen der Trennung, ein Zusammenschluss von bilateralen Naturschutzgebieten zu Nationalparks ist ein positives Ergebnis von erfolgreicher Aufarbeitung. Abschließend werden einzelne Projekte vorgestellt, die sich kritisch architektonisch und oder künstlerisch mit dem Umgang mit Grenzsituationen befassen, damit diese nicht in Vergessenheit geraten. Die Weitergabe von Wissen und offene Darlegung von Grenzsituationen ist ein Anliegen dieser Arbeit.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Diese Arbeit verzichtet fortlaufend auf die Verwendung des Binnen-I und erhofft sich so die Lesbarkeit des Textflusses zu verbessern. Die maskuline, generalisierende Form inkludiert dementsprechend sowohl männliche als auch weibliche Personen.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

INHALT

Einleitung	7
------------	---

I GRENZEN 10

Etymologie und Wortherkunft	10
-----------------------------	----

Begrifflichkeit und Bedeutung	14
-------------------------------	----

Unterscheidung von Grenzen 16

Politische Grenzen	16
--------------------	----

Regionale Grenzen	25
-------------------	----

Natürliche Grenzen	25
--------------------	----

Geopolitische Grenzen	29
-----------------------	----

Artifizielle Grenzen	30
----------------------	----

Elementare Grenzen	31
--------------------	----

Soziale Grenzen	33
-----------------	----

Kulturelle Grenzen	34
--------------------	----

Phantomgrenzen	38
----------------	----

Grenzbegriff in der Architektur 39

Grenzen innerhalb der Stadt: <i>Gated Communities</i>	41
---	----

Materialität der Grenze 46

Zäune	46
-------	----

Mauern	51
--------	----

Sandberme	53
-----------	----

Überblick von erbauten Grenzsperrern weltweit 55

Die einzigen Grenzen Europas zu Nordafrika:	57
---	----

Die spanischen Enklaven Melilla und Ceuta: <i>Europa – Afrika</i>	
---	--

Grenze zwischen Israel und Palästina: <i>Unabhängigkeit verhindern</i>	60
--	----

Grenze zwischen Belgien und den Niederlanden: <i>skurrile Grenze</i>	62
--	----

Grenze zwischen Saudi Arabien und dem Irak: <i>high-tech</i>	64
--	----

Grenze zwischen Indien und Bangladesch: <i>Wohlstand, Klima, Religion</i>	66
---	----

Friedenslinie in Belfast zwischen Katholiken und Protestanten:	69
--	----

<i>Religion und Politik</i>	
-----------------------------	--

Berliner Mauer: <i>Blockgrenze</i>	71
------------------------------------	----

Wer steckt hinter der Ausschreibung und Planung von Grenzen?	76
--	----

II	Der Eiserner Vorhang	79
	Geschichte	79
	Sperranlagen	86
	Ende des Eisernen Vorhangs	88
III	Analyse des Grenzraumes	89
	Analyseraum: Weinviertel und Südmähren	91
	Analyse von Grenzortpaaren: <i>Statistik, kurze Geschichte, Siedlungsstruktur</i>	97
	Grenzpaar Drasenhofen und Mikulov	97
	Drasenhofen	99
	Mikulov	104
	Grenzpaar Hardegg und Čížov	110
	Hardegg	112
	Čížov	119
	Grenzpaar Kleinhaugsdorf und Hatě	126
	Kleinhaugsdorf	128
	Hatě	133
IV	Auswirkungen der Grenze nach der Wende 1989	140
	Transit-Ort / An den Rand gedrängt: <i>Drasenhofen</i>	140
	Grünraum wird verbunden: <i>Hardegg, Čížov</i>	148
	Nicht-Ort / <i>Excalibur City: Hatě</i>	155
V	Künstlerische Auseinandersetzungen mit Grenzen	161
	Grünes Band Europa: Vom Todesstreifen zur Lebenslinie > <i>Eiserner Vorhang</i>	162
	Wohin verschwinden die Grenzen? Kam mizí hranice? > <i>Lobnig, Eiserner Vorhang</i>	165
	The Walled-Off Hotel > <i>Banksy, Bethlehem</i>	168
	For every Mine a Flower > <i>Yeslem, Westsahara</i>	170
	CONCLUSIO	172
	QUELLENVERZEICHNIS	174
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	181



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Einleitung

Das Thema Grenze war historisch schon immer von großer Bedeutung und ist heute aktueller denn je. Es sind Linien auf Landkarten, die durch Krieg, Kolonisation, Eroberungen gezogen wurden und die Trennung unterschiedlicher Kulturen, Sprachen und oft auch Religionen und Lebensweisen definieren. Die Grenzen Europas haben sich in den letzten 1.000 Jahren ständig verändert. Seit dem Jahr 1989 und dem Fall des Eisernen Vorhangs glaubte man, einen weltweiten Rückgang von Grenzen beobachten zu können jedoch stiegen stetig an. Die Architektur der Grenze kann verschiedenste Formen annehmen und hat unterschiedliche Wirkungen auf den Menschen. Speziell in den Köpfen von Menschen werden Grenzen als trennendes Element angesehen. Diese Vorstellung hält oft länger an als die artifizielle Grenze an sich. Durch Flüchtlingsströme, die es in der Geschichte schon immer gab und die heute wieder international Thema sind, werden weltweit aufgrund politischer Ohnmacht unzählige Grenzsperrren errichtet, anstatt sich für adäquate Lösungen für Menschen zu bemühen.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit einer Grenze aus der Vergangenheit, dem Eisernen Vorhang, der über 45 Jahre lang die Welt in zwei Bereiche teilte. Um sich der Thematik des ehemaligen Eisernen Vorhangs und dem Beobachtungsraum zwischen Österreich und Tschechien anzunähern, ist es von großer Wichtigkeit, den Begriff der Grenze genau zu betrachten. Daher beschäftigt sich der erste Teil der Arbeit mit den unterschiedlichen Formen und Ausprägungen des Wortes Grenze. Diese wird anhand von intensiver Literaturrecherche aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Verschiedene Disziplinen wie Geographie, Geo- und Politikwissenschaften, Geschichtswissenschaften, Sozialwissenschaften, Soziologie und Architektur befassen sich mit Grenzen. Das Thema ist ein so Allumfassendes und bedarf einer theoretischen und historischen Auseinandersetzung, um sich einen Überblick zu verschaffen. Autoren wie Andrea Komlosy, die sich mit dem Thema Grenze aus der Sicht einer Historikern im Bereich der Sozialgeschichte stark beschäftigt hat, oder Tim Marshall, ein Journalist, der durch intensive Auseinandersetzung in seiner Literatur tiefe Einblicke in geopolitische Hintergründe gibt, haben geholfen, die Thematik geschichtlich wie politisch aktuell zu betrachten.

„Das Wesen der Grenze ist immer von zwei Seiten aus zu betrachten. Sie ist nicht nur trennendes, ausgrenzendes, abgrenzendes Element, sondern hält auch zusammen, verbindet, verknüpft und benachbart.“¹

Die Grenze zwischen Österreich und Tschechien beträgt 466 km. Der Zwischenraum, der innerhalb der großen wirtschaftlichen Zentren Wien und Prag entstanden ist, ist von spezieller Eigenheit. Die gemeinsame Entwicklungsgeschichte der beiden Länder ist von Trennungen geprägt. Passend zur Aktualität des Themas ist 2019 nach jahrelanger Zusammenarbeit zwischen österreichischen und tschechischen Wissenschaftlern um Niklas Perzi, Hildegard Schmoller, Ota Konrád und Václav Šmidrkal das Werk „*Nachbarn. Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch*“ erschienen, das sich um die gemeinsame Aufarbeitung der Geschichte der beiden Länder bemüht und besonders half, die nachbarschaftlichen Beziehungen und Verflechtungen besser zu verstehen.

Das Hauptmotiv dieser Arbeit ist es, herauszufinden welche Auswirkungen eine Grenze, in diesem Falle der ehemalige Eisener Vorhang, auf seine unmittelbare Umgebung ausübt.

Die Analyse konzentriert sich auf die Grenzregion Südmähren (*Jihomorava*) mit den Bezirken Znojmo (*Znojmo*) und Lundenburg (*Břeclav*) und das nördliche Weinviertel mit den Bezirken Hollabrunn und Mistelbach. Schon während der Monarchie gab es hier einen zusammenhängenden Wirtschaftsraum und eine gemeinsame Geschichte. Von zwei Weltkriegen zerrüttet und durch die Trennung des Eisernen Vorhangs stark geschwächt, wurde die Region an den Rand gedrängt. Anhand von Ortsanalysen von ausgewählten Grenzortpaaren sollen spezielle Problemstellungen, die sie durch die Grenzlage erfahren haben, sichtbar gemacht werden. Die Recherche der Orte bezieht sich auf die Geschichte, die Siedlungsgestalt und -struktur, eine Statistik über Bevölkerungszahlen, die Lage zur Grenze sowie die Verbindung zu ihrem Nachbarort. Diese Themen dienen als Grundlage dafür, eine Antwort auf die Fragestellung, welche positiven oder negativen Auswirkungen jene Grenze auf ihre unmittelbare Umgebung hat, und mit welchen Folgen diese Grenzorte seit dem Fall des Eisernen Vorhangs zu kämpfen haben, zu finden. Die Vergangenheit und Geschichte der Orte stützt sich auf Literaturrecherche wie Chroniken über die jeweilige Ortschaft, Zeitungsartikeln und aktuellen Ausstellungen. Über den heutigen Stand wurden vor Ort genaue Beobachtungen durchgeführt und Fotodokumentationen erstellt, um sich ein Bild zu machen.

¹ Vgl. Lemberg (2000). S. 9

Die periphere Lage und die damit verbundenen Folgen, die jene Orte kennzeichnet, stehen exemplarisch für viele andere Grenzorte. Da manche der untersuchten Orte sehr klein sind, konnte bei Statistik Austria, Czech Statistics oder den übergeordneten Gemeinden nicht immer eine lückenlose Auflistung der Bevölkerungszahlen der letzten 100 Jahre erfasst werden, aus diesem Grund wurden zum Vergleich Zahlen der Gemeinde herangezogen, die in Vertretung für die Entwicklung der Bevölkerung stehen sollen. Zuletzt werden Projekte aus der Kunst im öffentlichen Raum, Architektur und Partnerschaftsstiftungen des Naturschutzes erläutert, die sich mit dem Thema der Grenze auseinandersetzen. Mit Weiterbildungen, Ausstellungen, Vorträgen, Sportaktivitäten und weiteren Tätigkeiten soll das Thema der Grenze nicht vergessen werden und nachfolgende Generationen mahnen, dieselben Fehler nicht wieder zu begehen.

I GRENZEN

Etymologie und Wortherkunft

Lateinisch^{2,3}

finis <is> m

1. Grenze, Grenzlinie
2. Pl Gebiet, Land; Grundstücke, Grundbesitz
3. Schranke, Einschränkung, Maß und Ziel

frons <frontis> f

1. Stirn von Menschen und Tier
2. Gesichtsausdruck
3. Stirnseite, Vorderseite, Front

limes <itis> m

1. Rain als Ackergrenze, Grenze, Furche, Scheidelinie, Grenzzeichen
2. Bestimmte, genau festgelegte Grenze zwischen zwei Ländern, befestigte Grenze, Grenzwall, Limes, Reichsgrenze
3. Unterschied
4. Schmalere Weg, Pfad, Steig, Feldweg, Fußweg

confinium <i> n || confinis||

1. Grenzgebiet, Mark; meton Grenzlinie
2. Grenze (einer Sache, zwischen etwas)

confinis <e> Adj

1. angrenzend, benachbart, verwandt

extremitas <atis> f

² Vgl. Sgoff /Langenscheidt-Redaktion (2008).

³ Vgl. Schulze Steinmann .

1. Das Äußerste, äußerer Umkreis
2. Äußerste Grenze
3. GEOM Fläche
4. RHET Extreme, äußerste Gegensätze
5. GRAM Endung

cardo <inis> m

1. Türangel
2. Wendepunkt, Drehpunkt
3. Feldmessung, Grenzlinie, von S nach N gezogen
4. MIL Demarkationslinie

ora <ae> f

1. Rand, Saum, Grenze
2. Küste, Küstenlandschaft, Küstengegend
3. ferne Gegend, entlegener Landstrich
4. Erdgürtel, Zone

pomoerium / pomerium <i> n

Maueranger, nicht bebauter Streifen entlang der Innen- und Außenseite der römischen Stadtmauer

terminus <i> m

1. Grenzstein; Pl Grenze, Grenzgebiet
2. Grenze, Schranke
3. Ende, Schluss

Terminus <i> m : Grenzgott

Französisch⁴

la frontière, f

1. Staatsgrenze, Landesgrenze

⁴ Vgl. Auvrai (2003).

2. Grenze

la limite, f

1. Trennlinie, Abgrenzung
2. Grenze
3. MATH Grenzwert
4. Frist (zeitlich)

les confins, m (pl)

1. Grenze (**aux confins de la science** im Grenzbereich der Wissenschaft)

la borne, f

1. Grenzstein
2. Steinpfosten
3. Pl (limite) Grenzen (**avoir des bornes** Grenzen haben)

Deutsch ^{5,6}

Barriere, die

1. Schlagbaum
2. Sperre, Hindernis

Demarkation/slinie, die

Grenzfestlegung, -linie (z.B. zwischen besetzten Gebieten)

Grenzfestlegung, Grenze aus Ende des 18. Jahrhunderts aus dem französischen / spanischen, gleichb für *démarcation* / *demarcación*

In vielen romanischen Sprachen liegt das entlehnte germanische „marko, marka“ zugrunde.

Demarkation, die

⁵ Vgl. Wiktonary (2019).

⁶ Vgl. Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (2019).

1. BILD Abgrenzung
2. MED scharfe Abgrenzung zwischen gesundem und krankhaft veränderten Gewebe⁷

Grenze, die (*Granitz, Gränitz, Grenitz*) mittelhochdeutsch aufkommen im 13. Jahrhundert, entlehnt aus dem slawischen (pol: *granica*, tschech: *hranice*)

Saum, der (*soum, sauma, sjauma*) mittelhochdeutsch, althochdeutsch, germanisch

1. Einfassung eines Stoffstückes
2. Rand eines Geländes oder einer Wasserfläche

Scheide, die (*scheide, skeida*) mittelhochdeutsch, althochdeutsch (Scheidung, Trennung, Schwert-, Messerschneide seit dem 9. Jahrhundert)

1. Grenze, die zwei Bereiche voneinander trennt, Scheidegrenze
2. Transport- oder Aufbewahrungsbehälter für Hieb- und Stichwaffen
3. weibliches Geschlechtsorgan, seit dem 16. Jahrhundert

Trennlinie: Grenzlinie (z.B. zwischen besetzten Gebieten)

Englisch ⁸

border N (=edge, side: of woods, field)

1. (=edge, side: of woods, field) Rand
2. (=boundary, frontier) Grenze
3. Rabatte
4. (=edging, on dress) Bordüre; Einfassung; Umrahmung

bound N

1. Grenze

⁷ Vgl. Duden . Zugriff am 15.5.2019

⁸ Vgl. Langenscheidt-Redaktion (2007).

boundary N

1. Grenze
2. Spielfeldgrenze

(boundary line= Grenzlinie; Spielfeldgrenze; boundary mark = Grenzmal; boundary stone = Grenzstein)

edge N

1. (of razor, knife) Schneide
2. (=outer limit) Rand; Kante; Ufer; Grenze

frontier N

3. Grenze, Landesgrenze
4. Grenzgebiet

limit N

1. Grenze
2. Beschränkung, Begrenzung

threshold N

1. Schwelle; Grenze
2. Türschwelle

Begrifflichkeit und Bedeutung

Der Begriff „Grenze“ (Granitz, Gränitz, Grenitz) kam in der deutschen Sprache zu einem Zeitpunkt auf, als der Deutsche Orden im 13. Jahrhundert den baltischen und slawischen Stämmen in Nordosteuropa militärisch die Stirn bieten und sein Herrschaftsgebiet im Raum fixieren konnte.⁹

⁹ Nolte (2004): *Deutsche Ostgrenze, russische Westgrenze, amerikanische Südgrenze. Zur radikalierung der Grenzen in der Neuzeit*, in: Becker /Komlosy (2004).: *Grenzen weltweit. Zonen, Linien, Mauern im historischen Vergleich*. Wien S.55

Aus dem Französischen kommt das Wort „frontière“, dessen ursprüngliche Übersetzung ins Deutsche die „Front“ war. Heutzutage wird es als die „Grenze“, beziehungsweise die „Begrenzungslinie“ übersetzt. Lucien Febvre hat sich in seinem Buch „Das Gewissen des Historikers“ sehr genau mit dem Wort und seiner Bedeutung beschäftigt. Demnach beschreibt er, dass das Wort „frontière“ im 13. Und 14. Jahrhundert, in der Sprache des Mittelalters, zwei verschiedene Bedeutungen hat. Einerseits in architektonischer Art beschreibt es die Fassade einer Kirche, eines Hauses, eines Gebäudes. Andererseits in militärischer die Frontlinie, eine dem Feinde gegenüber, zur Schlacht aufgestellten Truppe. Der Ursprung der Bedeutung liegt in dem Ausdruck „*elle fait frontière*“, was soviel heißt wie sie bietet die Stirn, sie macht Front. Wollte man damals das Wort Grenze ausdrücken, zuwelchen sich „frontière“ dann entwickelt hat, verwendete man das lateinische Wort „fines“, im Französischen „fins“. Der Begriff entwickelte sich nach einiger Zeit also von einer Armeefront zu einer Landesfront. Lange Zeit war auch das Wort „limite“ in Gebrauch, das präzise die Demarkationslinien zwischen zwei in unterschiedlicher Hand befindlichen Ländereien beschreibt.¹⁰

In der deutschen Sprache gibt es auch viele unterschiedliche Begriffe, wie: Mark, Saum, Scheidelinie, Geländestreifen, Landzone, Demarkationslinie. Das Wort Grenze tritt erst im 13. Jahrhundert im deutschen Sprachraum auf und schließlich fügt Luther das Wort, damals „Grentze“ geschrieben, dem Schrift- und Umgangsdeutschen hinzu. Das Grimm´sche Wörterbuch ordnet den Begriff zuerst dem Privatbesitz zu, bis er dann die Bedeutung von Grenzlinie annimmt. Auch in der englischen Sprache gibt es auch mehrere Wörter: *limit*, *border*, *boundary*, *frontier*, wobei *border* mehr einen Rand oder Saum beschreibt und *boundary* die Demarkationslinie.¹¹

¹⁰ Vgl. Febvre /Raulff (1988). S. 27ff

¹¹ Vgl. Ebd. S.27 ff

Unterscheidung von Grenzen

Grenzen müssen nicht immer sichtbar sein. Soziale Grenzen, Armut- oder Wohlstandsgrenzen sind nicht für jeden sofort erkennbar oder spürbar, wenn man nicht selbst davon betroffen ist.

Es gibt kulturelle Grenzen und Differenzierungen, die sich nicht nur zwischen Ländern unterscheiden, sondern auch innerhalb eines Landes verschiedene Ausprägungen annehmen können. Das können z.B. Sprachen, Dialekte, Ausdrucksformen sein, die eine Gruppe von der anderen differenzieren.

Dann gibt es politische und geopolitische Grenzen, die die Entstehung von Lebensräumen und der Zivilisation in ihrem Ursprung haben. Territorien und Staaten sowie unterschiedliche Zusammenschlüsse zu Unionen und anderen Formen der Vereinigung, die aufgrund politischer Entscheidungen entstanden sind, unter anderem aufgrund von naturräumlicher Gegebenheiten.

Die ursprünglichste Form und von Beginn an existierende Form, die nicht von Menschenhand errichtet oder in persönlichem Bezug zum Menschen ist, bildet die Natur mit ihren natürlichen Barrieren. Bis zum Beginn des technischen Zeitalters waren das oft unüberwindbare Trennlinien, die erst mit materiellen Hilfsmitteln überschritten werden konnten. Natürliche Grenzen, wie Berge, Seen, Flüsse, Wüsten u.v.m., stehen artifiziellen, von Menschen erbauten Grenzen gegenüber, die sich in ganz unterschiedlicher Materialität und Aussehen, in ihrer Beschaffenheit und ihrem Aufbau unterscheiden. Die Tendenz zur Errichtung solcher Grenzlinien, Grenzanlagen, Grenzzäunen, Grenzbauten, Grenzmauern ist weltweit steigend und sollte deshalb viel mehr in der Öffentlichkeit diskutiert und vor allem sichtbar gemacht werden. Neben der viel besprochenen Grenzmauer zwischen den USA und Mexiko gibt es zahlreiche andere, moderne, hochtechnisierte Grenzanlagen, die kaum bekannt sind.

Politische Grenzen

Politische Grenzen bestimmen Gemeinwesen in einem Geltungsbereich von Recht und Gesetz, in räumlicher und personaler Hinsicht. Politik erfordert Macht, Zustimmung und Konsensbildung, diese Handlungen werden von Mitgliedern des Gemeinwesens mitbestimmt. Diese Gemeinwesen sind normalerweise durch Grenz- bzw. Trennlinien untereinander geteilt, in Österreich als Staatsgrenze, Landesgrenze, Bundesgrenze. Die Verwaltungseinheiten können unterschiedliche Größen annehmen und haben auch

unterschiedliche politische Beteiligung. Diese binnenstaatlichen Grenzen, wie zum Beispiel Bezirk, Dorf, Stadt, Provinz, Staat (Reich, Imperium, Nation), Staatenbund, Union sind solche räumlichen Einheiten. Diese Untereinheiten besitzen auch Grenzen, jedoch sind diese oft in der Landschaft unsichtbar und nur in politischen Landkarten dokumentiert. Das physische Überschreiten dieser binnenstaatlicher Grenzen hat auch keine Auswirkungen. Viele dieser Punkte werden heute mit Willkommens- oder Abschiedsschildern, betont sichtbar gemacht, zum Beispiel wenn man das Land Niederösterreich verlässt und nach Oberösterreich fährt. Die politischen Grenzziehungen zwischen Staaten dienen zur exakten territorialen Abgrenzung und dem räumlichen Geltungsbereich der staatliche Rechtsordnung.¹²

Die Länge der Staatsgrenze von Österreich beträgt 2.706,4 km und davon entfallen mit 815,9 km an Deutschland, 166,3 km an die Schweiz, 35,0 km an Liechtenstein, 430,0 km an Italien, 330 km an Slowenien, 356,4 km an Ungarn, 106,7 km an die Slowakei und 466,1 km an Tschechien. Die Grenzen der Bundesländer an der Außengrenze betragen, in Burgenland 397,4 km, in Kärnten 279,7 km, in Niederösterreich 414,3 km, in Oberösterreich 320,8 km, in Salzburg 173,9 km, in der Steiermark 145,3 km, in Tirol 718,9 km und in Vorarlberg 256,1 km. Nur Wien grenzt als einziges Bundesland nicht an das Ausland.¹³

Der Beginn von Grenzbildungen wird in einem Erklärungsmodell von Talcott Parsons sehr gut zusammengefasst, dieses Schema, welches einer Argumentation in *Societies* von 1967 zugrunde liegt. Dieses Schema beschreibt vier unterschiedliche Entwicklungsprozesse, die allesamt von einer primordialen Gemeinschaft auf einer niedrigen Stufe interner Rollendifferenzierung mit einer primitiven, lokal gebundenen Wirtschaft und einem strukturell eingebetteten System religiöser Anschauungen und ritueller Praktiken ausgehen:¹⁴

„- erstens, die Schaffung regulärer Institutionen für die Beilegung von Streitigkeiten innerhalb und über enge Stammesgrenzen hinaus und die Kodifizierung von Regeln der Rechtsprechung;

¹² Vgl. Komlosy (2018). S. 98

¹³ Vgl. Austria-Forum (2019).

¹⁴ Vgl. Eigmüller /Vobruba (2006). S. 25

- zweitens, die Entwicklung militärisch starker Eroberungszentren, die physische Kontrolle über die sie umgebenden Bevölkerungsgruppen durch Requisition von Nahrungsmitteln, Arbeitskräften und anderen Ressourcen ausüben;
- drittens, die Ausdifferenzierung eines eigenständigen Priesterstandes, die Ablösung von Mythologien und rituellen Praktiken von der gesellschaftlichen Struktur der lokalen Bevölkerungsgruppen sowie die beginnende Ausbreitung von Weltreligionen und Missionseinrichtungen;
- und schließlich, die Ausdifferenzierung technischer Fertigkeiten aus der zugrundeliegenden Gesellschaftsstruktur und die Zunahme von unabhängigen überlokalen Netzwerken von Handwerkern, Kaufleuten und Fuhrleuten.¹⁵

Diese sparsame aber sehr präzise Erklärung von Parsons soll eine Vorstellung darüber geben, wie frühe politische Systeme sich entwickelt haben könnten. Die nächste Abbildung beschreibt eine Klassifizierung von bedeutenden Elementen grenzüberschreitender Transaktionen und zugehörigen Kontrollen an der Grenze, die zwischen zwei Staaten stattfinden kann. Ausgehend von einer Grenzlinie in der Mitte werden die Arten der Grenzüberschreitungen sowie der -kontrollen, typisiert und gegliedert in Ökonomisch, Militärisch / Administrativ und Kulturell. Unterschieden wird die Grenzüberschreitung von Waren (ökonomisch), Personen, wie Soldaten, Kontrollpersonal (militärisch, administrativ) oder Botschaften, Codes (kulturell) sowie das zugehörige Medium, mit dem der Grenzübertritt erfolgt. Die unterschiedlichen Barrieren für ökonomischen Grenzüberschreitungen für Güter, Dienstleistungen, Touristen können erschwert werden durch Zölle, Arbeitsmarktkontrollen, Embargos. Auf militärischer Ebene wird durch Territoriale Verteidigung, sowie Beschränkungen der Besuchs- und Reisefreiheit die Grenze kontrolliert. Um kulturelle Besonderheiten zu wahren, können oft Zensuren, Kontrollen der Sozialisationsinstanzen und die generelle Nationalisierung der Kultur angestrebt werden.¹⁶

¹⁵ Ebd.: *Grenzsoziologie. Die politische Strukturierung des Raumes*. Wiesbaden, S.25

¹⁶ Vgl. Ebd. S. 31

GRENZÜBERSCHREITUNGEN

die zwischen zwei Ländern stattfinden können

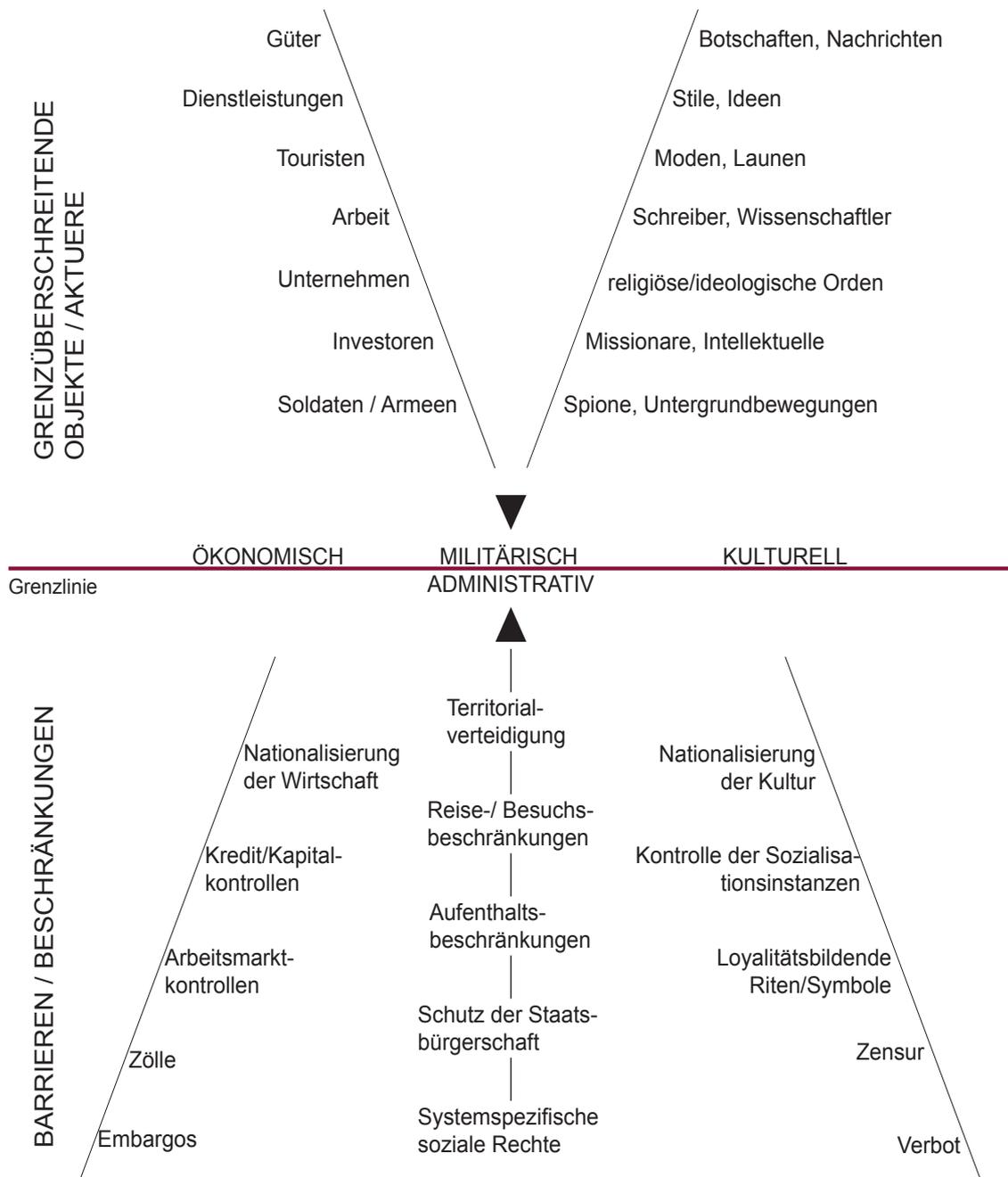


Abbildung 1: Schaubild zur Klassifizierung wichtiger Elemente grenzüberschreitender Transaktionen und Grenzkontrollen zwischen zwei territorialen Systemen.

Grenzen dienen dazu, Einwohner, Länder, Kulturen, Sprachen, Regionen voneinander zu differenzieren, eine Linie zwischen Unterschieden zu ziehen. Seit jeher wurden Grenzen aber auch überschritten. Der Austausch zwischen Nachbarn bedeutete meist für beide Beteiligten eine Erweiterung der eigenen Denkweisen und Dimensionen. Kommunikation, Import, Export und Dienstleistungen zwischen den Ländern der Welt hat immer schon stattgefunden. Inwiefern dieser abgehalten wurde, war abhängig von der Beziehung der Akteure untereinander. Je nachdem, ob sie sich auf einer Augenhöhe befunden haben oder ob es einen schwächeren oder abhängigen Nachbarn gab, wurde Handel betrieben. Zu unterscheiden gab es immer schon zwei unterschiedliche Strategien: einerseits die grenzüberschreitenden Technologien, andererseits die grenzerhaltenden Gegenkräfte. Den Konflikt zwischen Grenzabbau und Grenzverstärkung gibt es seit jeher in der Geschichte von Territorien, welche auf Erfolg und Fehlschlag beruhen.¹⁷ Diese Durchlässigkeit in Bezug auf wen, auf was, in welche Richtung, wird von der Politik der Grenze vorgegeben. Die Art und Weise, politische Grenzen zu fassen, weist also seit jeher unterschiedliche Möglichkeiten auf, je nachdem, wie groß das Herrschaftsgebiet war und vor allem, welche politische Bedeutung es hatte, gab es teils sehr große Unterschiede bei der Grenzziehung, abhängig von technischen und organisatorischen Mitteln, die einem Gemeinwesen für die Umsetzung zur Verfügung standen. Diese Grenzen, die sich eher flächenhaft durch Territorien zogen, da lineare Grenzen kaum fest zu machen und zu überwachen waren, wurden nach kriegerischen Auseinandersetzungen mehrheitlich punktuell vereinbart. Das waren vor allem strategisch wichtige Stellen wie Pässe, Flussübergänge, Wegkreuzungen oder markante Außenposten. Um diese wichtigen Orte zu markieren, errichteten schon die alten Reiche Mesopotamiens, Ägyptens oder Zentralamerikas sogenannte Stelen, um die Symbolik ihrer Herrschaftsansprüche zu unterstreichen.¹⁸

Eine eindeutige lineare Linie zwischen zwei Territorien, die exakt im Terrain markiert ist, welche wir auf aktuellen Landkarten studieren können, gibt es allerdings noch nicht sehr lange. Diese Form ist auf den modernen Staatsbildungsprozess zurückzuführen, der im nordwestlichen Europa begonnen hatte und von da aus verbreitet wurde. Grenzen gab es natürlich seit jeher, nur waren eben die Ausführungen andere als heute. In der Geschichte sprach man eher von sogenannten Grenzzonen oder -säumen, die Reiche oder Staaten voneinander trennten. Lineare Grenzen und Befestigungen wie der Limes oder die Chinesische Mauer stellten eher die Ausnahmen dar. In die Räume, die meistens einem

¹⁷ Vgl. Ebd. S. 32 f

¹⁸ Vgl. Komlosy (2018). S. 102

Reich vorgelagert waren, wurden die dort schon ansässigen Bewohner für den Schutz, die Verteidigung oder Expansion der Grenze herangezogen. Oft wurden aber auch Bevölkerungsgruppen speziell dort angesiedelt um diese Funktionen zu übernehmen. Diese wurden allgemein zu Grenzgesellschaften, die Transit- und Brückenfunktionen – wie zum Beispiel die Bewohner des römischen Limes (Wlachen, Wallachen, Wallonen). Da diese Grenzen relativ weitläufig und beweglich waren, wurden damals kaum Grenzanlagen oder Verteidigungsanlagen aufgebaut, außer es kam zu besonderen Konflikten.¹⁹

Auch die politische Zuordnung der Bewohner eines bestimmten Landes oder Staates und den Besitz einer Staatsbürgerschaft ist ein relativ junges Phänomen. Erst etwa seit dem 17. Jahrhundert wurde die Eindeutigkeit der linearen Grenzziehung und der Formation der Staaten durch Abrundung des Territoriums vollzogen. Fast zwei Jahrhunderte später entstanden im 19. Jahrhundert in Europa Nationalstaaten, einige auch erst nach dem Ersten Weltkrieg, durch den Zerfall von Österreich-Ungarn und des Osmanischen Reichs und ab 1990 nach dem Ende der Sowjetunion.²⁰ Die Geschichte von der alten Welt war einem steten Wandel unterzogen und viel in Bewegung, vor allem, was Grenzen und Territorien anging. Die nächsten Abbildungen zeigen, wie sich die Landkarte in den letzten Jahrhunderten seit dem Mittelalter, das die Epoche zwischen dem Ende der Antike und dem Beginn der Neuzeit (6. -15. Jahrhundert) bezeichnet²¹, bis heute geändert hat.

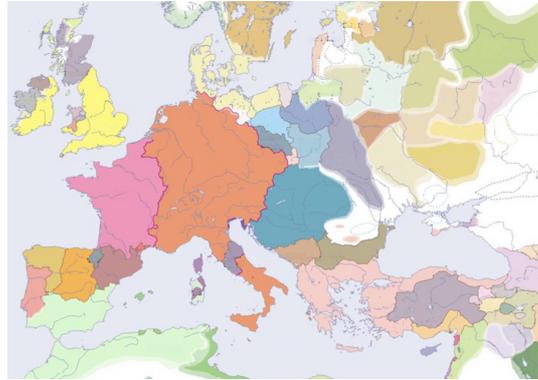
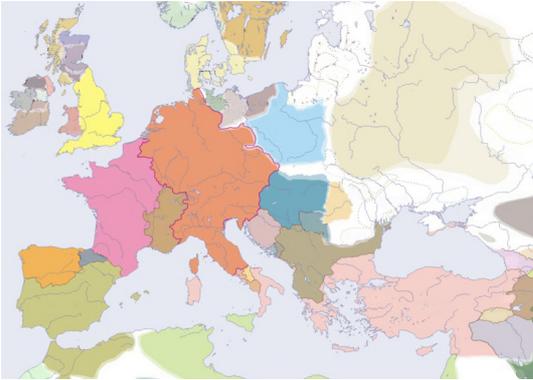
Für die spätere Herausbildung von Nationalstaaten im Westen und Vorderasien spielt das Oströmische Reich, die Araber sowie das Reich der Franken eine wesentliche Rolle. Die Byzantinische Kunst und Architektur wurde maßgeblich für ganz Europa. Das Christentum, das sich durch Missionierung vor allem im südslawischen und russischen Raum ausbreitete, steht im Gegensatz zum Islam. Mit Hilfe dieser Religion, die durch den Propheten Mohammed geprägt wurde, schufen die Araber aus verschiedenen Kulturen eine neue. Die Grundlagen dafür waren die arabische Schrift und der Koran. Unter den Karolingern, wurde das Reich der Franken zum mächtigsten Staat Europas. Die Nachfolgestaaten dieses Frankenreichs waren im 10. Jahrhundert schließlich Frankreich und das Deutsche Reich.²²

¹⁹ Vgl. Ebd. S. 105 f

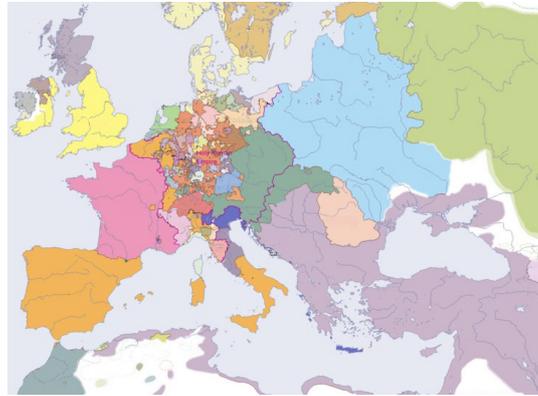
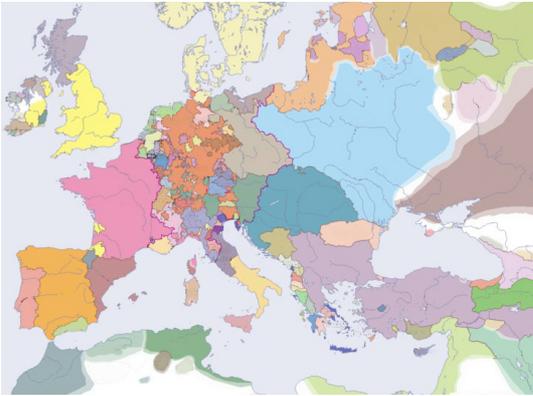
²⁰ Vgl. Signer (2015). S. 8

²¹ Vgl. Brockhaus-online (2019b). Zugriff am 06.05.2019

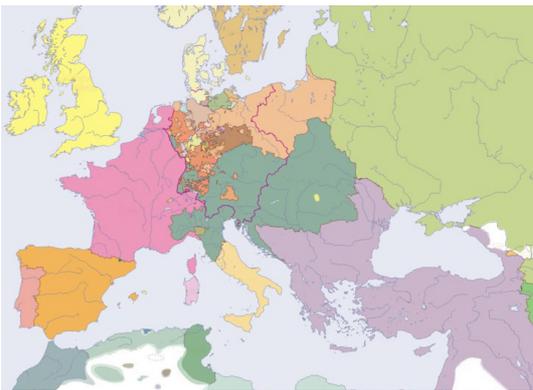
²² Vgl. Scheipl et. al. (2006). S. 108 ff



EUROPA



im Wandel der Zeit



Abbildungen 2-7: Die Veränderungen der Staaten in Europa seit dem Jahr 2: 1000, 3: 1200, 4: 1400, 5: 1600, 6: 1800, 7: 2000

Die Idee des Nationalstaates, wie sie in etwa im 19. Jahrhundert entstand, wurde durch Einheit oder auch kollektive Identität impliziert. Das Sprechen einer Sprache, das Ausüben der gleichen Kultur, der gemeinsame Glaube an eine Religion, der Rückblick auf eine gemeinsame Geschichte. Der Zusammenschluss von Menschen zu einer Gruppe oder in eine Gesellschaft mit gleicher Identität gibt zugleich die Unterscheidungsmerkmale zwischen Zugehörigkeit und Nichtzugehörigkeit vor. Schlüsselbegriffe der Politik wie Größe und Macht, Interesse und Werte, Konflikt und Ordnung, sind für eine Gesellschaft von großer Bedeutung. Politisches Handeln ist davon geprägt, dass es immer wieder auf Grenzen stößt, räumliche und sachliche: territoriale Grenzen, Machbarkeitsgrenzen, begrenzte Ressourcen. Grenzen sind in der Politik eingepreßt. In der Politik geht es darum, Macht auf den eigenen Geltungsbereich auszuüben, diese Machtsphäre kann erweitert werden, somit dringt man in den Machtbereich eines anderen Staates vor. Um das Gegenteil zu verhindern, also das Vordringen eines anderen Staates in den eigenen Machtbereich, werden Grenzen befestigt, verstärkt und verteidigt.²³

Im Zuge der Ausweitung demokratischer Institutionen wurden durch Forderungen Parlamente eingerichtet und Regierungen gewählt, die für ihre Verwaltungseinheit verantwortlich sind. Der heutige Staat sollte also im Interesse seiner Bevölkerung handeln, das heißt, dass eine Gesellschaft über ihr politisches System nach ihren eigenen Vorstellungen bestimmt. Das bedeutet, dass sich Akteure von außerhalb in den Prozess solcher kollektiven Selbstbestimmung nicht einzumischen haben. Das ist ein Grundsatz, der zu einer tragenden Säule des internationalen zwischenstaatlichen Systems geworden ist und in völkerrechtlich verbindlichen Verträgen festgehalten und auch in der Charta der Vereinten Nationen kodifiziert ist. Dadurch wird der räumliche Geltungsbereich sowie die Souveränität eines Staates penibel festgelegt und untersagt die Einmischung von außen. Staaten wie Deutschland oder Österreich sind föderal aufgebaut, das bedeutet, dass die Länder eine Zwischenstufe zwischen Zentral- und Lokalbehörden bilden. Länder stellen eine wichtige Selbstverwaltungsebene im politischen Mehrebenen System, dar; sie können in politischen Umbruchsituationen den Anschluss an einen anderen Staat oder staatliche Unabhängigkeit beanspruchen.²⁴ Die Historikerin Andrea Komlosy, die im Bereich der Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Wien forscht, hat sich intensiv mit dem Thema Grenzen auseinander gesetzt. In ihrem zuletzt erschienen Buch

²³ Vgl. Bredow (2014). S. 10 f

²⁴ Vgl. Komlosy (2018). S. 101

„Grenzen. Räumliche und soziale Trennlinien im Zeitenlauf.“, beschreibt sie den Eingriff von suprastaatlichen Organen auf Innen- und Außengrenzen eines Landes.

„Auch die Abtretung von Kompetenzen an suprastaatliche Organe der Europäischen Union greift in das Verhältnis von Binnen- und Außengrenzen ein: Die Union entwickelt seit ihrer Konstituierung als politische Union im Vertrag von Amsterdam (1997) eine dem Parlament der Mitgliedstaaten übergeordnete Ebene, an die im Zuge der Vertiefung immer mehr Entscheidungskompetenzen abgetreten werden. Ein demokratiepolitisch bedenklicher Konstruktionsfehler dieser Kompetenzverschiebung besteht darin, dass die legislative Ebene der Union, der Rat, nicht demokratisch legitimiert ist, sondern sich aus den Exekutiven der Mitgliedstaaten, den Regierungen zusammensetzt. Das Europäische Parlament ist nicht dazu angetan, dieses Demokratiedefizit zu überwinden, hat es doch keinen vom Rat entkoppelten, eigenständigen gesetzgebenden Charakter. Dementsprechend wird auf vollberechtigtem Parlamentarismus gefordert, andererseits die Rückverlagerung von Entscheidungskompetenzen in die Parlamente der Mitgliedstaaten bzw. eine Neuregelung der Kompetenzaufteilung zwischen Union und Mitgliedstaaten.“²⁵

Wie weiter oben erwähnt, gab es früher einzelne Grenzstellen oder markante Punkte zwischen zwei Reichen, da man eine genaue Linie im Terrain nicht festmachen konnte. Zwischen diesen Kennzeichnungen waren meistens Gebiete, über die niemand herrschte und die auch niemand beanspruchte – sogenannte Zwischenräume – oder auch Räume, die sehr wohl zu einem Territorium gehörten aber nicht gesichert waren – Grenzzräume. Diese Räume, damals noch wenig bis kaum besiedelt, waren überlappende Zuständigkeitsräume. Diese Bereiche gibt es heute auch, teilweise nach wie vor eher dünn, teilweise dichter besiedelt. Diese Kontrollgrenzen zwischen zwei Staaten haben von jeder Richtung betrachtet zwei Seiten. Das Erlaubte und das Unerlaubte, das Innen und das Außen. Teilweise gibt es aber auch den Raum dazwischen nach wie vor, damit jeder Staat seine Grenze auch von der äußeren Seite kontrollieren kann, ohne sich dafür auf fremdes Territorium begeben zu müssen. Es ist eine Dialektik der Trennung und Verbindung, die diese doppelt betrachtete Beidseitigkeit einer politischen Grenze ausmacht.²⁶

²⁵ Ebd. (2018): *Grenzen. Räumliche und soziale Trennlinien im Zeitenlauf*. Wien, S. 101 f.

²⁶ Vgl. Bredow (2014). S. 7 ff

Regionale Grenzen

Regionale Grenzen sind abhängig von der jeweiligen Lage, Ressourcenausstattung, historischer Bestimmung, der Wirtschaftsordnung der einzelnen Regionen sowie politische Verhältnisse und Machtverteilung. Aus der Geschichte kann man die Herausbildung von dominierenden und abhängigen Regionen erkennen, welche sich im späteren Verlauf zu Zentrum und Peripherie mit Zwischenabstufungen entwickeln. Die Unterschiede zwischen diesen Typen liegen in der Art der Produktion, der wirtschaftlichen Spezialisierung, der Einkommenshöhe und den Arbeitsverhältnissen, dem politischen Gewicht und der Freizügigkeit in der Gestaltung. Andrea Komlosy beschreibt, dass sich Zentren durch Wirtschaftszweige höheren Verarbeitungsgrades und höherer Wertschöpfung auszeichnen, in denen vor allem die Arbeitsverhältnisse besser abgesichert sind; außerdem beherbergen sie höhere Bildungseinrichtungen, Dienste, Firmenzentralen und Institutionen, und ihre Bürger genießen eine größere Entscheidungsvielfalt im privatwirtschaftlichen und auch im öffentlich-politischen Bereich. Dagegen liegt die Konzentration in den Peripherien mehr auf Agrargütern und Rohstoffen, die sie in die Zentren exportieren und im Gegenzug Produkte mit höherem Verarbeitungsgrad importieren. Die Peripherie liefert außerdem Arbeitskräfte für die Zentren.²⁷

Natürliche Grenzen

In der Natur ist jede Grenzsetzung Willkür und gerade durch diese natürliche, unverrückbare und unbedingte Schärfe wird sie zu einer formenden Macht. Diese Form von Grenze ist verschiedenen Arten von Umwelteinflüssen ausgesetzt, wie Hochwasser, Erosion, starke Wetterumschwünge und deshalb ständig in Bewegung, wird dadurch möglicherweise verschoben und neu definiert.²⁸

Grenzsetzungen, die an jenen natürlichen Gebietsanschlüssen psychologisch gezogen werden, da sich der Raum durch die Gliederung seiner Grundfläche oft dafür voraussetzt, werden als die natürlichste Form von Grenzen angesehen.

²⁷ Vgl. Komlosy (2018). S. 144 f

²⁸ Vgl. Helperstorfer (2016). S. 16

„Seit jeher hat uns das Land, auf dem wir leben geformt. Es hat die Kriege, die Macht, die Politik und die gesellschaftliche Entwicklung der Völker geformt, die mittlerweile nahezu jeden Teil der Erde bewohnen.“²⁹

Das Voranschreiten der Technologie und der Kommunikation über den ganzen Erdball, lässt den Mensch immer mehr darauf vergessen, wie sehr er von der Natur und den räumlichen Begebenheiten abhängig ist und es schon immer war. Nach und nach wurden immer mehr Gebiete von der Kulturmenschheit umgestaltet, Weltmeere und Flüsse für die Fischerei urbar gemacht. Das nördliche Eismeer ist durch die Eröffnung der Nordostpassage für einige Monate im Jahr ein Verkehrsmeer geworden, dies erkannte schon zu Mitte des letzten Jahrhunderts Adolf Grabowsky in seinen Grundlagen zur Geopolitik.³⁰ Die Geographie mit ihren unterschiedlichsten Ausführungen hat unsere Geschichte seit jeher geformt. Gebirge, Wüsten, Seen, Flüsse, Dschungel, Regenwald, Steppen und andere Landschaften sind gleichnamig mit Klima und Jahreszeiten und dessen Auswirkungen dafür verantwortlich, inwiefern Gesellschaften in diesen Gebieten leben.

Anhand von Europa und den USA lassen sich zwei markante Unterschiede erkennen, die für die Entwicklung der beiden Territorien von großer Bedeutung waren. Der britische Journalist Tim Marshall beschreibt in seinem Band *„Die Macht der Geographie“*, warum sich in Europa viele unterschiedliche Sprachen und Kulturen entwickelten. Im Gegensatz dazu breitete sich in den USA nur eine Sprache und Kultur dominant und relativ rasch aus, drang auch gewaltsam immer weiter nach Westen vor und schuf ein riesiges Land neu. Europa hingegen wuchs organisch im Verlauf von Jahrtausenden und ist nach wie vor in seine geographischen und sprachlichen Regionen aufgeteilt. Der Grund dafür ist seine Geographie, es gibt sehr viele Berge, Flüsse und Täler, die maßgeblich für die Bildung einer Vielzahl von Nationalstaaten waren. Warum ist das so? Betrachtet man die großen Flüsse Europas, erkennt man, mit Ausnahmen, dass sie nicht zusammenfließen (z.B. die Save, die in Belgrad in die Donau mündet). Diese Flüsse bilden daher für jedes Land eine eigene ökonomische Einflusszone und gleichzeitig auch an bestimmten Stellen eine Grenze. Dadurch entstanden viele städtische Siedlungen an den Ufern der Flüsse, die

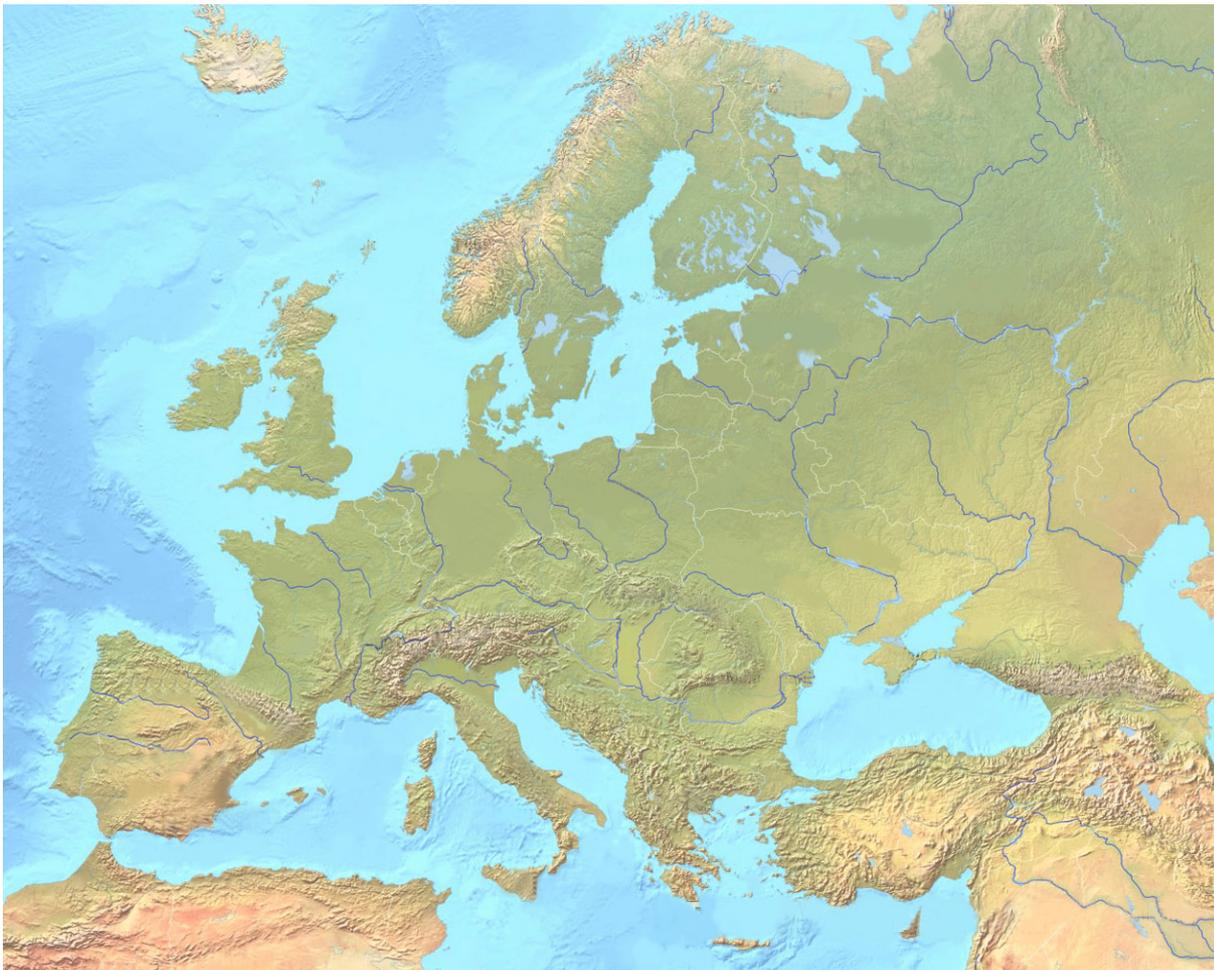
²⁹ Marshall (2017). *Die Macht der Geographie. Wie sich Weltpolitik anhand von 10 Karten erklären lässt*. München, S.7

³⁰ Vgl. Grabowsky (1960). S.33

sich in weitere Folge zu Hauptstädte herausbildeten. Das ist eine Erklärung, warum es in Europa auf einer so kleinen Fläche so viele Länder gibt.³¹

³¹ Vgl. Marshall (2017). S. 109

EUROPAS



natürliche Grenzen

Abbildung 8: Europas natürlich Grenzen, mit seinen Gebirgszügen, Bergen, Flüssen, Seen, Meeren und Inseln

Geopolitische Grenzen

Der Begriff der Geopolitik wird von einem schwedischen Forscher Anfang des 20. Jahrhunderts geprägt. Rudolf Kjellén erfasst den Begriff als eine spezifische politische Forschung, die sich auf den Raum konzentriert. Er behauptete, dass vor allem die Geopolitik, die auf einen Raum bezogene Geschichte erzählt, vor allem die politische und nicht etwa die Geographie. Er vergleicht, die drei Staatselemente der Rechtswissenschaft, Volk, Gebiet und Herrschaft und behauptet, dass man hier an der wesentlichen Eigenschaft des Gebietes vorbeigegangen sei, weil der Raum, hier als einmal gegebener Faktor hingenommen wird. Kjellén meint, dass ein Gebiet gleichsam handelnd und sich bewegend auftritt, aber niemals ruht. Somit beschreibt er die Geopolitik als eine politische Erschließung des bewegten Raumes. Großmächte beschreibt der schwedische Forscher als dynamische Komplexe, die als Überorganismen, aus vielen kleinen Organismen, aus den landläufigen Staaten, hinausragen. Sie sind immer in Bewegung und versuchen, aus dem Raum zu leben, diesen zu verbessern, immer wieder neu zu gestalten und ihm bessere Grenzen zu geben.³²

Die Geopolitik zeigt somit auf, wie nationale, sowie internationale Angelegenheiten aufgrund von geographischen und politischen Hintergründen zu verstehen sind. Die Begriffe der Geopolitik reichen über die der tatsächlichen Landschaft hinaus. Diese sind Klima, Demographie, Kulturregionen, Anschlüsse und Zugänge zu natürlichen Ressourcen. Viele dieser Faktoren waren oder sind wichtige Schlüsselfunktionen, in der Entwicklung unserer menschlichen Gesellschaft. Handel, Ausbreitung von Kultur, Sprache und Religion aber auch politische und militärische Strategien, sind auf diese zurückzuführen. Die Geographie ist ein wesentlicher Bestandteil der Politik und Grundlage vieler Entscheidungen, was allzu oft zu wenig in Betracht gezogen wird. Viele konkurrierende Länder dieser Welt, wie etwa China und Indien, die eine sehr lange gemeinsame Grenze haben, jedoch eine sehr unterschiedliche Kultur und Sprache haben, hätten sich mit Sicherheit in der Vergangenheit den einen oder anderen Krieg geliefert, wenn da nicht die höchste Gebirgskette der Welt, der Himalaja, zwischen ihnen liegen würde. Eine natürliche, physische Barriere, die jeden militärischen Einsatz fast unmöglich macht. Tim Marshall hat in den letzten Jahren zwei sehr informative Werke über die

³² Vgl. Grabowsky (1960). S.22 f

Geopolitik und über Grenzen publiziert, die die Abhängigkeit politischer Entscheidungen von naturräumlichen Begebenheiten sehr anschaulich beschreiben.³³

Artifizielle Grenzen

Im Vergleich mit der ursprünglichsten Form der natürlichen Grenze (Gebirge, Seen, Flüssen, Meere, Einöden), hat die einst physisch gezogene, unnatürliche Grenze eine größere formende Macht und gesellschaftlichen Zusammenhang, wenn es um das physische Bewusstsein und dessen Auswirkung geht. Die Formen von erbauten, künstlichen Grenzen können ganz unterschiedliche sein. Mauern, Zäune, Sperranlagen, die im Menschen positive wie negative Gefühle auslösen. Eine Grenzziehung hat immer zwei Seiten: Schutz und Ausgrenzung, Ein- und Ausschluss, Innen und Außen.

Eine unnatürliche Grenzziehung, die sich gleichzeitig auch mit einem Gebirgszug, einem Bergkamm, einer Küstenlinie oder einem Wasserlauf deckt, also mit einer natürlichen Grenze, wird meist mit der natürlichen Gegebenheit (Natur als Grenze) argumentiert und durch politisches Interesse unterstützt. Wenn das Territorium solche geographischen Barrieren allerdings überschreitet, würde die Natur als natürlicher Grenzgeber nie in Betracht gezogen werden.

Das Verschieben, Expandieren, Verschmelzen trifft auf eine physische, lebendige und seelische Grenze, was wiederum zu Spannungen zwischen zwei Nachbarn führen kann. Dieser andauernd latent ruhende Zustand von Offensive und Defensive wirkt sich auf seine Umgebung aus.³⁴ Das komplexe soziale Konstrukt, das eine Grenze definiert, wird zumeist bei der Planung nicht beachtet. Es sind nicht nur sichtbare Linien, die man im Raum und auf Karten wiederfindet, sie beinhalten zahlreiche Bedeutungen sowie Funktionen. Planer werden darauf aufmerksam gemacht, diese unterschiedlichen Auswirkungen auf Raum und Umgebung zu bedenken, da sie ausschlaggebend für den positiven oder negativen Ausgang sind.³⁵ Artifizielle Grenzen hat es immer schon in großer Vielfalt und unterschiedlicher Ausgestaltung gegeben. In der Geschichte gab es einen steten Wandel in ihren Verläufen, Aussehen und Handhabungen. Unsere Umwelt, die Natur, der Mensch und die Gesellschaft, sind von dieser universalen Kategorie immer schon betroffen.

³³ Vgl. Marshall (2017). S. 8 f

³⁴ Vgl. Ebd. S. 8 f

³⁵ Vgl. Haselsberger (2014). S. 504 ff

Elementare Grenzen

In ihrem Buch „*Grenzen. Räumliche und soziale Trennlinien im Zeitenlauf.*“, beschreibt Andrea Komlosy die elementare Grenze als den ersten Schritt, in dem sich der Mensch als Individuum von seinem Nächsten und der Umwelt abgrenzt. In der Entwicklungspsychologie können diese einzelnen Etappen bestimmt werden, in denen ein Kind sich nach der Geburt das erste Mal als selbstständige Persönlichkeit zu betrachten beginnt. Das Einbinden in die Gesellschaft ist ein Prozess, der jeden von uns bis an sein Lebensende begleitet. Nicht unwesentlich dafür sind mehrere unterschiedliche Faktoren, wie etwa, wo man aufwächst, welche Werte und Normen man während der Sozialisierung mitbekommt, in welche Gesellschaft und Klasse man hineinwächst, die Größe der Familie, welches Geschlecht man hat, welches Alter, welche politischen sowie kulturellen Hintergründe bestehen. All diese prägenden Aspekte beeinflussen die Art und Weise, wie man mit persönlichen Grenzsetzungen umgeht. In jeder Gesellschaft gibt es unterschiedliche Regeln, Werte und Sitten, aber die eben genannten Faktoren sind ausschlaggebend dafür, wie der Einzelne die Grenzen des Erlaubten verinnerlicht und diese möglicherweise auch überschreitet.

Elementare Grenzen änderten sich, mit der Lösung des Menschen von der Natur und der Bildung von Kultur, die jener entgegengesetzt wurde. Die Natur, die davor Lebensraum war und der Mensch ein Teil davon, wurde dann als Wildnis definiert. Durch die Erschaffung materieller Güter, sowie der Herstellung von Gebrauchsgegenständen wurde eine immer stärkere Grenze zwischen dem Mensch und der Natur gezogen. Mit dem Bau von dauerhaften Siedlungen, die teilweise von Schutzwällen umgeben waren, entstand ein klares Bewusstsein zwischen Drinnen und Draußen, Endosphäre und Exosphäre. Durch die Errichtung von Städten und Stadtstaaten, die umliegende Dörfer in ihre Schutzzone eingliederten, bildete sich eine arbeitsteilige Wirtschaft. Nach einiger Zeit entstand eine größere soziale Differenzierung zwischen großräumigen imperialen Herrschaftszentren und kleinräumigen Dorfstrukturen, durch Machtkonzentrationen in den Zentren.³⁶

Zwischen territorialen Grenzziehungen und der Ausbildung von gesellschaftlichen Hierarchien, um diese organisiert zur Verteidigung von Land einzusetzen, bestehen enge Verbindungen. Das kollektive Bewusstsein einer Bevölkerungsgruppe und die Konsolidierung von Rangordnungen korrespondieren mit territorialen Grenzmarkierungen.

³⁶ Vgl. Komlosy (1995). S. 19

Durch Sozialisierung in einem bestimmten Terrain steigt der Drang, dieses zu schützen.³⁷ Zuvor muss man noch einmal einen Schritt zurückgehen und sich den Raum in zwei unterschiedlichen Typen vorstellen: den physischen Raum zum einen und den sozialen und kulturellen zum anderen. Noch anschaulicher wird es, wenn man sie als den geographischen Raum und den Mitgliedschaftsraum bezeichnet. Die Überwindung der Mitgliedschaftsgrenze ist natürlich viel schwieriger als die der geographische Grenze. Das ist in der heutigen Zeit nicht anders. Als Händler, Tourist oder als Arbeitnehmer kann man schnell über die Grenze ins Ausland gelangen. Im Gegensatz dazu wird es wohl unmöglich sein, in kurzer Zeit eine enge Beziehung zu einer Kerngruppe in diesen fremden Land aufzubauen und darin auch akzeptiert zu werden.³⁸

Bevor Menschen sesshaft wurden und sich mit einem fixen Territorium identifiziert hatten, gab es schon in den ursprünglichsten Jäger-Sammler-Gemeinschaften ein Verwandtschaftssystem, das klare Grenzen zwischen den Personen innerhalb und außerhalb dieses Systems zog. Durch das ständige Herumwandern und Suchen nach neuen Verfügbarkeiten beanspruchten diese Gemeinschaft immer wieder neue physische und auch soziale Räume für sich. Dies hatte erst ein Ende, als der Mensch sesshaft wurde und sich mit der Ausbreitung der Landwirtschaft und der Bildung von Städten seinen Besitz vergrößerte und begann, seine Territorien abzustecken und zu markieren. Schon früh begann man in Städten des Altertums eine starke Grenze für differenzierte Kontrolle von Transaktionen auszubilden. Was bedeutet, dass die Stadt von damals eine strenge Kontrolle über ihre Mitglieder ausübte und als rechtliche Gemeinschaft aufgetreten ist. Gleichzeitig hielt sie ihre Grenzen für Import und Export sowohl von Personen (von fremden Botschaftern, Händlern, importierten Proletariat) als auch von Waren offen.³⁹

Im Römischen Reich wurden Grenzen wieder aufgehoben und es entstand eine Bürgerschaft, die aber in einem strengen überterritorialen System vertreten war. Wie schon in einem anderen Kapitel erläutert, wurden erst durch die Bildung des Nationalstaates die Grenzen im kulturellen wie auch im militärischen Sinn stabiler und die Bürgerschaft verschmolz allmählich mit dem Status der territorialen Identität.⁴⁰

³⁷ Vgl. Komlosy (2018). S. 92

³⁸ Vgl. Ebd. S. 97

³⁹ Vgl. Eigmüller /Vobruba (2006). S. 31

⁴⁰ Vgl. Ebd. S. 34

Soziale Grenzen

Der Unterschied zu den elementaren Grenzen, ist die Richtung der Trennung, die hier eingeschlagen wird. Differenziert wird hier in elementare horizontale und soziale vertikale Abgrenzungen. Verschiedene Gruppen leben gemeinsam nebeneinander in einer Gesellschaft, definieren sich aber unterschiedlich. In der horizontalen Abgrenzung geht es im Wesentlichen um gleichartige Kollektive, die zwischen Haushalten, Wohnungen, Häusern, Wohnorten, Bezirken, Ländern und Staaten bestehen. Abgetrennt werden diese durch Grenzen wie Haustüren, Grundstücksgrenzen, Bezirksgrenzen, Grenzschilder, usw. Vertikale Grenzen jedoch bestehen zwischen Altersgruppen, Armen und Reichen, Geschlechtern, religiösen oder ethnischen Zugehörigkeiten, Berufsgruppen, Klassen und Status. Hier steht die soziale Differenzierung und Zugehörigkeit im Mittelpunkt, die oft nicht sichtbar ist, wenn man sich nicht selber in der jeweiligen Gruppe befindet. Für viele Menschen fällt die Entscheidung für die Zugehörigkeit zu einer Gruppe bereits bei der Geburt. Diese dauert oft das ganze Leben lang an. Es besteht jedoch die Möglichkeit, bestimmte Bedingungen vorausgesetzt, in eine andere Gruppe aufzusteigen und vice versa.

Ausschlaggebend für vertikale Grenzen ist die soziale und wirtschaftliche Stellung von Gruppen, einzelnen Personen und Regionen, die sich in der Gesellschaft durch Einkommen, soziales Prestige, Lebensqualität und Aufstiegsmöglichkeiten darstellen. Durch ungleichmäßige Verteilung von Macht, Besitz und Einkommen werden Grenzen zwischen verschiedenen sozialen Gruppen und Regionen in einem Land oder auch zwischen Staaten gezogen. Diese Wohlstandsgrenzen, die weltweit bestehen, können in Verbindung mit politischen und kulturellen Grenzen durchaus noch verstärkt werden und sind ein ausschlaggebender Aspekt, der die Entwicklung von globaler Ungleichheit vorantreibt.⁴¹

Ein eklatantes Beispiel für soziale Ungerechtigkeit und Klassengesellschaft, das nach einer Verurteilung durch die internationale Gemeinschaft schreit, über das aber weiterhin geschwiegen wird, ist das indische Kastensystem. Diese unsichtbare Grenze ist so stark in der Gesellschaft verankert, dass sie eine segregierte Bevölkerung geschaffen hat. Obwohl ähnliche Auswirkungen wie die Apartheid in Südafrika, gibt es dennoch deutliche Unterschiede da es nicht in den Gesetzen des Landes verankert ist. Die Grundlage für das indische Kastensystem ist religiöser Natur und ist über 3.000 Jahre alt. Im

⁴¹ Vgl. Komlosy (2018). S. 141

“Manusmriti“, dem Buch des hinduistischen Rechts, wird die „Grundlage für Ordnung und Regeleinhaltung in der Gesellschaft“ des Kastensystems definiert. Die Bevölkerung wird unterschiedlich klassifiziert, wodurch manche als überlegen gelten, andere wiederum als unrein und manchen Menschen eine Stimme überhaupt verwehrt wird. Das Resultat davon ist, dass Personen in bestimmten Kasten der Zugang zu Bildung und Arbeitswelt verschlossen bleibt und ihre Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist. Die Ehe mit Angehörigen anderer Kasten ist in der Regel verboten, Kasten bleiben mehrheitlich unter sich. Dieses System hält eine privilegierte, herrschende Schicht an der oberen Spitze und verdammt andere zu einem Leben in Armut, das von Gewalt und Krankheiten geprägt ist. Juristisch haben diese Menschen keine Chance vor Gericht Gehör zu finden und sich gegen die Situation zu wehren.⁴²

Kulturelle Grenzen

Kulturelle Grenzen stimmen in der Regel meist nicht mit politischen Grenze überein und stellen deshalb oft potenzielle Konfliktherde und Zerfallslinien dar.⁴³ Es sind unterschiedliche Räume, die sich über Staatsgrenzen erstrecken können und oft Regionen eine bestimmte Prägung verleihen. Wirtschaftliche und ökonomische Einzugsgebiete von Märkten, die über den Handel räumlich begrenzte Handlungshorizonte eröffnen. Gruppen von Menschen teilen kulturelle Praktiken, Sprache, Religion, Ethnie und haben dadurch einen Zusammenhalt. Diese gesellschaftlichen Gruppierungen können durch bestimmte Zeichen und Symbole definiert werden, die die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft markieren und die Abgrenzung von Nichtdazugehörigen sichtbar machen. Viele Praktiken, wie traditionelle Kleidung, Feste, Tracht, Zeremonien und Esskulturen werden von klein auf erlernt und ausgeübt.⁴⁴

Es sind keine klar ersichtlichen, linearen Grenzen, sie äußern sich durch fließende Übergänge, Abstufungen oder Strömungen, die ihre Gestalt durch Abänderung von Rahmenbedingungen auch rasch ändern können. Ihr Verlauf beruht nicht wie bei oben genannten Grenzbeispielen auf natürliche, geographische oder politische Hintergründe, sondern ist im Vordergrund personen-, kontext- oder sachbezogen. Etwa ein landwirtschaftliches Produktionsgebiet, in dem Wein hergestellt wird, oder eine Region mit ganz bestimmten Bräuchen. Die Vielfalt der inkongruenten Grenzen, die sich im sozialen

⁴² Vgl. Marshall (2018). S. 178 ff

⁴³ Vgl. Becker /Komlosy (2004). S. 23

⁴⁴ Vgl. Frantz (2014). S.37

Raum teils unsichtbar durchziehen, ist sehr groß und immer abhängig davon, um welche kulturelle Ausdrucksform es sich handelt. Politische Grenzen zu ziehen, ohne die Bezugnahme auf wirtschaftliche, natürliche und sozial und kulturelle Grenzen zu nehmen, macht wenig Sinn.⁴⁵ Leider gibt es weltweit schier unendlich viele Beispiele, wo politische Grenzen ohne Rücksichtnahme auf die oben genannten Begebenheiten gezogen worden sind. Der Kolonialismus in Afrika sowie in anderen Ländern der Welt zwang unterschiedliche Kulturen und Menschen verschiedenen Stämmen und Familienstrukturen in Nationalstaaten nach europäischen Vorbild, die mit der wahren Realität der afrikanischen Demographie nichts zu tun hatten. Es ist nicht gesagt, dass vor dem Kolonialismus keine Auseinandersetzungen gegeben hat, doch dieser zwang sie, diese Verschiedenheiten in einer künstlich erzeugten Struktur zu bekämpfen. Alle Staaten und deren Geschichte aus der Vergangenheit zu nennen und zu erläutern würde den Umfang dieser Arbeit überschreiten. Dennoch soll anhand der Demokratischen Republik Kongo ein Beispiel gegeben werden, an dem man die größten Fehler von europäischer Linienziehung erkennen kann. Es ist ein Kriegsschauplatz der Welt, an dem seit der 90er Jahren mehr als sechs Millionen Menschen ihr Leben verloren haben und über den am wenigsten im Westen berichtet wird. Das Land hat rund 75 Millionen Einwohner und ist somit das zweitgrößte Land in Afrika, besitzt wertvolle Bodenschätze und Rohstoffe (Kobalt, Diamanten, Kupfer, Silber, Gold, Zink, Kohle, Mangan und andere Erze) und hat nach dem Amazonasgebiet den größten Regenwald der Welt. Es gibt mehrere Hundert Sprachen und eine Bevölkerung, die sich in über 200 unterschiedliche ethnische Gruppen unterteilt. Wegen der ehemaligen belgischen Kolonialmacht (1908-1960) unter König Leopold II. ist der Gebrauch von Französisch weitverbreitet und überbrückt einige Barrieren der sonst so unterschiedlichen Sprachen. Dieses einst zusammengeführte Land, ist seit dem Ende der Kolonisation in einzelne Teile zerfallen, in denen ein nie endender Bürgerkrieg herrscht.⁴⁶

Es gibt also viele unterschiedliche Herangehensweisen an die Bildung und die Entstehung von Grenzen.

⁴⁵ Vgl. Becker /Komlosy (2004). S.23

⁴⁶ Vgl. Marshall (2017). S. 141 ff

AFRIKAS

Abbildung 9: Grenzbeziehungen
nach afrikanischen Ethnien



**ethnische Bevölkerungsgrenzen
vor der Kolonisation**

AFRIKAS

Abbildung 10: Grenzlinien, die europäische Kolonialisten auf der Landkarte gezogen haben, ohne Rücksicht auf ursprüngliche Gegebenheiten



Nationalstaaten nach der Kolonisation

Phantomgrenzen

Phantomgrenzen sind meist frühere politische oder territoriale Grenzen oder Aufteilungen, die nachdem sie institutionell abgeschafft wurden, weiterhin Wirkung zeigen und den Raum strukturieren. Wie Phantomschmerzen die man in einem amputierten Teil eines menschlichen Körperteils verspürt werden, können Phantomgrenzen, über einen kürzeren oder auch längeren Zeitraum, empirisch deutliche Spuren hinterlassen, wie zum Beispiel von nicht mehr vorhandenen politischen Körperschaften und ihren Außengrenzen.

„Solche Remanenz-Phänomene lassen sich erkennen in Architektur, städtischen oder dörflichen Siedlungsstrukturen, aber auch in der Repräsentation empirischer Daten in Statistiken oder Karten zum demographischen Verhalten, zum Wahlverhalten oder anderen sozialen Praktiken.“⁴⁷

Die physischen Markierungen einer Grenzlinie und die artifiziellen Aufbauten, wie Grenzstation, Schlagbaum, Mauern, Zäune können binnen kurzer Zeit abgetragen werden und verschwinden. Jedoch sind es die institutionellen und strukturellen Gegebenheiten, die durch eine bestimmte Politik erschaffen wurden und auf gewisse Regionen gewirkt haben, die niemals in einem kurzen Zeitraum verschwinden. Man denke nur an spezielle Infrastrukturwerke oder Agrarpolitik, Rechtskulturen, tradierte Normen und Werte. All jene bilden territoriale Strukturen heraus und produzieren dadurch Räume, die eine lange Wirkungsmächtigkeit besitzen und möglicherweise die Existenz eines Staates lange überdauern können.⁴⁸

Eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem jungen Thema „Phantomgrenzen“, ist durch ein interdisziplinäres Netzwerk von Historikern, Geographen und Kulturwissenschaftlern entstanden. Sie beschäftigen sich vor allem mit den Auswirkungen in Ostmitteleuropa. Die Herausgeber sind Béatrice von Hirschhausen, Hannes Grandits, Claudia Kraft, Dietmar Müller und Thomas Serrier.

⁴⁷ Hirschhausen et. al. (2015). *Phantomgrenzen: Räume und Akteure in der Zeit neu denken*. Göttingen, S.18

⁴⁸ Vgl. Komlosy (2018). S. 127 ff

Grenzbegriff in der Architektur

Georg Simmel, ein deutscher Philosoph und Soziologe, der wichtige Beiträge zur Stadtsoziologie leistete, beschreibt in seinem Essay „Brücke und Tür“, dass erst der Mensch die Natur als eine ganze verbundene Materie ansieht und beginnt, Teile von ihr zu isolieren, um sie danach wieder verbinden zu können. Man kann nicht sicher sagen, ob die Verbundenheit oder die Getrenntheit als das natürlich Gegebene wahrgenommen wird. Er beschreibt den angelegten Weg zwischen zwei Dörfern als eine menschlichen Leistung. Denn erst durch die Sichtbarkeit an der Erdoberfläche, durch mehrmaliges abgehen des Weges, wurden die Dörfer objektiv miteinander verbunden. Als Meisterleistung beschreibt er den Brückenbau, der zwei voneinander getrennte Ufer miteinander verbindet. Erst die menschliche Betrachtung sieht hier eine Trennung in einem natürlichen Raum.⁴⁹

Seit dem der Mensch begonnen hat, sich von der Natur abzugrenzen und sich eine Behausung zu erreichen, spielt die Architektur in Verbindung mit dem Wort „Grenze“ eine Rolle. Am Anfang waren es einfache Elemente, die zusammengefügt wurden, abhängig davon, an welchem Ort sich der Mensch befand und welche Materialien er zur Verfügung hatte. Geflochtene Wände aus Zweigen und einem Erdlehmewurf, später Mauern aus Ziegel und Stein, die unser Privates von dem der Anderen und vor allem von der umgebenden Umwelt trennte. Aus einer Hütte in einem Dorf wurde ein Haus, danach entstand durch mehrere Gebäude eine Siedlung und wieder mehrere Siedlungen wuchsen zu einer Stadt heran. Durch die Errichtung eines Raumes, der von der natürlichen Umgebung gelöst wird, entsteht eine Einheit, die getrennt von anderen besteht. Bei dieser Abgrenzung von außen geht es nicht um die komplette Isolierung und Trennung von Anderen, sondern um die Organisation von Inklusion und Exklusion. Denn eine unüberwindbare Grenze ist ein Widerspruch in sich. Eine Grenze will überschritten werden und erst durch den Vorgang des Überschreitens bestätigt sich die Existenz der Grenze. Dennoch sind Barrieren sinnvoll, die erste menschliche Grenze beginnt mit unserer Haut, der äußersten Schicht unseres Körpers. Von dieser Schutzschicht geht es in unterschiedlichen Schritten weiter zu dem, was wir heute als gebaute Grenzen definieren. Das Wort Schutz, beschreibt ein tief liegendes Bedürfnis des Menschen und ist ausschlaggebend dafür, dass wir ein für uns sicheres Gebilde errichten, wie auch immer dieses auszusehen vermag. Eigentum von anderen abgrenzen, Trennlinien erzeugen, Regeln formulieren, wer darf überschreiten und wer nicht. Wann immer der Mensch

⁴⁹ Vgl. Simmel (1998). S. 1 ff

begonnen hat, eine Grenze zwischen Innen und Außen zu ziehen, können wir von Architektur sprechen. Die gewählte Formensprache der Architektur und die Wahl eines bestimmten Materials kann Grenzen erzeugen oder löst diese auf. Öffnungen und Anordnungen von Elementen wie Fenster und Türen gewähren Einblicke, Durchgänge und beschreiben die Durchlässigkeit eines Gebäudes. Ungeachtet dessen, muss man vorsichtig mit der Zuschreibung unterschiedlicher Materialien sein, wie: Beton sei solide, stark und schützend, erzeugt Abgrenzung. Glas sei transparent, beschreibt Offenheit, der Blick nach innen ist erwünscht sowie auch die Zugänglichkeit. Viele dieser Konnotationen können auch genau anders herum wahrgenommen werden.⁵⁰ In einem Artikel über Architektur und ihre Grenzen wird Richard Sennetts Kritik an der modernen Glasarchitektur zitiert, die ebendiese Attribuierung auf den Kopf stellt:

„Sehen zu können, was man nicht hören, berühren, spüren kann, verstärkt das Gefühl, das, was sich im Inneren befindet, sei unzugänglich.“⁵¹

Somit führe laut Sennett Glasarchitektur nicht zu Offenheit und Transparenz, sondern zu Isolation und Einsamkeit. Fakt ist aber, dass die Bilder, welche in unseren Köpfen entstehen beim Anblick von Beton oder Glas, einem Gebäude ein Image verleihen, das es nur schwer wieder los wird. Natürlich kann und wird Architektur auch gezielt eingesetzt um bestimmten Bevölkerungsgruppen den Zugang zu unterschiedlichen Orten zu verwehren. Dabei muss es sich nicht um systematische Abwehrarchitektur wie Mauern oder Zäune handeln, sondern wird durch eine subtilere Herangehensweise signalisiert. Metallzacken oder -spitzen bei Mauervorsprüngen, die das Anlehnen oder Sitzen verhindern, angeschraubte Bänke und Tische, damit man keine großen Sitzgruppen bilden kann und sich der Lärm in Grenzen hält, eingelassene Glasscherben auf der Maueroberkante, um ein Überklettern zu verhindern, ein abruptes Ende von Gehsteigen und Radwegen, Metallwinkel an Mauerecken um Skateboarder davon abzuhalten über die Kanten zu rutschen, Antiaufkleber-Anstriche auf Mistkübeln und Laternenmasten, runde Bänke und Bänke, die alle 50 Zentimeter Armlehnen oder Unterteilungen haben, um ein Niederlegen zu verhindern.⁵² Die Liste ist erschreckend lange und neben den subversiven aber doch sichtbaren Mitteln, gibt es die schlichte Abwesenheit von architektonischen Elementen im öffentlichen Raum. Natürlich spielt auch die Selbstexklusion eine große

⁵⁰ Vgl. Schroer (2009). Zugriff am 27.02.2019

⁵¹ Ebd. *Grenzen – ihre Bedeutung für Stadt und Architektur*. Zugriff am 27.02.2019

⁵² Vgl. Deutinger /McGetrick (2018). S. 85

Rolle, die durch bestimmte Ausgestaltung von Räumen und Gebäuden eine Aussage übermittelt, welcher Schicht sie Zugang gewährt und welcher nicht. Das bedeutet also, dass Bauwerke und Gebäude einer Stadt das Ergebnis von Grenzziehungen sind und diese auch zusätzlich massiv unterstützen können, vor allem die Grenzen der sozialen Welt.

Die Beweglichkeit von Grenzen, kann man anhand einer Stadt in Europa auf mehreren Ebenen beobachten. In der Makroebene, erkennen wir die zunehmende Öffnung der Grenzen von Nationalstaaten untereinander. Die Demarkationslinien werden hier an den äußeren Rand des Kontinents verschoben. Auf der Mesoebene, können wir ein sukzessives Zusammenwachsen von Stadt und Land registrieren. Die Grenzen verschwimmen hier zunehmend, mehr und mehr ländliches Gebiet wird in die Stadt integriert und man kann kaum ausmachen, wo die Stadt endet und das Land beginnt. Auf der Mikroebene können wir anhand von wandelnden Raumkonzepten eine Öffnung der Räume in Privatwohnung wahrnehmen. Von starren Unterteilungen in Schlafzimmer, Küche, Wohnzimmer, verschwimmen hier die Grenzen ineinander durch Weglassen von Wänden, Durchbrüchen, Öffnungen, offenen Wohnküchen bis hin zu Galeriewohnungen, die im Wohnraum gar keine Türe aufweisen. Die Entfaltung der Ebenen in den unterschiedlichen Maßstäben spiegeln unsere zivilisatorische und technische Entwicklung wider.⁵³

Grenzen innerhalb der Stadt: Gated Communities

Die Idee, sich von anderen abzugrenzen und abzusichern, hat sich in der Gesellschaft in der Planung von geschlossenen Gemeinschaften wieder gefunden. Mit einem ähnlichen Hintergrund, wie sich Staaten von anderen abtrennen, geht es bei "Gated Communities" vor allem um die Abtrennung in der Gesellschaft zwischen unterschiedlichen Klassenständen. Es ist vorrangig die obere Mittel- und Oberschicht, die sich vom Rest der Bevölkerung räumlich ausgrenzt. Oft lebt die reichere Oberschicht in räumlich-selektierten Räumen, in Vororten, Villenviertel oder Stadtteilen, deren Miet- oder Hauspreise für Normalverdiener unerreichbar sind. Diese räumliche wie auch soziale Segregation, hat sich in der Schicht der (sehr) Reichen bis Mittelschicht manifestiert. Durch unterschiedliche Faktoren, wie Angst vor dem Fremden, Furcht vor der Steigenden urbanen Kriminalität und einer Unzufriedenheit mit den öffentlichen Dienstleistungen des

⁵³ Vgl. Schroer (2009). Zugriff am 27.02.2019

Staates, in dem sie leben, bauen sie sich ihre eigenen Festungsanlagen und bilden eigene Gemeinwesen innerhalb einer Gesellschaft. "Gated Communities" haben ihren Ursprung im 19. Jahrhundert in den USA, wo sich in erster Linie Bankiers, Industrielle und Spekulanten versuchten, sich auch räumlich von den negativen Folgen der Urbanisierung und Industrialisierung abzukapseln. Es entstanden unterschiedliche geschlossene Wohnviertel, lokalisiert auf dem US-Sun-Belt (Arizona, Kalifornien, Florida), den Handelszentren (New York; Chicago) als auch in Europäischen Metropolen (Paris, London). Erst etwa 100 Jahre später, durch einen Boom in den 1970er Jahren, sind "Gated Communities" mittlerweile nicht mehr nur in den USA und in Europa anzutreffen, sondern nehmen auch in allen Industriegesellschaften, dort wo eine reiche Oberschicht herangewachsen ist, wie in Asien (Indien; Shanghai), Australien, Afrika (Lagos, Johannesburg), Philippinen (Manila), Südamerika (Sao Paulo), China und Indonesien zu. Villenviertel und Wohnenklaven, Formen, Größe und Ausdehnung sind variabel, doch die Abschottung und Abgrenzung ist ganz klar in deren Bauweise und Namensgebung zu erkennen. Zäune mit Stacheldraht, Mauern, Schilder, Kameras, Gesichtserkennung, Kartensysteme für Mitglieder, Radar, überwachte Zufahrten, Sicherheitstoren, Bewegungsmelder, all das soll vor der Außenwelt schützen. Niemand, der nicht Teil der Gemeinschaft ist, darf in diese Siedlungen hinein.⁵⁴ "Gated Communities" entstehen oft im Kontext mit Gentrifizierung von Stadtvierteln und Wohnsubstanz. Der sozioökonomische Strukturwandel in diesen Viertel einhält, wird durch Immobilienspekulation der Reichen vorangetrieben und löst Segregationsprozesse aus. Dadurch werden ursprünglich ortsansässige und statusniedrige Populationen (Arbeiter und Bewohner mit Migrationshintergrund) von einer neureichen Mittelschicht verdrängt, um in späterer Folge selbst von Investoren und kaufkräftigen "Gentrifiern" verdrängt zu werden, wie Dandschat in seiner Schrift „Gentrification – Der Wandel innerstadtnaher Wohnviertel“ beschreibt. Nicht nur metropole Zentren, sondern auch urbane Speckgürtel sind von diesen Prozessen der Gentrifizierung betroffen.⁵⁵

Der Aufbau dieser in sich verschlossenen Blasen ist je nach Art zu unterscheiden. Es gibt Wohnsiedlungen für Pensionisten und Pflegebedürftige, für Lifestyle, Club-basierte Gemeinschaften, Sicherheitsgemeinschaften. Die meisten dieser Formen funktionieren komplett autark. Es gibt Infrastruktur, Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, die vollkommen privatisiert sind, Shoppingmalls, Arbeitsplätze in nächster Umgebung; die Bewohner müssen ihre eingezäunte und überwachte Welt kaum verlassen. „Leisure

⁵⁴ Vgl. Dimmel et. al. (2017). S.448 ff

⁵⁵ Vgl. Dangschat (1988). S. 272 ff

World“ in Orange County in Kalifornien ist ein Beispiel für eine in den 1960er Jahren erbaute, geschlossene Altersgemeinde und umfasst in etwa 21.000 Häuser.

„Desert Mountain“ in Scottsdale (USA) erstreckt sich über eine Fläche von 3.200 Hektar, auf der 29 Dörfer installiert wurden, und verfügt über fünf Golf- und 17 Tennisplätze.

Die Molkerei am Olympiapark in München, der Barbarossapark in Aachen, La Finca in Madrid, die Liste lässt der „Gated Communities“ ließe sich noch ewig fortführen.⁵⁶

In einer Arbeit von Stéphane Degoutin und Gwenola Wagon, bezeichnen die beiden Autoren „Gated Communities“ als gebaute Metaphern und vergleichen diese mit fiktiven Beispielen von Utopien, die in Filmen, Serien und Romanen vorkommen. Die Zweischneidigkeit zwischen Ausgrenzen und Eingrenzen wird hier zur Thematik, die oft Filmen als Ausgangslage dient. Das fiktive und gebaute Universum, das sich durch das Schüren von Ängsten von außen und die Sicherheit im inneren definiert, ist eine Scheinwelt in der sich Bewohner sozial komplett von der echten Außenwelt abschnüren.

Die Formulierung, die von Real Estate Verkäufern verwendet wird, um „Gated Communities“ zu vermarkten und anzupreisen spielt eine große Rolle. Namen wie „Oase“, „Inseln“, „Blase“ oder „Paradies“ machen den Ort zu einem Überirdischen, weit weg von allem Alltäglichen. In medialen Kanälen und von Wissenschaftlern, wird wiederum auf deren abgeschotteten Charakter hingewiesen und als „Neue Festung“, „Reichen Ghetto“ oder „Private Stadt“ aber auch als „Gefängnisse“ bezeichnet. In vielen Fiction-Filmen, wie zum Beispiel „The Village“ oder „Mad Max 2“, oder Novellen wie „Americá“ von T.C. Boyle, werden genau solche Gemeinschaften als Vorbild herangezogen um aufzuzeigen, wie aktuelle beziehungsweise zukünftige Prozesse und Szenarien in sozialen Gemeinschaften womöglich aussehen könnten.⁵⁷

Wie auch „Noahs Arche“, in dem die Welt in einem kompletten Chaos untergeht und sich eine Community in einem Mikrokosmos zusammenschließt um sich vor der Außenwelt zu schützen. Noahs Arche versucht einen letzten, übriggebliebenen, sichereren Ort der Zivilisation in der Apokalypse zu retten. In diesem Szenario erscheinen „Gated Communities“ als letzter Ort der Zuflucht, als friedvoller Platz in einer von lauter Barbaren und gefährlichen, kriminell geprägten, urbanen Umwelt. Diese Ansichtweise dämonisiert die Außenwelt und übertreibt die Bedrohungen, die von draußen kommen könnten, ob sie nun echt sind oder bloß eingebildet.⁵⁸

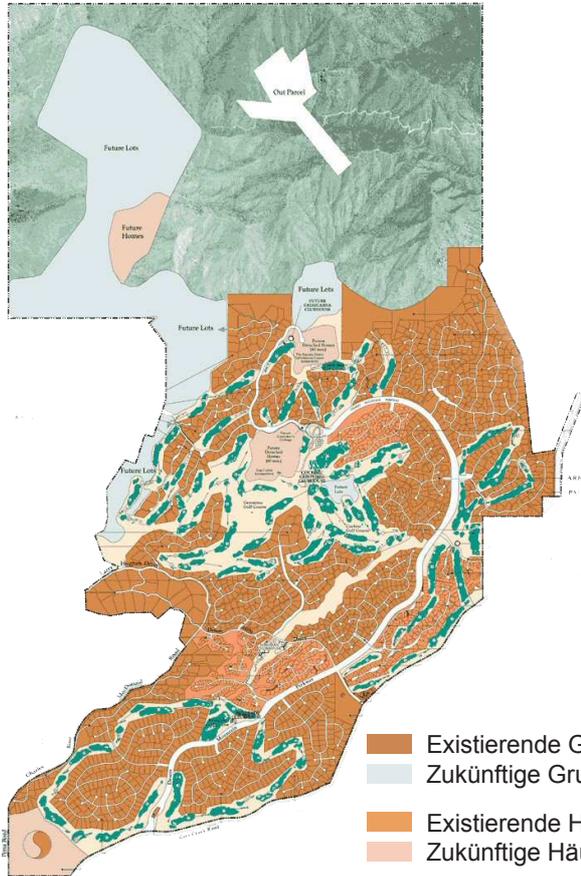
⁵⁶ Vgl. Dimmel et. al. (2017). S. 450 ff

⁵⁷ Vgl. Degoutin /Wagon . S. 7

⁵⁸ Vgl. Ebd. S. 6 f

Die Aufrechterhaltung und das Schüren von Ängsten, durch Bedrohungen von außen sind in der aktuellen Tagespolitik stark vertreten und bewirken, dass Mauern und Grenzen, die in vielen Fällen nicht physisch, aber in unsren Köpfen verankert sind, weiterhin bestehen bleiben. Wenn man an Europa denkt und an die Grenzen, die mittlerweile auch wieder im Inneren entstehen, kann man auf eine gewisse Ähnlichkeit zu “Gated Communities“ schließen, zwar in einem anderen Maßstab aber doch mit demselben Prinzip der Abschottung von außen. Auch im Inneren befinden sich immer mehr Einzelkämpfer, Enklaven und Gruppierungen von bestimmten Menschen, die untereinander kaum in Berührung kommen.

GATED COMMUNITIES



Abbildungen:
11: Lageplan Desert Mountain Community
12: Einfahrtstor Desert Mountain
13: Blick über Desert Mountain

Desert Mountain



Materialität der Grenze

In den oberen Kapiteln wurde der Grenzbegriff in seinen unterschiedlichen Facetten diskutiert von sichtbaren wie unsichtbaren, politischen, sozialen oder geographischen Auslegungsarten. Im folgenden Kapitel geht es um artifizielle Grenzen und deren Materialität und welche verschiedenartigen Ausführungen sie annehmen können.

In der Geschichte wurden Grenzbefestigungen je nach vorkommenden Ressourcen vor Ort ausgeführt. Als man im 1. Jahrhundert begann, den Limes zu errichten, wurden einfache lokale Materialien wie Erde und Rasensoden verwendet, um durch aufhäufen, Erdwälle zu errichten. Das war vor allem in vielen „grünen“ Gegenden wie Norddeutschland, England oder Thrakien möglich. Gab es in Ländern viel Baumbestand, wurde Holz als Baumaterial für die Weharchitektur eingesetzt. Ebenso verhielt es sich in anderen Regionen mit Lehm- oder Steinvorkommen.⁵⁹

Heute werden hochtechnologische Grenzbefestigungen errichtet, die sich auf dem letzten Stand der Technik befinden, was Elektronik und die extra für Abwehr entworfene zusätzliche Ausstattung betrifft. Obwohl der Begriff Trennlinie oft für Grenzen verwendet wird, ist er zumeist unpassend, da diese Bereiche schon in der Geschichte zu kilometerbreiten Zonen ausgebaut wurden, die mit Gräben und Sandstreifen, Patrouillenwegen, mehreren Reihen aus Zäunen und heute teilweise auch aus Minengürtel, bestehen.

Zäune

Der Zaun ist ein Symbol für Absperrung, Abgrenzung, Umschließung. Nicht nur in Grenzgebieten zwischen Ländern, sondern auch in alltäglicher Form wird er zwischen benachbarten Grundstücken, zur Abgrenzung des eigenen Gartens, Umfriedung von Gehegen, Einschließung von Müllplätzen, Spielplätzen oder Parks, Absperrung von Baustellen verwendet, die Liste ist unendlich weiter zu führen. Form, Größe und Material kann ganz unterschiedlich sein, die Hauptaufgabe ist aber die Trennung zweier Bereiche. Die Dimensionen eines Grenzzauns sind deutlich größer, als jene, die wir in unserer Nachbarschaft oder Stadt, wahrnehmen und schon als selbstverständlich betrachten. Diese modernen Metallzäune wurden seit dem letzten Jahrhundert sehr oft in politisch und militärisch getrennten Gebieten eingesetzt und mit den Jahren technologisch

⁵⁹ Vgl. Nunn (2009). S. 22 f

weiterentwickelt. Aber natürlich gab es Zäune schon lange vor unserer Zeit, Art und Form waren abhängig von Lage und vorhandenen Materialien. Einfache geflochtene Gitter und Matten aus Naturmaterialien, wie Ästen, Schilf, Hanf oder anderen Ressourcen, trennten schon, als der Mensch sesshaft wurde, Lebensraum, Vieh von Anderen ab. Die Römer begannen mit Holzzäunen, sogenannten Palisaden, Abschnitte des Limes zu errichten. Längs halbierte Baumstämme, die an einer Seite angespitzt waren, wurden mit der glatten Spaltseite in den Boden eingegraben und auf der inneren Seite mit horizontalen Pfählen verbunden.

In früherer Vergangenheit, wurden zusätzlich zu Holzzäunen vermehrt Metall-, Draht- und Eisenzäune errichtet. Heute werden sie als Sicherheits- oder Schutzzäune definiert. Denn sie sollen in der Regel das Innere vor dem Äußeren schützen oder andersherum.

Hochsicherheitszäune, die tatsächlich zur Abgrenzung dienen, werden im Boden verankert und meistens mit Stahlsäulen und -stützen, sowie Eckaussteifungen und Verstrebungen verstärkt. Das Zaungeflecht, auch Füllmaterial genannt, kann aus beweglichem oder starrem Metallgeflecht hergestellt werden. Das österreichische Unternehmen Geo-Alpin, das für den Bau eines Grenzzaunes in Spielberg und am Brenner beauftragt wurde, beschreibt in der Broschüre, was sie zusätzlich zum Grenzzaun für Leistungen und an Zubehör mitbringen können: Türen, Tore, Übersteigschutz, Bodensicherung sowie Baumbefestigung.⁶⁰

Vor allem in Nahen Osten wurden in den letzten Jahren hochtechnologische Grenzschutzzäune mit unterschiedlichen Ausbauten und Extras errichtet, die anfangs den Schmuggel verhindern sollte, danach die Dschihadisten, und in kurzer Vergangenheit die IS vor einem Eindringen abhalten soll. Saudi-Arabien baut eine fünffach-Grenzanlage zum benachbarten Irak. Die Barriere besteht aus mehreren Teilen. Auf Seiten des Iraks wurden Sandbermen errichtet, die das Näherkommen und Eindringen erschweren sollen. Danach kommt ein meterhoher verzinkter Metallzaun, mit Rasiermesser-Stacheldrahtkrone oben auf, damit soll ein Übersteigen verhindert werden. In etwa 100 Meter Abstand befindet sich ein zweiter, niedrigerer Metallzaun, der als „concertina fence“ beschrieben wird, der wie eine Ziehharmonika gewickelter Maschendrahtzaun ist, den man aufrollen kann. Zusätzlich zu den sichtbaren Elementen der Zäune gibt es Untergrundsensoren und Radare, die jegliche Bewegung orten, egal ob sich jemand zu Fuß, in einem Fahrzeug oder aus der Luft nähert und sofort einen Alarm auslösen. 1,450.000 Meter Glasfaserkabel verbinden Kommando- und Kontrollstationen direkt an der Grenze mit dem

⁶⁰ Vgl. Geo-Alpinbau GmbH (2019). Zugriff am 20.02.2019

Innenministerium. Außerdem gibt es Tag- und Nachtsicht-, sowie Wärmekameras, Kommunikationstürme und außerdem Helikopter und Fahrzeuge, die sofort einsatzbereit sind.⁶¹

⁶¹ Vgl. ntv (2015). Zugriff am 08.04.2019

SICHERHEITSZÄUNE



im Nahen Osten

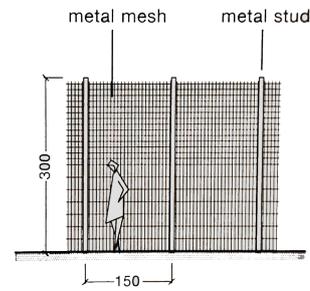
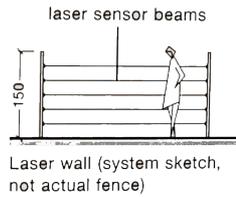
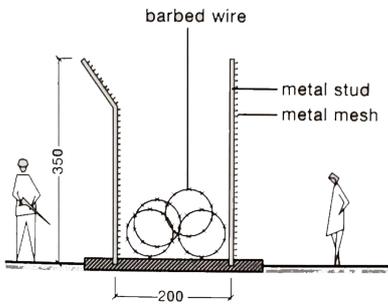
Abbildungen:

14: Israelischer Grenzzaun zu Jordanien

15: „Nordgrenze“ Grenzzaun mit einer Länge von 900km
erbaut von Saudi Arabien an der Grenze zum Irak



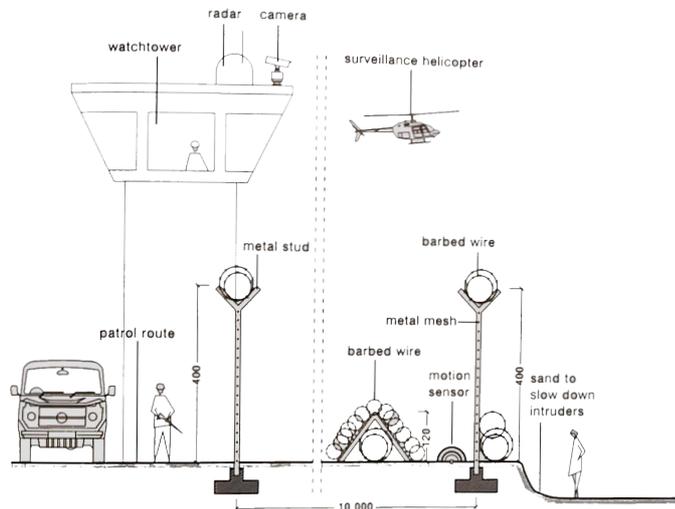
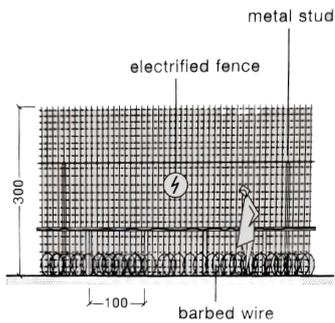
Technische Konstruktionsdetails von Zäunen



Indien-Pakistan

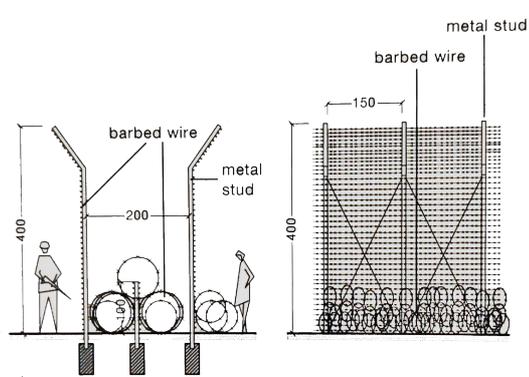
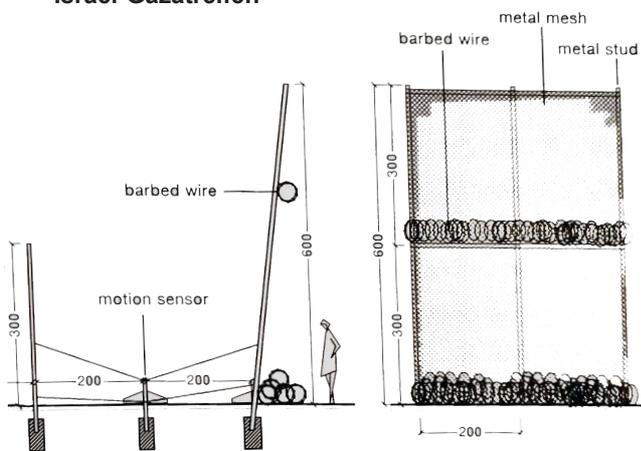
Israel-Jordanien

Abbildungen:
16-21: zeigen die technische Ausführung von Grenzzäunen



Israel-Gazatreifen

Saudi Arabien-Irak



Spanien-Marokko (Ceuta und Melilla)

Indien-Bangladesch

Mauern

Mauern haben sich in der Geschichte erst entwickelt und viele der steinernen Überreste waren zu Beginn Erdwälle, die man aus Erde und Rasensoden zusammengehäuft hat. Je nach Gebiet und dort vorkommenden Materialien wurde gebaut. Länder mit viel Baumbestand benutzten sehr viel Holz als Baumaterial für die Wehrarchitektur. Charakteristisch wurden Palisaden oder Aufsätze über einem Sockel hergestellt. Im alten Orient waren Lehmziegel, die man aus bearbeiteter Erde formte, das Grundmaterial. Deshalb waren Mauern in diesen Regionen sowie auch viele der zentralasiatischen Mauern aus Lehmziegeln oder Ziegeln. Teile des römischen Limes und der chinesischen Mauer sind jedoch aus unterschiedlichen Steinarten. Eine Mischung aus Lehm und Stein wurden in den Ländern Griechenland, Syrien, China und Peru für den Mauerbau verwendet. Die Teile der chinesischen Mauer wurden aus Stampferde, Holz, Stein, Geröll, Stein und Ziegel hergestellt.⁶²

Interessanterweise gab es Mauern in der Antike und im Mittelalter, danach lange Zeit nicht und dann in komplett neuer Technik und Bauweise erst wieder in moderner Zeit. Doch was haben wir aus der Geschichte gelernt beziehungsweise nicht gelernt? Die bekanntesten aller Mauerbeispiele, wie der Limes, die chinesische Mauer, haben zwar anfangs ihren Zweck der Trennung erfüllt, mehr aber in den Köpfen der Menschen als in Realität, denn sie wurden relativ schnell erobert, durchbrochen, eingerissen oder gerieten in Vergessenheit. Zusammenfassend kann man sagen, dass all diese Mauern von relativ kurzer Dauer waren. Warum hat man also dieses Element aus der Geschichte wieder aufgegriffen und plant und baut erneut weltweit Mauern?⁶³

„Das Motiv, eine Zivilisation vor angeblichen Barbaren, Kolonisatoren vor den »Eingeborenen«, Reiche vor den Armen zu schützen, zieht sich übrigens durch die gesamte Geschichte des Mauerbaus.“⁶⁴

In jüngster Vergangenheit wurden Mauern aus Beton und Metall hergestellt. Die aktuellsten Beispiele verlieren den Charakter einer undurchsichtigen Wandscheibe und werden zu einer Art Kombination aus Mauern und Zäunen, aus Metall und einer hochtechnisierten Elektronik.

⁶² Vgl. Nunn (2009). S. 9 ff

⁶³ Vgl. Flottau (2009). S. 69 f

⁶⁴ Ebd.: *Die eiserne Mauer: Palästinenser und Israelis in einem zerrissenen Land*. Berlin, S.70



MAUERN

- Abbildungen
22: Chinesische Mauer
23: Betonmauer, außerhalb
Jerusalems im Westjordan-
land
24: Holzpalisadenmauer mit
römischen Kastellturm

damals und heute



Sandberme

Seit dem späten 19. Jahrhundert wurde das Territorium der West Sahara von Spanien kolonialisiert, ein Gebiet, indem die Saharwi, eine maurische Ethnie und Nomadenvolk beheimatet ist. Als die spanische Truppen 1976 abzogen und das Land verließen, wurde es sogleich von den Nachbarländern besetzt. Mauretanien annektierte den Südtel, Marokko den Nordteil und die Staaten lieferten sich einen geopolitischen Disput um das Gebiet der West Sahara. In blutigen Auseinandersetzungen versuchte Frente Polisario, der militärische Arm, des ausgerufenen Staates Westsahara, das Gebiet für sich zu beanspruchen. Doch nach wie vor ist keine Lösung in Sicht und der Großteil der lokalen Bevölkerung wurde in Wüstengebiete vertrieben oder musste ins Ausland fliehen. In der Mehrzahl der Fälle ins benachbarte Algerien beziehungsweise in fünf Zeltstädte, die knapp hinter der Grenze in der algerische Sahara aufgestellt wurden und anfangs nur für einen temporären Aufenthalt gedacht waren. Manche der Saharwi leben bereits mehrere Dekaden in diesen Lagern und haben Familien, die auf der anderen Seite leben, die sie seit mehr als 30 Jahren nicht mehr gesehen haben. Auf der anderen Seite, das heißt hinter einer gewaltigen Sandberme, die aus einer Mischung aus Sand und Steinen besteht und zusätzlich durch Gräben, Maschendrahtzaun und tausenden von Landminen verstärkt wurde. Diese gewaltige Mauer, die Human Rights Organisationen „the wall of shame“ nennen, ist ca. 2.700 km lang und wird von einer geschätzten 100.000 Mann starken marokkanischen Truppe bewacht wird.⁶⁵ Sandberme werden eingesetzt, wo ein hohes Vorkommen an Sand vorhanden ist. Die Sicht in Wüstengegenden ist für Angreifer schlecht, diese werden aber von der Sandberme aus früh gesehen und entschleunigt, da ein schnelles Vorankommen im Sand schwer fällt.

⁶⁵ Vgl. Ziauddin (2019). Zugriff am 08.04.2019

SANDBERME

Abbildungen:
25,26: Sandberme, Westsahara



in der Westsahara

Überblick von erbauten Grenzsperrern weltweit

Nach dem Einreißen von Mauern gibt es neuerdings einen Wandel zu einer Festungsmentalität. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Berliner Mauer 1989, das ein Zeitalter von Offenheit und Internationalität einläutete, werden heutzutage weltweit zusehends Mauern wieder aufgezogen. Gründe dafür seien Reichtum, Hautfarbe, Sprache, Geburtsort, Religion, Politik, Migrationsströme, wiedererstarkender Nationalismus, Angst vor Fremden und das dadurch erhöht aufkommende Sicherheitsbedürfnis. Laut dem Bericht „Global Trends 2017“ des UNO-Flüchtlingshochkommissariats für Flüchtlinge (UNHCR) finden 85% aller Flüchtlinge und Asylwerber in Entwicklungsländern Schutz. Das bedeutet, dass Länder, die selber von Armut und Hunger betroffen sind, die Hauptlast der globalen Migrationsbewegungen tragen und nicht Europa, wie es oft medial von Politikern verbreitet wird.⁶⁶ Mauern, Zäune oder Barrieren werden zum Schutz gebaut oder zur Verteidigung, je nachdem auf welcher Seite man sich befindet.⁶⁷ Die Expertin für Geopolitik Elisabeth Vallet forscht an der Universität in Quebec über Grenzen. Laut ihrer Studie gibt es weltweit momentan 75 bereits errichtete oder schon geplante befestigte Grenzanlagen. Würde man all jene Grenzanlagen zusammenhängen würde das eine Gesamtlänge von 40.000 km betragen und somit einmal um die ganze Erde führen.⁶⁸ Die Grenzanlagen unterscheiden sich in Form und Ausgestaltung und sind unterschiedlich bewacht. Diese 70 Sperranlagen sind allesamt geplant, befestigt und besitzen ein gemauertes Fundament. Es gibt Grenzzäune, Mauern, Stacheldrahtzäune und andere aus unterschiedlichen Materialien aufgeschüttete Barrieren oder Wälle. Die meisten der aktuellen Barrieren, sind nach 1989 aufgezogen worden und säumen die Grenzen, von mittlerweile 65 Ländern, das ist mehr als ein Drittel aller Staaten der Welt.⁶⁹

⁶⁶ Vgl. Die Presse (2018). Zugriff am 25.09.2019

⁶⁷ Vgl. Marshall (2018). S. 9ff

⁶⁸ Vgl. Mijuk (2017). Zugriff am 03.04.2019

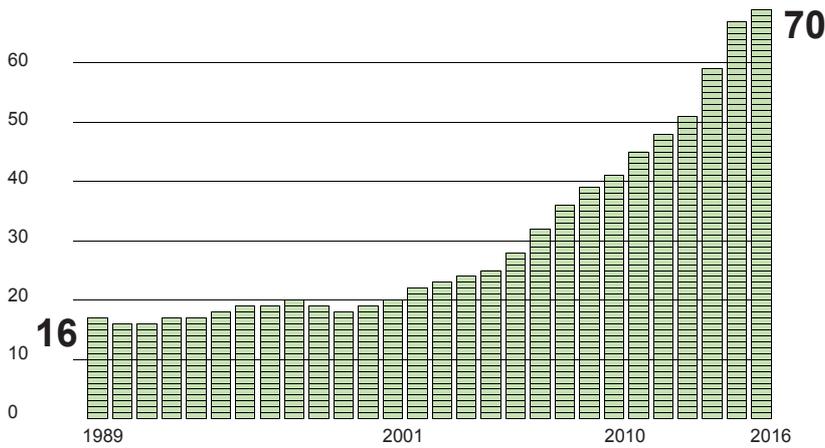
⁶⁹ Vgl. Marshall (2018). S. 10

GRENZSPERREN WELTWEIT

Tendenz steigend



- Länder die keine Grenzperrianlagen besitzen
- Länder mit bereits errichteten oder geplanten Grenzzäunen oder -mauern
- ~ Grenzzäune oder -mauern



Abbildungen:
27: Geplante und gebaute Grenzzäune und -mauern weltweit
28: Sichtlicher Anstieg von Grenzanlagen weltweit seit 1989

Die untere Abbildung zeigt, wie sich der Anstieg von Grenzanlagen weltweit, seit 1989 um ein vierfaches vergrößert hat, speziell seit den 2000er Jahren. In Europa, beziehungsweise in den Ländern, die dem Schengen-Raum zugehörig sind, war bisher eine Auflösung der Grenzen untereinander zu beobachten. Innerhalb dieses Raumes ist der freie Verkehr für Personen, Kapital und Waren, der eine der Grundlagen der Europäischen Union bildet, Wirklichkeit. Diese Entwicklungen von makroregionalen und globalen Ordnungselementen im Rechtswesen, der Sicherheitspolitik, Umweltpolitik etc, machen Staatsgrenzen wirkungslos.⁷⁰ Zuletzt kam es zu einem Abbau der Grenzen innerhalb Europas. Wobei man eher von einer Verschiebung sprechen sollte, denn gleichzeitig mit der Öffnung im Inneren, kam es zu einer Verstärkung und Abriegelung der Grenzen an den äußeren Rändern. Die Bezeichnung von einer „Festung Europa“ ist momentan medial stark vertreten.⁷¹

Die einzigen Grenzen Europas zu Nordafrika: Die spanischen Enklaven Melilla und Ceuta

Melilla und Ceuta sind zwei spanische Enklaven, die sich in Marokko, an der Nordafrikanischen Mittelmeerküste befinden und die einzigen Grenzen zwischen Europa und dem afrikanischen Kontinent bilden. Ceuta befindet sich an der Meerenge von Gibraltar, 250 km weiter östlich befindet sich Melilla. Während der spanischen Eroberung um 1400 wurde diese Region erobert und Spanien hat bis heute daran festgehalten. Melilla hat um die 86.000 Einwohner, die Amtssprache sowie die Architektur ist spanisch und es wird in Euro bezahlt, man könnte also meinen, man befinde sich auch auf spanischen Land. Doch wenn man den Blick an die südlichen Grenzen wirft, trägt der Schein. Kilometerlange Zäune mit unterschiedlichen Ebenen wurden hier aufgezogen, um Fluchtversuche nach Europa zu unterbinden. Auf europäischer Seite sind drei Zaunreihen mit unterschiedlicher Höhe aufgebaut, die teilweise mit beweglichen Elementen und Stolperdraht ausgeführt sind, um ein Überklettern zu erschweren. Jeder Zaun ist mit einer Stacheldrahtkrone versehen, die daran angebrachten messerscharfen Klingen, zerschneiden Haut und Sehnen. Auf marokkanischer Seite befindet sich hinter einem Patrouillenweg für Grenzsoldaten, ein zwei Meter tiefer Graben, dahinter eine doppelte

⁷⁰ Vgl. Bredow (2014). S. 80 ff

⁷¹ Vgl. ARTE (2016). *Mit offenen Karten „Sich schließende Grenzen“*. Gesehen am 4.3.2019

Zaunreihe mit noch mehr Stacheldraht. Es gibt unzählige Wachtürme und jeder Meter wird mit Videoüberwachung kontrolliert.⁷²

Unterschiedliche Motive verleiten Menschen an diesem Ort, Großteils aus Subsahara-Afrika, zur Flucht Richtung Europa. In einem Interview von „Vox borders series“, schildert ein junger Mann, die Situation über Religionsstreitigkeiten zwischen Muslimen und Christen in seinem Land und das Aufkommen von Boko Haram, was im übertragenen Sinne „die westliche Bildung ist Sünde“ bedeutet. Danach kam der Kriegausbruch, der dazu führte, dass es kaum Arbeitsplätze mehr gab, sondern nur Leid.

Seit dem Anstieg an Flüchtlingsströmen nach Europa hat man das Grenzsystern noch weiter ausgebaut. Zäune wurden noch höher und mit noch mehr Maschendraht ausgestattet. Die Zeltlager, in denen die Menschen verweilen um einen günstigen Moment für den Übertritt abzuwarten, werden immer wieder von marokkanischer Polizei kontrolliert, Menschen werden vertrieben, ihre persönlichen Gegenstände zerstört oder ihnen weggenommen. Große Busse führen viele der Menschen immer wieder in das Landesinnere um sie davon abzuhalten, die europäische Grenze zu überschreiten. Marokko steht in einer erweiterten Partnerschaft mit Europa, welche ihnen politische und ökonomische Vorteile im Handel und politischen Affären bietet. Europa unterstützt Marokko finanziell für Fortschritte in Sicherheit und Entwicklung. Deshalb nimmt Marokko die Unterstützung der europäischen Grenzen und den Grenzschutz in diesem Gebiet sehr ernst.⁷³

⁷² Vgl. FAZ (2014). Zugriff am 03.04.2019

⁷³ Vgl. Harris (2017). Vox Border Series: *Europe's most fortified border is in Africa*. Gesehen am 16.4.2019

CEUTA und MELILLA



die einzige Grenze Europas zu Afrika

Abbildungen:
29: Grenzzaun in Ceuta
30: Golfplatz in Melilla



Grenze zwischen Israel und Palästina: soll Unabhängigkeit verhindern

Ein riesiger Erdwall, der auf Seiten Israels mit Blumen bepflanzt ist auf der anderen Seite zu Palästina in einen acht Meter tiefen Abgrund mündet, trennt die palästinensische Stadt Qalqilia von der israelischen Seite. Seit 2002 baut Israel bereits an einer Befestigungsanlage zu Palästina, die über 700 km lang werden soll. Der Grund dafür ist die Sicherheit und der Schutz seiner Bürger, in dem man Selbstmordattentäter daran hindert in das Land einzudringen, meint die israelische Regierung dazu. Inoffiziell weiß man aber auch, dass dadurch die Gründung eines palästinensischen Staates verhindert wird. Palästinenser klagen, dass ihnen durch die Mauern, Zäune und andere Sperranlagen der Zugang zu gut nutzbaren, landwirtschaftlichen Flächen versperrt wird. 560 Kontrollposten säumen die Grenze und verhindern, dass sich ein einheitliches palästinensisches Volk bilden kann, das wirtschaftlich, sozial und politisch Unabhängig werden könnte. Die Mauer in Palästina trennt zwei verfeindete Völker, zwei Religionen, zwei Kulturen und die Besatzer von den Besetzten.⁷⁴

⁷⁴ Vgl. Flottau (2009). S.68 f

WESTJORDANLAND und GAZA



Abbildungen:

31: Mauerabschnitt in Qalqilia
32: Grenze zwischen Israel
und dem Westjordanland

Grenzen zwischen Israel und Palästina



Grenze zwischen Belgien und den Niederlanden: skurrile Grenze

In einem kleinen Dorf im Süden der Niederlande, knapp fünf Kilometer von der belgischen Landesgrenze entfernt, gibt es die wohl sonderbarste Grenze. Sie trennt Häuser, Ämter, Geschäfte und sogar Wohnungen. Das Dorf heißt Baarle, Baarle-Nassau ist auf niederländischen Gebiet und umfasst ca 6.000 Einwohner und mitten in diesem Landesteil befinden sich rund 22 belgische Enklaven. Manche sind nur wenige Quadratkilometer groß, aber gemeinsam bilden sie die belgische Gemeinde Baarle-Hertog mit rund 2.600 Einwohnern. Um es noch komplizierter zu machen, befinden sich in dieser belgischen Enklave wiederum sieben niederländische Enklaven und eine achte noch hinter der Grenze zu Belgien. Diese in sich verwobene Struktur besteht schon seit dem Mittelalter, seit 1198, als sich der Herzog von Brabant und die Grafen von Nassau um die Ländereien dieser Umgebung buhlten. In diesem kleinen Städtchen gibt es fast alles doppelt: Kirchen, Gemeindesäle, Bürgermeister, Hausnummern. Manche Produkte, Leistungen oder Lebensmittel sind in einem Land billiger zu erwerben als in dem anderen, wie etwa Zigaretten, Benzin an Tankstellen oder Feuerwerk. Werkverkehr der Ortschaft aber auch Schwerlaster, die sich die holländische Maut sparen wollen, fahren im Minutentakt durch den Ortskern. Es hat Jahre gedauert, bis endlich eine Umfahrungsstraße eröffnet wurde, denn die Gebietsansprüche, Kosten, Gesetze und Bauregeln lassen die Ämter relativ schnell an ihre Grenze stoßen. Grenzlinien verlaufen durch die gesamte Ortschaft und kennzeichnen niederländisches oder belgisches Staatsgebiet. Auf den Straßen sind sie durch Symbole auf dem Gehsteig eingelassen, selbst im Innenraum markieren sie die Grenze.⁷⁵

Das Zusammenleben der Belgier und Niederländer ist sehr friedlich und freundschaftlich, die meisten Einwohner sind mit diesem Flickenteppich an Enklaven aufgewachsen und schätzen ihn sehr. Doch friedvoll war es nicht immer in Baarle.⁷⁶ Im Ersten Weltkrieg blieb die Niederlande neutral, Belgien aber wurde besetzt, deshalb errichteten die Deutschen durch Baarle den „Todesdraht“, einen Zaun unter Strom, dem viele Menschen damals zum Opfer fielen, da Strom und seine Eigenschaften, vor allem in ländlichen Gebieten noch weitaus unbekannt war.⁷⁷

⁷⁵ Vgl. Signer (2015). S. 24 ff

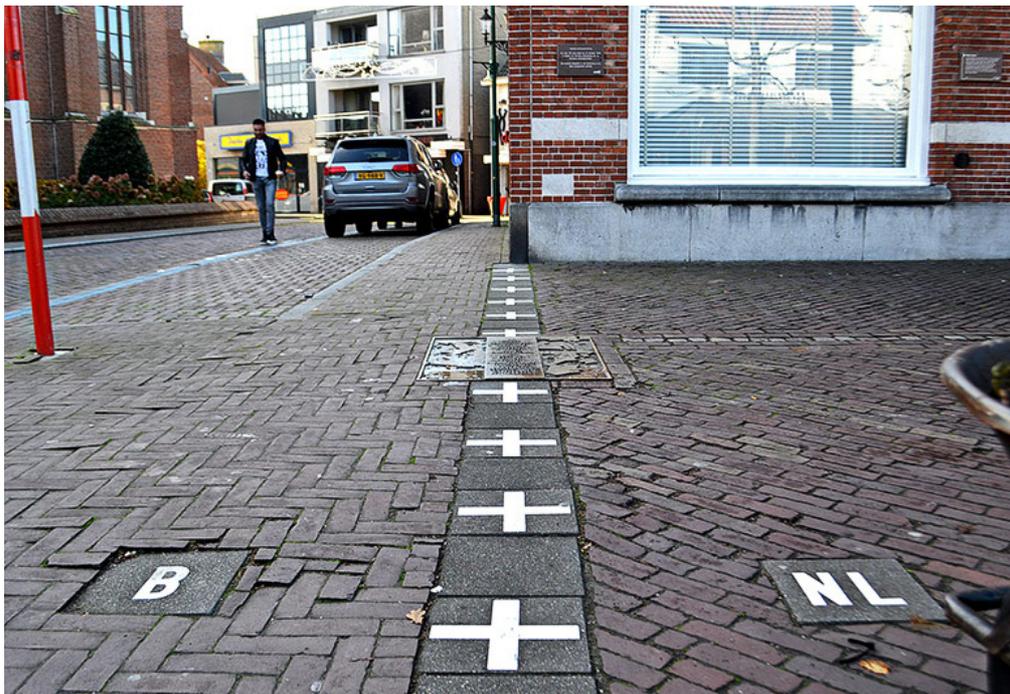
⁷⁶ Vgl. Das Erste (2018) .Europa Magazin: *Belgien/Niederlande: Die verrückteste Grenze Europas*. Gesehen am 13.4.2019

⁷⁷ Vgl. Wikipedia (2019a).

SKURRILE GRENZE



Abbildungen:
33: Grenze inmitten eines Supermarktes
34: Schilder der Ortschaften
35: Grenzziehung mitten durch die Stadt, Baarle



Baarle-Nassau und Baarle-Hertog

Grenze zwischen Saudi Arabien und dem Irak: *high-tech*

Ähnlich wie die Grenze zwischen Jordanien und Syrien, ist auch die Grenze zwischen Saudi Arabien und dem Irak hochtechnisch ausgerüstet und mit den modernsten und kostspieligsten Elementen ausgestattet. Das Projekt heißt „Nordgrenze“ und wurde unter anderem von den USA unterstützt. Die Grenzanlage ist 900 km lang und besteht aus einem Dreifachzaun, einer gigantischen Sandberme, 32 „Reaktionsposten“, die mit sieben Befehls- und Kontrollzentren verbunden sind, sowie 240 Fahrzeugen mit Truppen, die sofort eingreifen können.⁷⁸ Die Kommunikation der Kommando- und Kontrollzentren verläuft direkt über das Innenministerium. Dafür wurden 1,450.000 Meter Glasfaserkabel verlegt.⁷⁹

Von außen betrachtet wirkt es so als entsprechen die Allianzen und Gegensätze im Nahen Osten den religiösen Gesinnungen. Doch die Streitigkeiten zwischen Schiiten und Sunniten werden instrumentalisiert und in den Vordergrund gehoben. Eigentlich liegt den Rivalitäten eine strategische Auseinandersetzung zwischen zwei Nachbarn zugrunde. Als große Erdöl- und Waffenexporteure für den Westen, kämpfen die Länder um die politische und strategische Macht in dieser Region. Deshalb wundert es nicht, warum vor allem die USA ein großes Interesse daran hat, Grenzsperrn zwischen Saudi-Arabien und dem Irak finanziell zu unterstützen.⁸⁰

⁷⁸ Vgl. Marshall (2018). S. 133

⁷⁹ Vgl. FAZ (2014). Zugriff am 03.04.2019

⁸⁰ Vgl. Aurele Jacquot (2019). ARTE. Stories of Conflict: *Stellvertreterkriege in Nahost*. Gesehen am 20.09.2019

HIGH-TECH-ANLAGE

Grenze zwischen Saudi-Arabien und Irak

Grenzbarriere

40 Wachtürme ausgestattet mit Airbus SPEXER 2000 Radaren und Tag-/Nachtkameras, 7 Kommando- und Kontrollzentren (C2), 38 separate Kommunikationstürme und 32 militärische Antwortstationen



Barrieren

doppelter Maschendrahtzaun mit Klingendraht in 100m Abstand, getrennt durch Ziehharmonika-Stacheldrahtrollen

Sand Berme

errichtete Böschungen um Angreifer zu verlangsamen

Unterbodensensoren

Lösen stillen Alarm aus

Netzwerk

1,450.000 Meter Glasfaserkabel verbindet die Kommando- und Kontrollzentren zum Innenministerium

Antwortstationen haben Hubschrauberlandeplätze

240 Fahrzeuge für schnelle Reaktionen

Überwachungs-, Erkennungsfahrzeuge

10 Einheiten, alle mit SPEXER Radar, Video-, Wärmebild- und Nachtsichtkameras ausgestattet

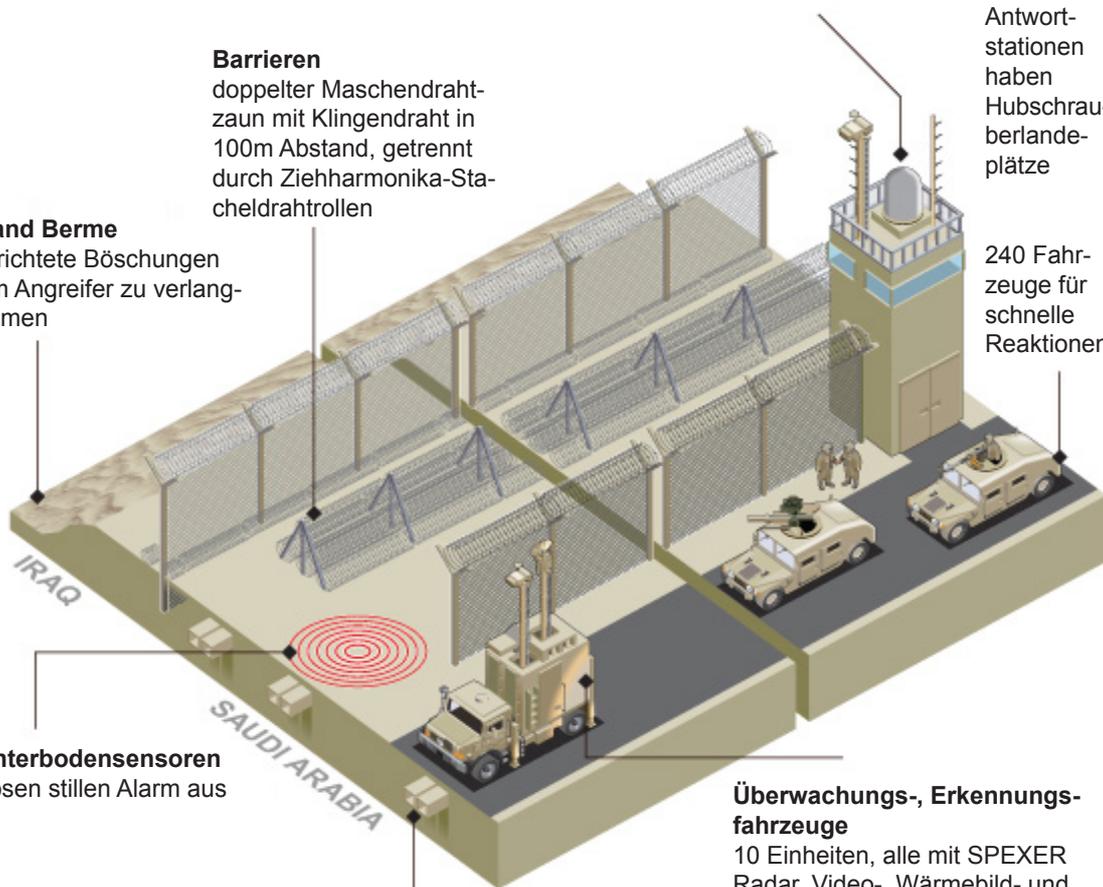


Abbildung:

36: Mehrfach Grenzsperrn errichtet von Saudi-Arabien

Grenze zwischen Indien und Bangladesch: Wohlstand, Klima, Religion

Zwischen Indien und Bangladesch steht der längste Grenzzaun der Welt. Indien umschließt fast gänzlich seinen deutlich kleineren Nachbarn Bangladesch an einer Grenze, die 4.000 km misst. Nur am Golf von Bengalen, entlang einer 600 km langen Küste, gibt es keine befestigte Grenze. Das Gebiet, ist durch etlichen Grenzstreitigkeiten, wie ethnischen, religiösen Vorurteilen, geographischen und klimatischen Gegebenheiten sowie politischen Uneinigkeiten, zerrissen. Zusätzlich wurden die Grenzlinien teils willkürlich von der ehemaligen britischen Kolonialmacht gezogen. Tim Marshall gibt in seinem Werk „Abschottung“ eine detaillierte Zusammenfassung über die Grenzstreitigkeiten in diesem Gebiet, die seit dem Mittelalter und über die Kolonialherrschaft Britisch-Indien bis heute zu immer größer werdender Spaltung zwischen den Ländern heranwachsen. Neben den gängigen Unstimmigkeiten über illegale Migration und Schmuggel von Waren, Handel mit Menschen, Waffen und Drogen, sind es bei der hiesigen Grenze viele geopolitische Angelegenheiten, die zu keiner Einigung zwischen den beiden Länder führen. Seit der Entstehung der Grenze 1947 und der immer fortschreitenden Militarisierung, sind viele der oben genannten Punkte daraus folgende Probleme. Der Grenzzaun verläuft in chaotischen Linien vom Golf nach Norden, knapp vorbei an Nepal und Bhutan, in flaches Gelände, fällt dann wieder gen Süden ab, wo er dicht bewaldetes Gebiet durchschneidet, um danach wieder am Meer zu enden, wo auch keine Einigkeit besteht, inwiefern man sich mit dem Problem über die Demarkation der Seegrenzen auseinandersetzen soll.⁸¹

Ein andere Angelegenheit, wie mit der zukünftigen Migration von Klimaflüchtlingen umgegangen werden soll, wirft Fragen auf, die noch niemand beantworten kann, denn ein Grenzzaun wird die Flucht von Menschen, nicht verhindern können. Ein Dokumentarfilm von Shaheen Dill-Riaz „Sand und Wasser“ beschreibt den eigentümlichen, geographischen wie kulturellen Charakter dieser Region, der eine exakte Grenzziehung erschwert beziehungsweise unmöglich macht. Zwei riesige Flüsse, der Ganges und der Brahmaputra, zerschneiden die Landschaft mit ihren unzähligen Zuflüssen. In immer wiederkehrenden Abständen überfluten die beiden Flüsse das Land. Die Flut, die ausgelöst durch Monsun und Wasser aus dem Golf von Bengalen entsteht, befördert zu diesem Zeitpunkt Wassermassen ca. 100 km weit ins Land und erschwert eine solide und sesshafte Lebensweise. Die Bewohner, die in diesem Gebiet leben, müssen flexibel agieren und können keine festen Strukturen aufbauen. Ungeachtet dieser natürlichen

⁸¹ Vgl. Marshall (2018). S.151 ff

Beeinträchtigung hat man genau in diesem Landstrich, ohne Rücksicht auf die dort ansässigen Menschen oder geographische Gegebenheiten, die Grenze gezogen. Anfangs ohne deutliche Markierung, wusste niemand wo sie in Wirklichkeit verläuft, mit der Zeit wurde sie aufgerüstet und schneidet mitten durch bewohnte Gebiete, trennt Bewohner von ihren Feldern, spaltet Siedlungen, Transport- und Warenwege, verhindert den Zugang zu Infrastruktur und teilt auch noch Familien. Im Weiterem entstanden viele Enklaven, über deren Zugehörigkeit bis heute gestritten wird.⁸²

Die Situation an der Grenze ist brutal und menschenunwürdig. Durch erhöhte Grenzschutzmaßnahmen, gab es auch einen Anstieg an Grenztoten. Die Soldaten, vor allem auf indischer Seite, sind aufgefordert zu schießen und zu töten, sobald sie „illegale“ in der Grenzzone erblicken. Fakt ist, dass die Beurteilung über legal oder illegal keine leichte ist, in einer Region, in der Menschen teils dieselbe Kultur ausüben, dieselbe Sprache sprechen und der gleichen Religion angehören.⁸³

Mahatma Gandhis Vision eines demokratischen, multireligiösen Staates, erlosch als der erste Führer Pakistans Muhammad Ali Jinnah, der Überzeugung war, dass Muslime ein muslimisches Land bräuchten, da sie eine Minderheit bildeten. So wurde, wohlbeachtet von den Briten, eine Grenze nach religiösen Gegebenheiten angelegt und es entstanden die beiden Staaten, Indien und Pakistan.⁸⁴

⁸² Vgl. Waligora (2013). S. 243 ff

⁸³ Vgl. Ebd. S. 243 ff

⁸⁴ Vgl. Marshall (2018). S. 154

NULL-LINIE: INDIEN / BANGLADESCH

die Flut macht keinen Halt vor der Grenze



Abbildungen:
37: Checkpoint in Banshi
38: Grenzbauern in Indien



Friedenslinie in Belfast zwischen Katholiken und Protestanten: Religion und Politik

In seinem Aufsatz „Die Mauern der Angst“ schreibt der französische Philosophieprofessor Thierry Paquot:

„Die Mauer drückt Unverständnis, Trennung und Segregation aus. Sie wird als Gewalt verstanden, als Hindernis für den Frieden – wie etwa in Belfast.“⁸⁵

Die Haushalte der nordirischen Stadt Belfast waren seit jeher zwischen pro-irischen Republikanern und pro-britischen Unionisten gespalten. Schon vor 1969 waren die Bewohner stark von Segregation geprägt. Der durch Barrieren im Kopf ausgelöste Bürgerkrieg hat damals 4.000 Tote und mehr als Zehntausende Verwundete gekostet. Bis 1974 fühlten sich etwa 60.000, mehrheitlich Katholiken, gezwungen, ihren Wohnort zu verlassen und zogen in Gemeinden mit einer katholischen Mehrheit. Die damals eigentlich nur temporär geplante, teilweise bis zu 14 Meter hohe Mauer mit aufgesetztem Maschendrahtzaun trennt in Belfast die Falls Road mit ihrer katholischen Gemeinde von der protestantischen Gemeinde in der Shankill Road. Seit 1998 herrscht Frieden zwischen den Katholiken und Protestanten in Nordirland. Bis heute trauen sich die irischen Bewohner nicht, die heute in „Friedenslinie“ oder „Friedensmauer“ („peace lines“, „peace walls“) unbenannte Trennlinie, einzureißen, nach wie vor zu groß sind die mentalen Barrieren im Kopf.⁸⁶

⁸⁵ Paquot (2006). *Les murs de la peur*, in: Flottau (2009): *Die eiserne Mauer: Palästinenser und Israelis in einem zerrissenen Land*. Berlin, S.73

⁸⁶ Vgl. Flottau (2009). S. 73

FRIEDENSLINIE VON BELFAST



eine Mauer zwischen katholischen und protestantischen Nachbarn



Abbildungen:
39: Mauer zwischen Nachbarn
40: Mauerabschnitt entlang der Springmartin Road, Belfast

Berliner Mauer: Blockgrenze

Viele Historiker sind der Meinung, dass die Datierung der Berliner Mauer nicht mit dem Jahr 1961 beginnt, sondern ausgelöst durch das Dritte Reich, also zwischen 1933 und 1938 ihren Ursprung hat. Ohne den Nationalsozialisten und dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, wäre Deutschland nicht besetzt und gespalten worden. Noch vor der Kapitulation der deutschen Wehrmacht 1945 legten die Alliierten fest, Deutschland in Besatzungszonen aufzuteilen. Die Sektoren sollten von den jeweiligen Siegermächten verwaltet werden: USA, Großbritannien, UdSSR, sowie in späterer Folge auch Frankreich eine Besatzungszone, sowie ein Sektor in Berlin zugestanden wurde. Zu Beginn war der Bau einer Mauer nicht geplant und die Grenzpolizei, die erst nach einer gewissen Zeit als solche bezeichnet wurde, waren an den Grenzen aufgestellt und patrouillierten. Diese Grenzen befanden sich an alten Landesgrenzen beziehungsweise Bezirksgrenzen, wurden lediglich als Verwaltungsgrenzen angesehen und blieben grundsätzlich offen. Die materielle Ausrüstung der Grenzpolizei war in den ersten Jahren relativ primitiv und wurde erst nach einiger Zeit mit Schusswaffen, Kraftfahrzeugen, einheitlicher Uniformierung und Unterkünften aufgestockt. Für Berlin wollte man die Idee einer Vier-Mächte-Verwaltung durchbringen, doch diese wurde mit der Verschlechterung der Ost-West Beziehung und dem Ausstieg des sowjetischen Vertreters aus dem Alliierten Kontrollrat in Berlin fallen gelassen. Durch die Währungsreform, die vom Westen Deutschlands ausging und die Reichsmark mit der Deutschen Mark ersetzte, eskalierte die Situation zum ersten Mal im Kalten Krieg. Dies hatte Folgen für den Umgang an der Demarkationslinie. Durch die Westblockade wollte die Sowjetunion verhindern, dass die D-Mark auch nach Westberlin kam, weil sie befürchtete, dass dadurch die marode Wirtschaft im Osten zusammenbrechen würde. Nach und nach wurde die anfangs noch offene Grenze, zu einer Staats- und darüber hinaus sogar zu einer Systemgrenze. Die Grenzkontrolle und die Aufrüstung wurde stetig erhöht und nach 1950 wurde eine künftige Ausgestaltung der Demarkationslinie zunächst an der Grünen Grenze (innerdeutschen Grenze) verkündet: Eine fünf Kilometer breite Sperrzone mit unterschiedlichen Gliederungen:

- 10 m Schutzstreifen: dieser soll gepflügt und geeggt werden, Wald wird abgeholzt, Zivilpersonen haben keine Berechtigung, diesen zu betreten. Betreten nur von Angehörigen der Grenzbehörden erlaubt, in regelmäßigen Abstand werden Straßen- und Baumsperren errichtet, sowie Drahtverhaue installiert.
- 500 m Schutzstreifen: steht unter Verwaltung der Grenzbehörde, Veränderungen jeglicher Art sind in den Ortschaften verboten (einschließlich Baumaßnahmen),

jeder Ortseinwohner muss namentlich bei der dortigen Behörde erfasst sein, Zuzüge nur mit behördlicher Genehmigung, Passierscheine für Arbeiter, die in diesem Streifen arbeiteten. Aufenthaltseinschränkungen bei Nacht für Personen auf bestimmten Straßen und Arbeitsplätzen, keine Versammlungen oder Veranstaltungen dürfen durchgeführt werden, Schließung von Hotels, Gaststätten und Erholungsheimen.

- 5 km Streifen (Ausweiszone): alle Einwohner dieses Gebietes müssen durch die örtlich zuständige Dienststelle listenmäßig erfasst sein, Deutscher Personalausweis mit einem besonderen Stempel, Einfahrt in diese Zone von Personen und Kfz ist nur mit besonderen Passierschein gestattet, Versammlungen und Veranstaltungen ab 22:00 Uhr sind untersagt.⁸⁷

Bäume, Sträucher, auch Gebäude und andere Hindernisse, die die freie Sicht einschränkten, wurden entfernt. Es wurden Eisenbahnlinien, Autobahnen, Bundes- und Landstraßen gesperrt, das Hinterland wurde mit Wällen, Stolperdrähten und Alarmvorrichtungen ausgestattet. Viele familiäre und freundschaftliche Beziehungen wurden durch Zäune getrennt, die direkt durch Ortschaften und Dörfer verliefen.⁸⁸

Ähnlich wie an der „Grünen Grenze“ wurde nun auch in Berlin ein Kontrollstreifen angelegt. 200 Straßen wurden gesperrt, Fernspretleitungen von Ost- nach West, sowie Stromverbindungen wurden unterbrochen. Nachdem die Zahl der Flüchtenden in den Westen nicht gesunken war, beschloss die DDR nun die „Fluchtburg“ Westberlin zu umschließen. Ab 1961 wurde Berlin mit Mauern und Zäunen abgeriegelt. Genau am Brandenburger Tor wurde die Staatsgrenze errichtet. Viele Bewohner der DDR versuchten damals noch, durch ein paar letzte Schlupflöcher nach Westberlin zu gelangen. Menschen wurden zwangsumgesiedelt, Häuser wurden abgerissen, damit der Grenzstreifen besser bewacht und technisch weiter ausgebaut werden konnte. Drahtsperrren, Beobachtungtürme, Minenfelder, Signalvorrichtungen sowie Kontroll- und Patrouillenstreifen wurden installiert. Zum Schutz gegen den Klassenfeind im Westen und vor möglichen Angriffen von außen, wurden diese Sperranlagen gebaut, behaupteten die DDR, jedoch war von Beginn an klar, dass sich diese Grenzanlagen hauptsächlich gegen flüchtende DDR-Einwohner richtete.⁸⁹

Zusammenfassend gab es schließlich rund um Westberlin etwa 106 km Betonmauern und 66,5 km Metallgitterzäune. Außerhalb Berlins grenzte sich die DDR mit einem 1.265 km

⁸⁷ Vgl. Ritter et. al. (2006). S.19 ff

⁸⁸ Vgl. Landeszentrale für politische Bildung (2018). Zugriff am 27.05.2019

⁸⁹ Vgl. Ritter et. al. (2006). S. 24 f

langen Metallgitterzaun ab. Auswanderungen und das Hindern an der Überschreitung der Grenze konnten dadurch aber nicht gestoppt werden. Bis ins Jahr 1988 verließen 383.181 Bürger der DDR legal ihren Staat und 178.182 flohen über Drittländer aus der DDR. 40.101 Bürger konnten unter Lebensgefahr, die Sperranlagen überwinden und in den Westen fliehen.⁹⁰

⁹⁰ Vgl. Flottau (2009). S.71 ff

BERLINER MAUER



Blockgrenze zwischen Ost und West

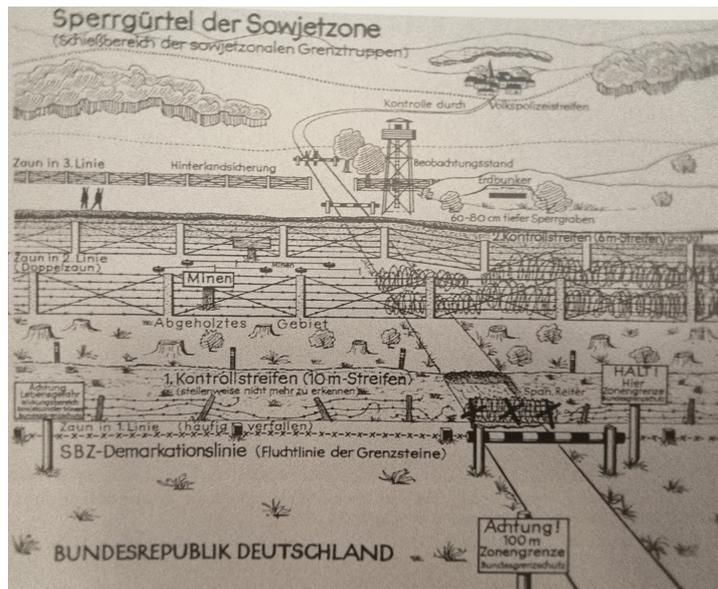
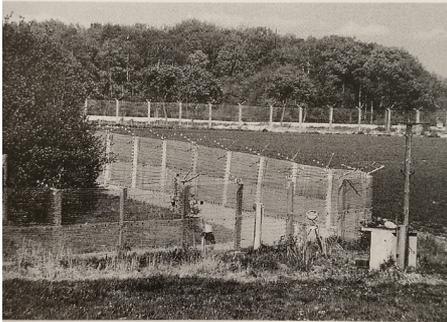


Abbildungen:

41: Mauerabschnitt auf der Westseite in Berlin, 1984

42: Berliner Mauer vor dem Brandenburger Tor; Screenshot aus *Cycling the frame* 1988 von Cynthia Beatt

innerdeutsche Grenze



Abbildungen:
43: Mauertor; Screenshot aus *Cycling the frame* 1988 von Cynthia Beatt
44: Schutzstreifenzaun, Sachsen-Anhalt
45: Hinweistafel zum DDR-Grenzsystem entlang der innerdeutschen Grenze

Wer steckt hinter der Ausschreibung und Planung von Grenzen?

Hochmilitarisierte Grenzen, die vor allem in Kriegsgebieten existieren, werden neu errichtet oder durch Aufrüstung bereits bestehender Anlagen ausgebaut. Wer sind die Auftraggeber, wer sind die Auftragnehmer dieser Grenzanlagen? Häufig werden die Ausschreibungen als auch die Bewerber nicht öffentlich gemacht und genannt. Diese nicht transparente Handhabung lässt wenige Einblicke in dieses Thema zu.

Im Auftrag des Innenministerium wird 2015 die Firma Geo-Alpinbau aus Mils mit dem Bau eines Zauns am Grenzübergang Spielfeld beauftragt. Der Grenzzaun zwischen Österreich und Slowenien, soll 3,7 km lang und 2,5 Meter hoch werden. Beim Sicherheitskorridor soll auch ein vier Meter hoher Maschendrahtzaun aufgestellt werden, wird damals in den ORF Nachrichten geschrieben. Die Firma, die normalerweise diese Hochleistungsgitter zum Schutz vor Steinschlag verwendet, hat das Produkt weiter ausgebaut und patentieren lassen, mit der Annahme, dass weitere Aufträge folgen könnten. Moralische Bedenken habe der Geschäftsführer der Firma nicht, es gehe ihm hier rein um den wirtschaftlichen Aspekt.⁹¹ Auf der Webseite des Tiroler Unternehmens wird nun neben Alpinbau, Tiefbau, Hochbau und anderem, die Rubrik Sicherheitszaun angeführt. Die Broschüre beschreibt unterschiedliche Typen und Ausführungen eines Hochsicherheitszauns.⁹²

Schon einige Jahre bevor in Syrien der Krieg ausgebrochen ist, hatte die USA mit der Obama-Administration ihren Verbündeten Jordanien bei der Aufrüstung ihrer Grenze zu Syrien unterstützt. Was anfangs noch bescheidene Maßnahmen, wie die Aufstellung einiger Wachtürme entlang eines 50 km langen Streifens waren, endete in einem sehr großen Projekt. Unter dem Namen „Programm zum Schutz der jordanischen Grenze“ wurde es von Washington aus, von der „Defense Threat Reduction Agency“ (DTRA) des Pentagon finanziert und ausgeschrieben. Den Zuschlag bekam ein US-amerikanisches Unternehmen namens „Raytheon“. Heute steht entlang der Grenze zu Syrien ein 250 km langer Hightech-Schutzzaun. Eine ähnlich ausgeführte Konstruktion wurde an der Grenze zum Irak auf 185 km aufgebaut.⁹³

Das Unternehmen „Raytheon“ ist ein Unternehmen mit über 67.000 Angestellten weltweit, hat seinen Sitz in Massachusetts und weitere in Australien, Kanada, Europa, mittleren

⁹¹ Vgl. ORF (2019). Zugriff am 4.3.2019

⁹² Vgl. Geo-Alpinbau GmbH (2019). Zugriff am 4.3.2019

⁹³ Vgl. Marshall (2018). S. 131 ff

Osten und den USA. Auf der Webseite kann man ihre Interessen und ihr Angebot nachlesen. Auf der Seite für Europa ist dieser Aufmacher zu lesen:

“For more than 100 years, Raytheon has proven its commitment to partnering with allies in Europe to advance new technologies, drive innovation, foster local industry and increase protection across the full spectrum of threats. In a world of uncertainty, Raytheon is defending our transatlantic partners against constantly evolving risks including: ballistic missiles, cruise missiles, aircraft, drones and cyber threats.”⁹⁴

Für den Bau der Mauer zwischen der USA und Mexiko haben sich knapp 700 Bewerber auf eine Liste des Heimatschutzes schreiben lassen, die für die Auftragsvergabe zuständig ist. Wie viele Bewerbungen und Einreichungen tatsächlich eingegangen sind und wer die Verfasser sind, weiß man nicht, da sie nicht öffentlich gemacht wurden. Einige der beteiligten Unternehmen, haben sich aber bereit erklärt, ihren Entwurf zu veröffentlichen. In der Ausschreibung, die von der „Zeit-online“ wiedergegeben wird, heißt es: Neben den Anforderungen an die Höhe der Konstruktion, die mindestens sechs bis neun Meter betragen soll, soll sie unterschiedlichen mechanischen Einflüssen von außen trotzen, wie Vorschlaghammer, Flammenwerfer, Schlag- und Schneidewerkzeuge und einigen anderen Beispielen. Natürlich soll man die Mauer auch nicht überklettern und nicht untergraben können, damit jegliche Versuche, Tunnel zu bauen, unterbunden werden. Bei den teils veröffentlichten Projekten finden sich Vorschläge von eher schlichteren Militärzäunen, bis zu Gräben, die mit Atommüll befüllt werden sollen oder bunten Mulden, die mit Altglas verziert werden. Falls sich die Frage der Finanzierung klärt, wäre die Mauer, das größte Einzelvorhaben in der Geschichte von Infrastrukturprojekten.⁹⁵

Das Bauvorhaben für den Ausbau der Grenze zu Mexiko ist jedoch kein neues Projekt. Bereits 1978 wurde eine Ausschreibung für den Bau von 3,60 Meter hohen Zäunen, mit Stacheldrahtkrone von der US-Einwanderungsbehörde (Immigration and Naturalization Service-INS) veröffentlicht. Jahre später begann George W. Bush, vor allem nach den Anschlägen von 2001, ein umfassendes Programm zu Grenzsicherung, mit dem sich die USA an den Grenzen abschottete, wie nie zuvor. Unter dem „Secure Fence Act“, wurden weitere 1.000 km Zaun aufgestellt. Auch während der Amtszeit von Barack Obama wurden die Grenzzäune erweitert und neue Barrieren errichtet. Natürlich ist der Bau der Mauer 2019 für Trump mehr ein symbolisches und politisches Statement. Ob der Bau tatsächlich über die ganze Länge ausgeführt werden kann wird sich herausstellen, da es einige

⁹⁴ Raytheon Company (2019). Raytheon in Europe. Zugriff am 4.3.2019

⁹⁵ Vgl. Buchter (2017) .Zugriff am 4.3.2019

geländebedingte Schwierigkeiten gibt. Trotzdem, wenn auch nur ein Teil der Mauer gebaut wird, werden seine Unterstützer jubeln.⁹⁶

„Je dicker der Beton, desto stärker die Botschaft, und desto mehr wird der Kern der Befürworter wachsen.“⁹⁷

Die oben genannten Beispiele sollen zeigen, dass die Politik und die Staatsgewalt eines Landes eine große Rolle in der Planung und Errichtung von Grenzanlagen spielen, wie auch Febvre beschreibt. Lucien Febvres´ Ansatz über „Frontière“ in seinem Buch „Das Gewissen des Historikers“ geht über die Begriffserklärung von Grenzen hinaus und versucht, die Bedeutungsveränderungen als das Produkt von bestimmten Personengruppen anzusehen, die im Dienste des territorialen Staates standen, wie zum Beispiel das Militär, Geographen, Festungsbaumeister, Diplomaten und Juristen. Im Vordergrund soll hier die Zurückführung auf natürliche und naturräumliche Grenzen gestanden haben. Der souveräne Staat war die alleinige grenzziehende Instanz, deshalb sollte man auch vom Staat ausgehen und nicht von der Grenze selbst, um diese zu erforschen. Diese Sichtweise beschreibt, dass die alltägliche Realität der Grenze, den Erfahrungen und den Umgang der Menschen mit ihr, die nahe einer Grenze wohnen, zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird.⁹⁸

Eine Grenze, die in der Vergangenheit über 40 Jahre zwei Weltanschauungssysteme getrennt hat, ist der Eisernen Vorhang. Der Begriff des „Eisernen Vorhangs“ wurde vom britischen Politiker Winston Churchill 1946 bei einer Rede im Westminster College in Fulton, Missouri geprägt, in der er seinen Zuhörern erklärte, dass sich von der Ostsee bis ans Mittelmeer ein Eiserner Vorhang auf Europa herabgesenkt habe. Ursprünglich stammt der Ausdruck jedoch aus der Bühnentechnik. Als Brandschutzvorrichtung soll der „Eiserne Vorhang“ verhindern, dass sich im Brandfall Feuer von der Theaterbühne auf den Zuschauerraum ausbreitet. Dieses doch sehr klare Bild einer undurchlässigen Trennung hat sich sofort als Begriff in der Politik etabliert und wurde fortan für den Zerfall der Welt in zwei Hälften verwendet, als sich der sogenannte Ostblock vom Westen abschottete und umgekehrt.⁹⁹

⁹⁶ Vgl. Marshall (2018). S.62 ff

⁹⁷ Ebd. *Abschottung: Die neue Macht der Mauern*. München, S. 73

⁹⁸ Vgl. Febvre /Raulff (1988). S. 27 ff

⁹⁹ Vgl. Grasberger (2015). Zugriff am 30.09.2019

II DER EISERNE VORHANG

Geschichte

„Kein Begriff ist in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mehr zum Symbol von Unfreiheit und Unsicherheit geworden als der ‚eiserne Vorhang‘: zu einem Symbol für den Kalten Krieg und das totalitäre System der kommunistischen Staaten, für Einsperrung und Überwachung, für Flucht und Vertreibung, für eine jahrzehntelange Teilung des europäischen Kontinents in zwei von einander hermetisch getrennte Hälften und für unmenschliche Grenzen in dieser Welt.“¹⁰⁰

Der Eiserne Vorhang, der über einen Zeitraum von mehr als 40 Jahren eine Grenze zwischen Ost und West markiert hat, teilte zwei politische und weltanschauliche Systeme, die sich als Wertegemeinschaften definierten. Die dadurch entstandenen Grenzen waren von unterschiedlicher Natur. Seitens des Ostens wurden Waren- und Migrationsbewegungen kontrolliert, von westlicher Seite aus betrachtet gab es ein Wohlstandsgefälle gegen Osten, Handelsembargo sowie einen Investitions- und Kreditboykott.¹⁰¹ Über eine Länge von 10.000 km erstreckte sich der Eiserne Vorhang von der Barentssee ganz im Norden quer durch Europa bis zum Schwarzen Meer. Als hochgerüstete Grenzsperre wurde er an den Grenzen Ungarns und der Tschechoslowakei zu Österreich, und der damaligen BDR zur Tschechoslowakei, von Bulgarien zu Griechenland und zur Türkei und an der innerdeutschen Grenze von der DDR errichtet. Die skandinavische Grenze zwischen Norwegen, Finnland und der Sowjetunion war geschlossen und stark bewacht. Es gab aber keine Grenzanlagen, wie in Mittel- und Südosteuropa.¹⁰²

Die Teilung zwischen Ost und West hat ihre Entstehung in der Geschichte. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, traten Probleme bei der Aufteilung der Nationalitäten zu Tage, die nicht gelöst werden konnten. Außerdem schuf die bolschewistische Oktoberrevolution 1917, die durch eine gewaltsame Machtübernahme unter der Führung

¹⁰⁰ Sandgruber /Loidol (1999). *Der Eiserne Vorhang. Die Geschichte – das Ende – die Mahnung.* Linz, S. 2

¹⁰¹ Vgl. Komlosy (2018). S. 139

¹⁰² Vgl. Mayrhofer (2019). Zugriff am 13.5.2019

Lenins vonstatten ging, eine Polarisierung in Europa.¹⁰³ Die Bolschewiki propagierten das Ende aller Ausbeutungen. Die Schreckensherrschaft, die jedoch unter Lenin und darauffolgend Stalin geführt wurde zerrüttete das gesamte Land.¹⁰⁴ In den folgenden Jahren führte dies zur Gründung der Sowjetunion, einer Diktatur der Kommunistischen Partei Russlands.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, wollten die Siegermächte die Staatenverteilung in Europa, wie sie nach Ende des Ersten Weltkrieges in den Pariser Friedensverträgen von 1919 festgelegt worden war, wieder etablieren. Der Plan war eine Strategie zu entwickeln, die verhindern sollte, dass bei der Revision der Grenzverläufe der Krieg wieder neu angefacht wird. Auf mehreren Gipfeltreffen der Alliierten zwischen Roosevelt, Stalin und Churchill wurden zwischen 1943 und 1945 jene Demarkationslinien verhandelt und festgelegt, die Europa in die freie westliche und die kommunistische östliche Welt spalten sollte.¹⁰⁵ Doch durch territoriale Verschiebungen und dem Kampf um Einflussphären, polarisierte sich der Gegensatz zwischen Ost und West, der mehr und mehr zu einem Kalten Krieg¹⁰⁶ wurde. Die (Wieder-) Einrichtung staatlicher Gefüge beziehungsweise neuer Grenzziehungen vor allem in Ostmittel- und Südosteuropa waren hoch relevant. Viele Staaten fanden wieder in ihre Ursprungsform zurück, die sie vor Beginn des Zweiten Weltkrieg hatten, manche jedoch ein wenig abgeändert. Als Beispiele kann man hier die Tschechoslowakei und Jugoslawien nennen.¹⁰⁷ Der sogenannte „Marshall-Plan“ (European Recovery Program, ERP), war ein Wirtschaftsförderungsprogramm aus den USA, der 1948 von US-Außenminister George C. Marshall in die Wege geleitet wurde um westeuropäische Länder beim Wiederaufbau ihrer Wirtschaft zu unterstützen. Neben finanzieller Hilfe wurden auch Nahrungsmittel, Medikamente, Düngemittel und Heizmaterial als Hilfsmittel zur Verfügung gestellt. Die Unterstützung wurde auch einigen osteuropäischen Ländern angeboten, darunter auch die Tschechoslowakei. Letztere

¹⁰³ Vgl. Sandgruber /Loidol (1999). S. 1

¹⁰⁴ Vgl. Luks et. al. (2007). S. 16 ff

¹⁰⁵ Vgl. Sandgruber /Loidol (1999). S. 7

¹⁰⁶ Vgl. Brockhaus-online (2019a). *Kalter Krieg*: Ist die Bezeichnung für eine Konfrontation zwischen zweier Staaten oder Staatengruppen, die nicht militärisch verläuft. Die verwendeten Mittel, Methoden und Zielsetzungen des Kalten Krieges sind: der Ausbau von Militärbündnissen, Wettrüsten, diplomatisch-politischer Druck, wirtschaftliche Kampfmaßnahmen (z.B. Embargo), ideologische und propagandistische Unterwanderung (»ideologische Kriegsführung«). Es geht dabei darum, die internationale Position zum Nachteil des anderen zu verbessern. Zugriff am 12.09.2019

¹⁰⁷ Vgl. Hirschhausen et. al. (2015). S. 26 ff

wurde aber mit dem Veto Josef Stalins konfrontiert, beschloss dann den Interessen der sowjetischen Außenpolitik Vorrang zu geben, und trat vom Programm des „Marshall Plans“ wieder zurück.¹⁰⁸ Neben der humanitären Hilfe, wollte die USA ihren zukünftigen europäischen Handelspartner stärken, der Westen galt als ein wichtiger Absatzmarkt für die Amerikaner. Auf der anderen Seite war das Ziel, den sich ausbreitenden Kommunismus einzudämmen. Somit entstand in westeuropäischen Staaten ein nie da gewesener Wohlstand, man sprach von einem „Wirtschaftswunder“, welches gleichzeitig die Basis für die europäische Union bildet. Die Systemgrenze, die entstand, trennte in den folgenden Jahrzehnten den Westen und Osten des europäischen Kontinents und verlief von der Ostsee bis zum Mittelmeer. Die Scheidelinie, die Europa durchschnitt wurde mit den Jahren hochmilitarisiert und massiv befestigt.¹⁰⁹ Die Ausbreitung des Kommunismus erfolgte in Europa und Asien entlang einer Linie, von der Elbe bis zur Adria, mit der Ausnahme von Griechenland. Ein Drittel aller Länder der Welt befanden sich unter kommunistischer Herrschaft, darunter waren die Baltischen Staaten, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und Albanien sowie der besetzte Teil Deutschlands. Außerhalb Europas waren China, die Mongolei, Korea, Vietnam, Laos, Kambodscha, Kuba und einige Teile Afrikas kommunistisch.¹¹⁰

Der Ostblock und der Westblock vertraten unterschiedliche Ansichten in verschiedensten Bereichen und stellten verschiedene kulturelle und vor allem antagonistische Wertesysteme dar. Der Westblock durchlief einige Formen der wirtschaftlichen Blockbildung, wie der OEEC (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit), EG (Europäische Gemeinschaft), EGKS (Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl) und EU (Europäische Union), die militärische Seite verlief nach einer kurzen Phase einer WEU (Westeuropäische Union), im Rahmen des US-geführten NATO-Blocks. Auf der anderen Seite der Kulturgrenze, der Ostblock-Seite, stand der realsozialistische Block, der wie auch der Westen über eine wirtschaftliche Organisation, RGW (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe) oder auch COMECON (Council for Mutual Economic Assistance) genannt und militärische Organisation (Warschauer Pakt) verfügte.¹¹¹

Das Wertesystem über das man sich im Westen definierte, war nun nicht mehr primär von religiösen Parametern gesteuert sondern basierte auf freiem Wettbewerb, auf Privateigentum, Vertragsgesellschaft, Rechtssicherheit, parlamentarischer Demokratie,

¹⁰⁸ Vgl. Perzi et. al. (2019). S. 207 f

¹⁰⁹ Vgl. Hirschhausen et. al. (2015). S. 26 ff

¹¹⁰ Vgl. Sandgruber /Loidol (1999). S. 1

¹¹¹ Vgl. Komlosy (2018). S. 138 ff

und individueller Selbstverwirklichung. Diese kulturellen und weltlichen Werte haben aber dennoch (west-) christliche Werte in ihrem Ursprung. Die durch die westliche Aufklärung gewonnene Trennung von Staat und Kirche steht in einem krassen Widerspruch zur staatlichen Verankerung der katholischen und protestantischen Kirchen als Staatskirchen. Im Gegensatz dazu stand auf der Ostblock-Seite ein Wertesystem, das sich durch Verstaatlichung, Planwirtschaft, zivilen Massenorganisationen, die viele Ebenen des Alltagslebens begleiteten und einer Philosophie der sozialen Gerechtigkeit, die zumeist fern ab von der Wirklichkeit war, deklarierte. Der staatlich verordnete Atheismus, räumte dem Glauben und der Kirche eine minimale Rolle in der Gesellschaft ein, die politisch von der Sowjetunion beherrscht wurde.¹¹²

Die einst symbolische Redewendung des Eisernen Vorhangs wurde bald zur Eisernen Realität, alle Übergänge von der östlichen Welt zum Westen wurden stark befestigt und bewacht. Der Todesstreifen, der zwischen den beiden Systemen entstand isolierte die Bevölkerung im Osten unter der kommunistisch-totalitären Diktatur komplett von der westlichen Außenwelt.¹¹³ Verschiedenartige Sperranlagen wurden installiert, die ein illegales Überwinden der Grenze, unmöglich machen sollten.

Vor allem die Grenze zwischen Österreich und der Tschechoslowakei wurde ab 1951 massiv durch die „CSSR-Grenzpolizei“ (*Československá Socialistická Republika*) ausgebaut, da sich dort eine Fluchtmöglichkeit für Tschechen oder Ungarn in den Westen eröffnete. Die Grenzanlagen wurde in drei verschiedene Zonen aufgeteilt: Verbotzone, Grenzzone und Grenzlandzone. Die Grenzlinie zwischen der damaligen Tschechoslowakei und Österreich betrug 453 km. Östlich davon wurden zusätzlich viele Tausend Quadratmeter Fläche beschlagnahmt und auch in den Grenzraum miteinbezogen.¹¹⁴ Neben artifiziellen Grenzen gibt es Flüsse, die entlang der Grenze auftreten und natürliche Barrieren bilden. Ein Grenzfluss ist die Thaya, die zwar nicht durchgehend aber immer wieder entlang der Staatsgrenze verläuft. Im Dreiländereck zwischen Österreich-Tschechien-Slowakei mündet die Thaya in die March, die ganz im Nordosten einen Grenzfluss bildet.¹¹⁵

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Proklamation der Tschechoslowakei wurde die Grenze von vielen Bürgern, weiterhin passiert, da viele einer Arbeit nachgingen,

¹¹² Vgl. Ebd. S. 139 f

¹¹³ Vgl. Sandgruber /Loidol (1999). S. 9

¹¹⁴ Vgl. Springer . Zugriff am 8.5.2019

¹¹⁵ Vgl. Helperstorfer (2016). S. 40 f

die sich jenseits der Staatsgrenze befand. Doch schon 1950 wurde die Grenzregion zwischen Österreich und Deutschland zur Tschechoslowakei als militärisches Sperrgebiet festgelegt. Siedlungsstrukturen, Ortschaften und Häuser wurden komplett demoliert und dem Erdboden gleichgemacht. Zollämter, Grenzübergänge wurden geschlossen und durch stark bewachte Grenzsperrungen unpassierbar gemacht. Dadurch verödeten die Regionen umliegend der Grenze immer mehr, was eine starke Abwanderung der jungen Bevölkerung in die größeren Städte und Zentren zur Folge hatte. 1952 wurde auch die bisher passierbare Grenze der DDR zur Bundesrepublik Deutschland hermetisch abgeriegelt. Bewohner des Ostens erlitten Enteignungen, Vertreibungen und es erfolgte eine systematische Einschließung der Bevölkerung, sowie die Kontrolle und Einschränkung ihrer Bewegungsfreiheit. Viele Grenzorte zwischen der Tschechoslowakei und Österreich wurden in zwei Teile zerrissen, Familien getrennt, Häuser abgerissen oder dem Verfall überlassen.¹¹⁶ An die 200 Dörfer fielen den Abbruchmaßnahmen zum Opfer, einige Tausend Bewohner waren davon betroffen.¹¹⁷

¹¹⁶ Vgl. Sandgruber /Loidol (1999). S. 10 ff

¹¹⁷ Vgl. Perzi et. al. (2019). S. 335

DER EISERNE VORHANG

von der Barentssee im Norden quer durch Europa bis zum Schwarzen Meer



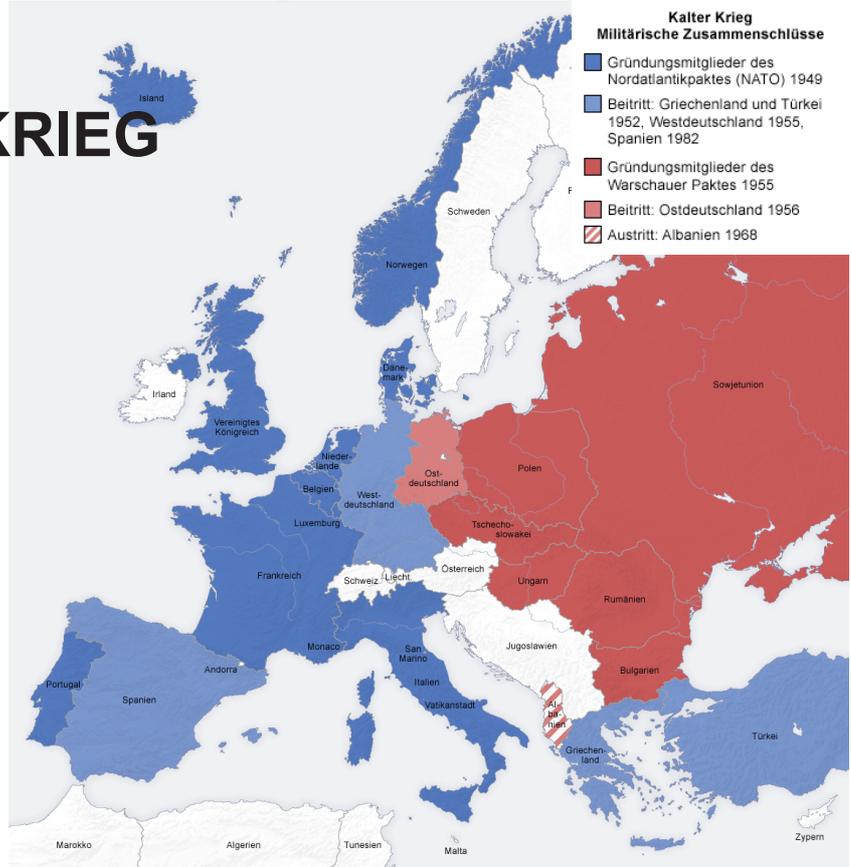
Abbildung:
46: Verlauf des Eisernen Vorhangs

KALTER KRIEG

Militärische und wirtschaftliche Zusammenschlüsse

Abbildungen:

- 47: Aufteilung in Nato-, Warschauer Pakt und neutrale Staaten während des Kalten Krieges
- 48: Wirtschaftliche Zusammenschlüsse in EG, EFTA, RGW



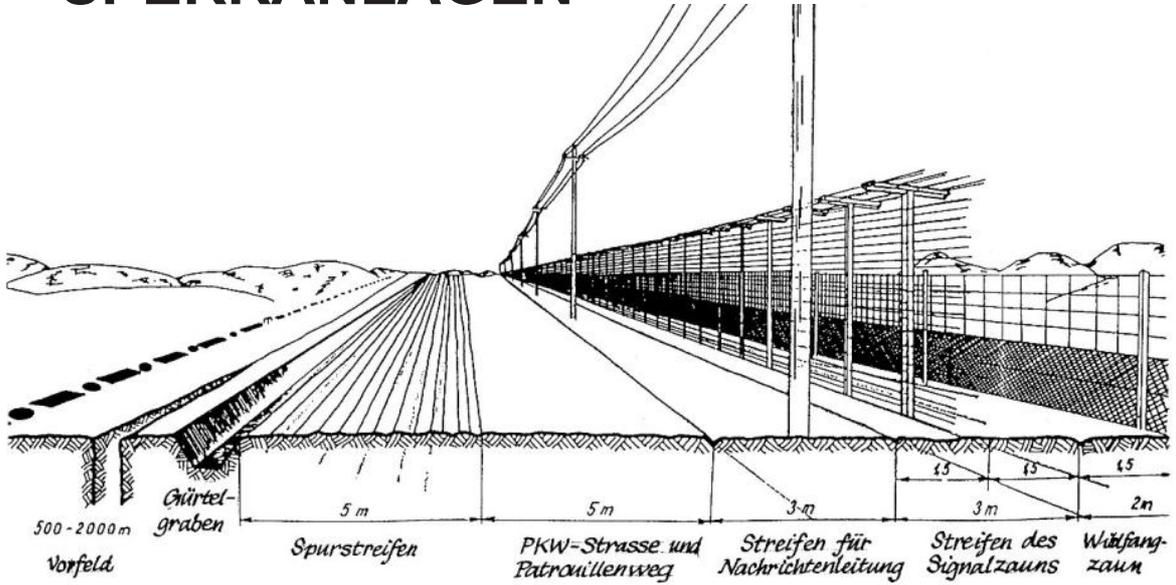
Sperranlagen

Die Sperranlagen entlang des Eisernen Vorhangs wurden von 20.000 Mann gesichert, die mit Schäferhunden, Maschinenpistolen und Geländewagen ausgestattet waren. Die erste Sperrzone, die zu Österreich und gleichsam auch zu Deutschland installiert wurde, war zwei Kilometer breit. Der Zutritt zu dieser Zone war der Zivilbevölkerung nicht gestattet und praktisch unerreichbar. Bis zu drei Reihen mit Stacheldrahtzäunen wurde in der Sperrzone errichtet, die bis zu zwei Meter hoch waren. Die Zäune wurden nicht direkt an der Staatsgrenze aufgestellt, sondern in einem Abstand von bis zu zwei Kilometern. Im nahen Umkreis wurde alles was als Einschränkung der Sicht galt, kahl geschlagen, Schneisen in umliegenden Wäldern entstanden, Büsche und Bäume wurden gefällt. Zusätzlich wurden Herbizide eingesetzt um Pflanzenwuchs einzudämmen. Dieser Streifen wurde mit Sand aufgeschüttet auf dem jeder Fußabdruck ersichtlich war. Inmitten dieses Abschnittes wurden Elektrozäune mit einer Hochspannung von 3.000 bis 6.000 Volt errichtet, jede Berührung war tödlich. Teilweise wurden in dieser Zone auch Tretminen eingesetzt wobei diese vermehrt an der Grenze zu Deutschland, in Bayern zum Einsatz kamen. Im Anschluss an dieses Sperrgebiet war die sogenannte Grenzzone, die in etwa sechs bis zehn Kilometer weit ins Landesinnere reichte. Dort lebten und arbeiteten bereits Zivilpersonen allerdings nur jene die ihren Hauptwohnsitz in der grenznahen Region hatten. Andere durften diese Zone wiederum nur mit Genehmigung betreten. Nachdem sehr viele Grenzsoldaten am Eisernen Vorhang ihr Leben verloren, da sie irrtümlich den Alarm auslösten und oft Fehlalarm durch umfallende Bäume oder Tiere ausgelöst wurde – wurde die Spannung 1965 herunter gesetzt.¹¹⁸ Eine Berührung löste nun Alarm beim nächsten Grenzposten aus. Zusätzlich wurden nun vermehrt Wachtürme aus einer stabilen Stahlkonstruktion aufgestellt, welche die anfänglich aus Holz gebauten Türme ersetzen sollten. Diese wurden zusätzlich mit starken Scheinwerfern und Signalanlagen ausgerüstet und nachts von einem Grenzschützer bewacht. Zwischen den Wachtürmen wurden Kolonnenwege ausgebaut, die mit Asphaltdecken oder Betonplatten befestigt wurden.¹¹⁹

¹¹⁸ Vgl. Cramer (2014). S. 16 f

¹¹⁹ Vgl. Smolík /Mourek (2012). S. 3 f

SPERRANLAGEN



sollen ein illegales Überwinden verhindern



Abbildungen:
49: Der Eiserner Vorhang zwischen CSSR und Österreich, Ende der 1950er-Jahre
50: Hängebrücke bei Lipinsku Louka
51: Achtung Staatsgrenze! Pozor!
52: Grenzzaun bei Cizov



Ende des Eisernen Vorhangs

Immer wieder kam es während der kommunistischen Herrschaft zu Aufständen gegen die Regierung, wie der Volksaufstand in Ungarn (1956) und der Prager Frühling (1968). Beide lösten große Flüchtlingsströme aus, wurden aber gewaltsam unterdrückt. Erst 1989 / 1990 ist der reale Sozialismus durch eine samtene Revolution zusammengebrochen. Die Aufstände und Revolutionen sind bis auf zwei Ausnahmen, Rumänien und Jugoslawien, ohne Krieg verlaufen, diese friedlichen Umbrüche sind Meilensteine in der modernen europäischen Geschichte.¹²⁰

Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989, setzte eine dynamische Umwälzung der Staatenwelt ein, die besonders in Ostmittel- und Südosteuropa zu Tage trat. Die Transformation führte zur Wiedervereinigung Deutschlands 1990 und die Bildung von fünfzehn neuer unabhängiger Staaten vom Baltischen Meer im Norden bis ans Mittelmeer im Süden. Darunter befanden sich: Estland, Lettland, Litauen, Belarus, die Ukraine, Moldawien, Tschechien, die Slowakei, Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Makedonien, Serbien, Montenegro und zuletzt Kosovo. Zusätzlich wurden neue Staatsgrenzen gezogen, die nicht nur den dort lebenden Menschen fremd und ungewohnt vorkamen.¹²¹ Auf der anderen Seite verloren hochmilitarisierte Grenzregionen ihre Bedeutung, wohl am eindringlichsten durch die Berliner Mauer symbolisiert.¹²²

¹²⁰ Vgl. Sandgruber . S. 1 f

¹²¹ Vgl. Hirschhausen et. al. (2015). S. 26

¹²² Vgl. Sandgruber /Loidol (1999). S. 2

III ANALYSE DES GRENZRAUMES



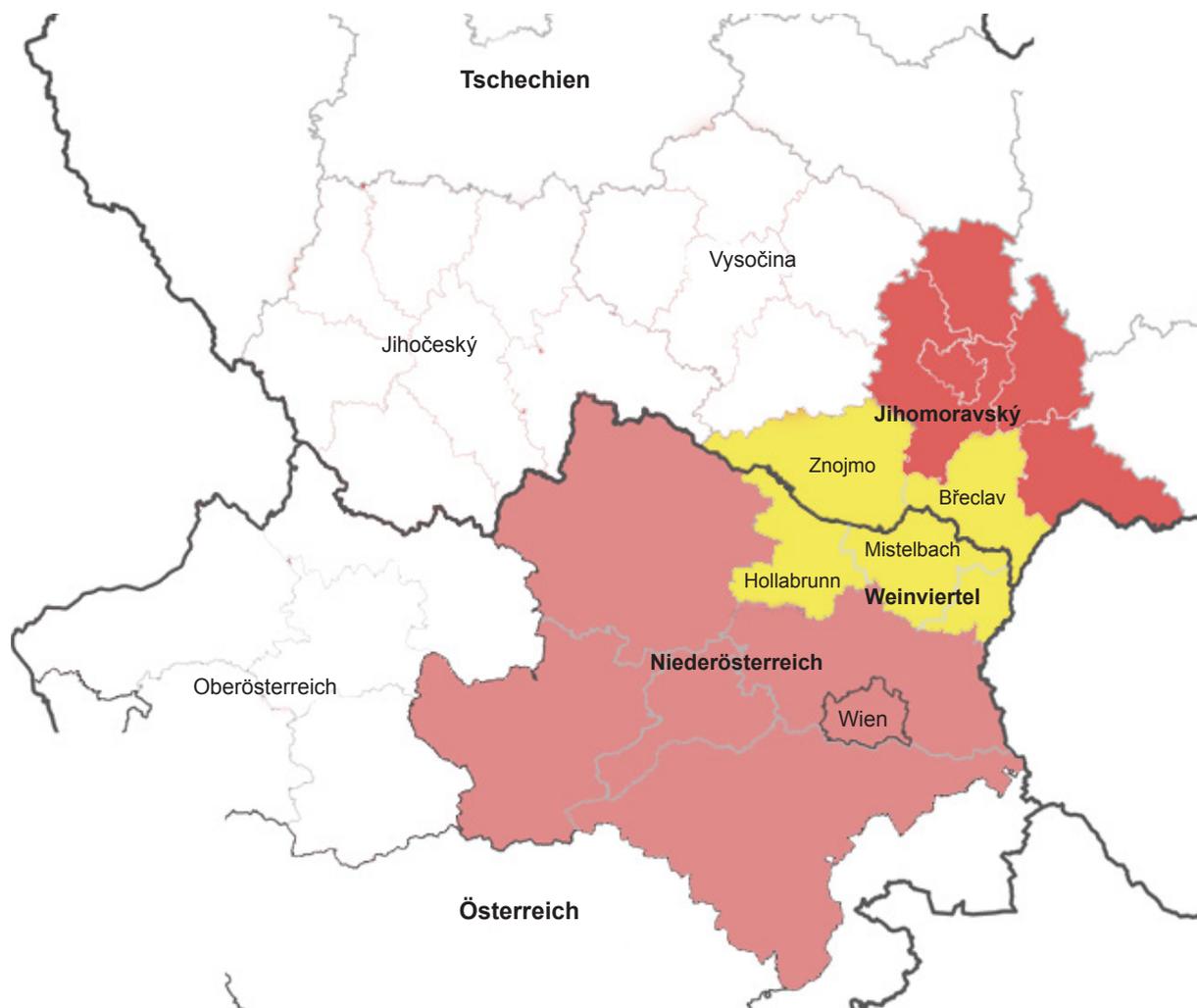
Abbildungen:
 53: Tschechien mit Landeskreisen (Kraje)
 54: Österreich mit Bundesländern

zwischen Tschechien und Österreich in Südmähren und dem Weinviertel



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

GRENZRAUM



Znojmo (*Znaim*), Břeclav (*Lundenburg*) und Hollabrunn, Mistelbach

Abbildung:

55: Untersuchungsregion in Südmähren mit den Bezirken Znaim und Lundenburg, sowie das nördliche Weinviertel mit den Bezirken Hollabrunn und Mistelbach

Analyseraum: Weinviertel und Südmähren

Der Beobachtungsraum, der für die nähere Auseinandersetzung mit dem Thema Grenze analysiert wird, ist Südmähren (Jihomoravsky kraj) in Tschechien und das Weinviertel in Österreich. Genauer noch die Bezirke Znam (Okres¹²³ Znojmo) und Lundenburg (Okres Břeclav) auf tschechischer – und die Bezirke Hollabrunn und Mistelbach auf österreichischer Seite. Jeweils drei Grenzpaare werden näher beobachtet – das heißt jeweils zwei Orte, die sich unmittelbar an der Grenze befinden, einer auf tschechischem und einer auf österreichischem Landesgebiet.

Die analysierten Ortschaften, die sich heute auf tschechischer Seite befinden, haben wie auch die oben genannten Bezirke neben ihrer tschechischen Bezeichnung auch einen deutschen Namen. Grund dafür ist, dass es sich hierbei um deutschsprachige Orte handelt, die damals während des Habsburgerreichs auf tschechischem Boden entstanden sind. Mit dem Neubeginn 1918 waren die neugezogenen Staatsgrenzen, die nun den zentraleuropäischen Raum durchzogen, zunächst noch heftig umstritten. Die deutschsprachige Bevölkerung in der Tschechoslowakei wurde von einer ehemals privilegierten Gruppe zu einer Minderheit und später nach dem Zweiten Weltkrieg als Sudetendeutsche gewaltsam vertrieben.¹²⁴

Bis zum Ende der Monarchie Österreich – Ungarn zählten Südmähren und das Weinviertel ursprünglich zu den reichsten Gebieten des Herrschaftsraumes. Die Grenzen, die damals die territorialen Einheiten des Kaiserreichs, in Gemeinden, Bezirke, Kreise und Länder unterteilten, waren Binnengrenzen, sie waren offen und verhinderten keinen Grenzverkehr, sondern regulierten jenen. Der Wirtschaftsraum war homogen, mit vielen kleinbäuerlichen Betrieben, Handwerk und einer alten Weinanbautradition. Noch in der Zwischenkriegszeit wurde enger Kontakt und reger wirtschaftlicher und kultureller Austausch unter den Nachbarn gepflegt. Die grenznahe Region war von Handel (und Schmuggel), Schulbesuch und Kindertausch zum gegenseitigen Spracherwerb sowie Wanderungen der Arbeitskräfte geprägt.¹²⁵ Der Bruch kam nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Errichtung des Eisernen Vorhangs. Die Regionen hatten nun mit ihrer speziellen

¹²³ Vgl. Lingea s.r.o. (2014). S. 478. Okres, ist die landessprachliche Bezeichnung einer Gebietseinheit in Tschechien. (Bezirk)

¹²⁴ Vgl. Perzi et. al. (2019). S. 88

¹²⁵ Vgl. Groß (2010). S. 42 ff

peripheren Lage zu kämpfen, wortwörtlich wurden sie an den Rand gedrängt. Die Auswirkungen an der toten Grenze waren große wirtschaftliche Einbußen und Abwanderung.¹²⁶ Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Öffnung 1989 konnte, nicht nur auf Grund sprachlicher Barrieren, nicht mehr an die guten nachbarschaftlichen Beziehungen der Zwischenkriegszeit angeknüpft werden, sondern auch, weil man sich nach langer Zeit der Trennung fremd geworden war. Erst nach Jahren der Annäherung wurden grenzüberschreitende Projekte im kulturellen Bereich zwischen Österreich und Tschechien geplant und umgesetzt. Ein kurzzeitiger wirtschaftlicher Boom, der auf den Einkaufstourismus zurückzuführen ist und einige Jahre auf beiden Seiten zu spüren war, nahm wieder ab. Das Weinviertel hat aufgrund mangelnder Infrastruktur, wirtschaftlicher Schwäche und sprachlicher Barrieren nach wie vor mit Abwanderung zu kämpfen.¹²⁷

Das Erscheinungsbild des heutigen Weinviertels und Südmähren liegt der vorindustriellen agrarischen Kulturlandschaft zugrunde und ist geprägt von *Gewannfluren*¹²⁸ mit Straßen-, Anger- und Zeilendörfern. Die kompakte Bebauungsstruktur von damals hat eine hohe Dichte als Merkmal und gleichzeitig als Voraussetzung für die Rentabilität jeglicher Art von Infrastruktur, wie Straßen, Energie- und Wasserversorgung sowie Kanalisation. Die aneinandergereihten schmalen Parzellen mit Hofbebauung ergeben insgesamt geringen Flächenaufwand für die Erschließung. Trotz der eng aneinander gebauten Struktur, ist bei eingeschossiger Bebauung eine gute Belichtung und ein gutes Verhältnis von Gebäude und Freifläche gegeben. Außerdem stehen die Siedlungen in einer Beziehung zur Topografie, die Lage und Erstreckung des Dorfes wurde oft von Landschaftselementen wie Täler, Gewässer und Erhebungen beeinflusst. Straßen- und Angerdörfer können durch einfache Addition von Parzellen entlang der linearen Achse potentiell erweitert werden.¹²⁹ Zur Zeit der sogenannten „ottonischen“ oder „Babenberger“ – Kolonisation des 10. bis 12. Jahrhunderts wurden im Weinviertel etwa 500 Orte

¹²⁶ Vgl. Schaffer et. al. (1996). S. 2 ff

¹²⁷ Vgl. Mikysek (2017). S. 7

¹²⁸ F.A. Brockhaus Mannheim (Firm) (1986). *Gewannfluren*: Gewinn: (mhd. Gewande >Grenze<, >Acker(-Länge)<), ursprünglich Ackergrenze, an der der Pflug gewendet wurde, später die durch die Pflugwenden bestimmte Fläche, also die Gesamtheit der Felder, die an einem gemeinsamen Grenzstreifen reichen, In der Flurformterminologie Bezeichnung für einen Verband gleichlaufender, streifenförmiger Besitzparzellen in Gemengelage. Es lassen sich Klein-, Groß-, Lang-, Kurz-Gewanne, schmal- und breitstreifige Gewanne unterscheiden. Eine ganz oder überwiegend aus Gewanne bestehende Flur wird *Gewannflur* genannt. Mannheim, S. 286

¹²⁹ Vgl. Raith (2003). S. 1

gegründet, in denen der Ursprung der heutigen Dörfer liegt. Die Anordnung und Auslegung der Dörfer ist auf die Dreifelderwirtschaft zurückzuführen. Jedem Bauernhof wurden bestimmte Grundstücke (Gewanne) zugeordnet, mindestens drei Felder für Sommergetreide, Wintergetreide und die Brache. Dazwischen gab es herrschaftliche Grundstücke, wie Meierhöfe, Gutshöfe oder Pfarrhöfe und freie Überlandgrundstücke, wie Weingärten. Viele dieser alten Siedlungselemente lassen sich heute noch deutlich erkennen, dazu zählt ein regelmäßig bebauter Anger, eine geradlinige, geschlossene verbaute Zeile oder Straße, die oft an einem wasserführenden Graben entlang führt. Viehzucht war der Landwirtschaft der Region untergeordnet und wird im Bautyp der gering dimensionierten Stallflächen der Streck-, Haken- und Zwerchhöfe ersichtlich. Bei einem Wohnbaufrühstück von „ORTE“, spricht Karin Raith über die Lesbarkeit eines Ortsbildes. Die Architektin forscht, lehrt und publiziert zu Landschaftsgeschichte, Landschaftstheorie und zum Thema der Beziehung zwischen Architektur und Landschaft.

„Die Qualität des Ortsbildes liegt - jenseits der schönen Bilder und malerischen Ensembles - darin, dass es auf Sinnzusammenhänge verweist. Die regelmäßige Reihung der „normalen“ Häuser und die besondere Stellung der „besonderen“ Bauwerke gibt Auskunft über den privaten oder öffentlichen Charakter der entsprechenden Gebäude. Der Rang des Eigentümers oder die Bedeutung des Bauwerks für die Dorfgemeinschaft drücken sich in Position, Größe, Bautyp, Material und künstlerischer Ausgestaltung aus. Mit der Lesbarkeit des Ortsbildes sind auch Überschaubarkeit und Orientierung gegeben.“¹³⁰

Die lange Weinbautradition hat sich auf die Architektur der Dörfer ausgewirkt. Lesehöfe, Presshäuser und Kellergassen gehören zum typischen Landschafts- und Siedlungsbild des Weinviertels und Südmährens. Die Kellergassen befinden sich außerhalb der Siedlungen, Grund dafür ist, dass die langgestreckten, geschlossenen und wehrhaften Straßen- und Angerdörfer bereits fertig errichtet waren, als die Bedeutung des Weinhandels aufkam und der Bedarf an Kellerräumen stieg, meint Alfred Komarek in seinem Werk über das Weinviertel.¹³¹

Ferner ist diese geschichtsträchtige Region Weinviertel, Waldviertel sowie Südmähren geprägt durch eine Kette von Burgen, Schlössern und Stadtmauerstädten. Die Burgen

¹³⁰ Ebd. 3. Wohnbaufrühstück von ORTE: *Wie entstanden die verschiedenen Dorf- und Hoftypologien des Weinviertels und was kann man heute damit anfangen?* Hollabrunn, S. 5

¹³¹ Vgl. Komarek (1998). S.84ff

Raabs, Hardegg und Karlstein, Vranov, die Ruinen Kollmitz, Kaja und Novy Hrádek oder die Schlösser Ruegers, Dobersberg, Groß-Siegharts, Retz, Znojmo sind Zeugen einer langen Kulturgeschichte.¹³²

Die Region ist arm an Bodenschätzen aufgrund von Lage, Klima und Bodenverhältnissen deshalb konnten sich nur Industriebetriebe oder Gewerbe halten, die eng mit der Landwirtschaft verbunden waren. Durch den weitverbreiteten Getreideanbau wurden viele Mühlen errichtet, speziell ein Standort an der Thaya war aufgrund ihrer Wasserkraft sehr beliebt. Für viele der Mühlen wurde heute eine Nachnutzung gefunden. Typisch für diese Gegend sind in Südmähren zahlreiche Brauereien und Brennereien angesiedelt. Im Znaimer Bezirk wurden aufgrund des hohen Tongehalts der dort vorkommenden Lössböden viele Keramik und Tonwaren hergestellt. Nebenbei war die Ziegelproduktion weit verbreitet. Ziegelöfen und ihre Schloten prägten bis in die Zwischenkriegszeit stark das Landschaftsbild. 283 Ziegelöfen beziehungsweise Lehmentnahmestellen befanden sich ursprünglich im Bezirk Hollabrunn.¹³³

Heute sind nach wie vor der Weinanbau und die Agrarindustrie die wichtigsten Wirtschaftssektoren. Das Weinviertel ist mit 15.800 ha das größte Weinbaugebiet Österreichs. Andere Branchen sind die Nahrungsmittelindustrie, Baustoffindustrie, Chemie und Förderung von Erdöl und Erdgas durch die OMV im Osten des Weinviertels in den sogenannten Erdölgemeinden: Neusiedl an der Zaya, Zistersdorf, Matzen, Auersthal und Prottes. Auch der Fremdenverkehr spielt eine Rolle in der Wirtschaft – da es aufgrund der Nähe zu Wien, zu einem beliebten Ausflugsziel zählt.¹³⁴

„Neben dem übergeordneten Straßennetz gab es eine Vielzahl kleinerer Verkehrswege und Grenzübergänge. Diese dienten dem regionalen Warenaustausch zwischen den ländlichen Regionen und den Städten und waren letztlich der Garant für gute nachbarschaftliche Beziehungen. Die Errichtung des Eisernen Vorhanges bedeutete nach 1948 eine Zäsur; heute gibt es ihn jedoch wieder, den ‚kleinen Grenzverkehr‘.“¹³⁵

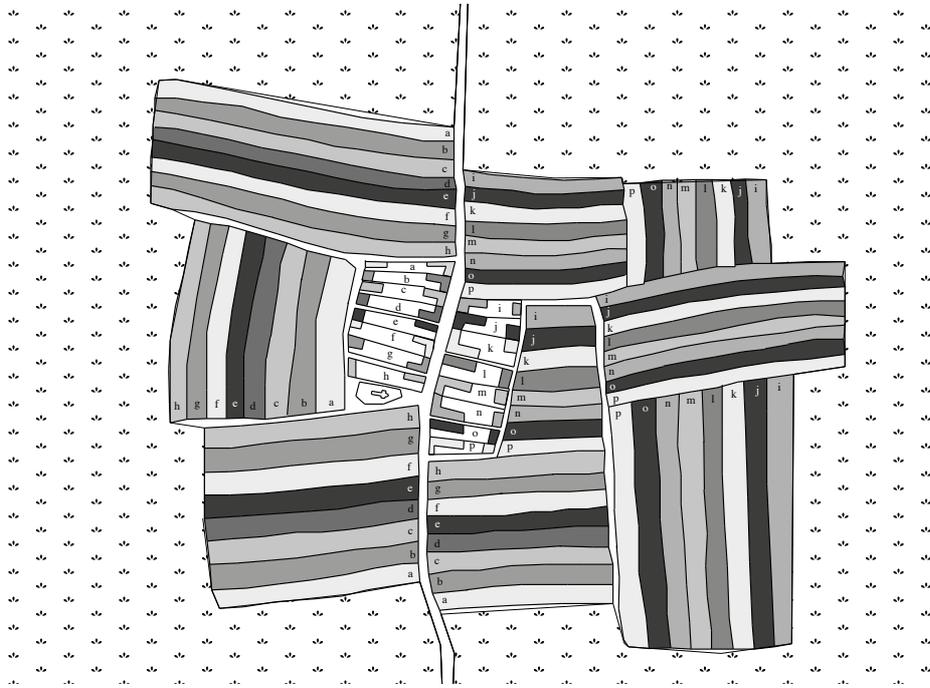
¹³² Vgl. Kacetl (2014). Broschüre des Nationalparks Thayatal

¹³³ Vgl. Ecker et. al. (2017). S. 65 ff

¹³⁴ Vgl. Ecker et. al. (2017) . S. 66 f

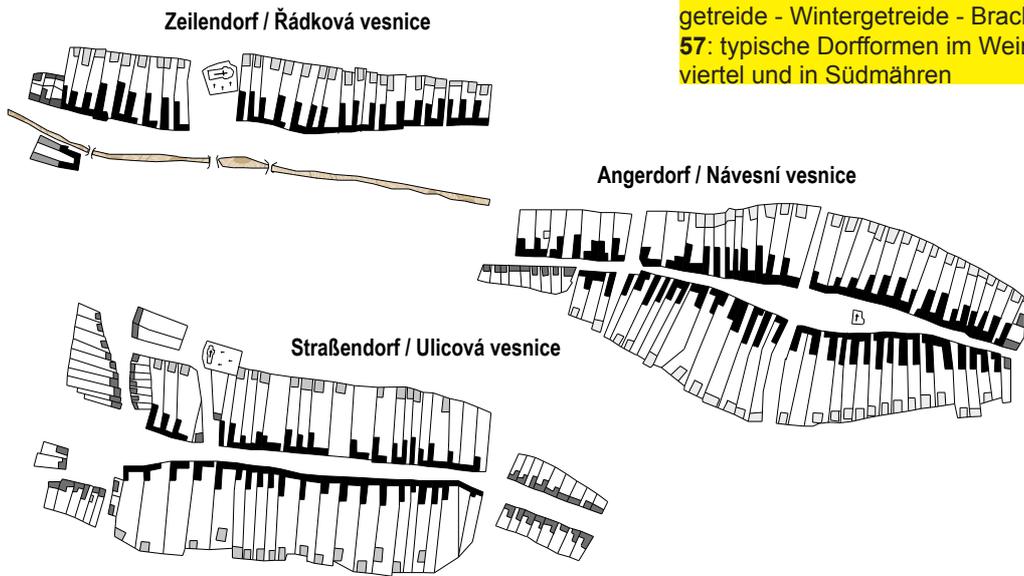
¹³⁵ Ebd. 4 | *Wirtschaft, Handel und Gesellschaft. Austauschbeziehungen und Lebensbedingungen in den Bezirken Hollabrunn und Znaim.* Hollabrunn, S. 73

SIEDLUNGSSTRUKTUR



im Weinviertel und in Südmähren

Abbildungen:
 56: Dreifelderwirtschaft (Sommergetreide - Wintergetreide - Brache)
 57: typische Dorfformen im Weinviertel und in Südmähren



WEINVIERTEL UND SÜDMÄHREN

typische Ortsbilder



Abbildungen:
58. Typische Kellergassen im Weinviertel in Haugsdorf
59. Straßendorf im Weinviertel
60. Straßendorf in Südmähren, Breclav



ANALYSE VON GRENZORTPAAREN:

DRASENHOFEN und MIKULOV (*Nikolsburg*)

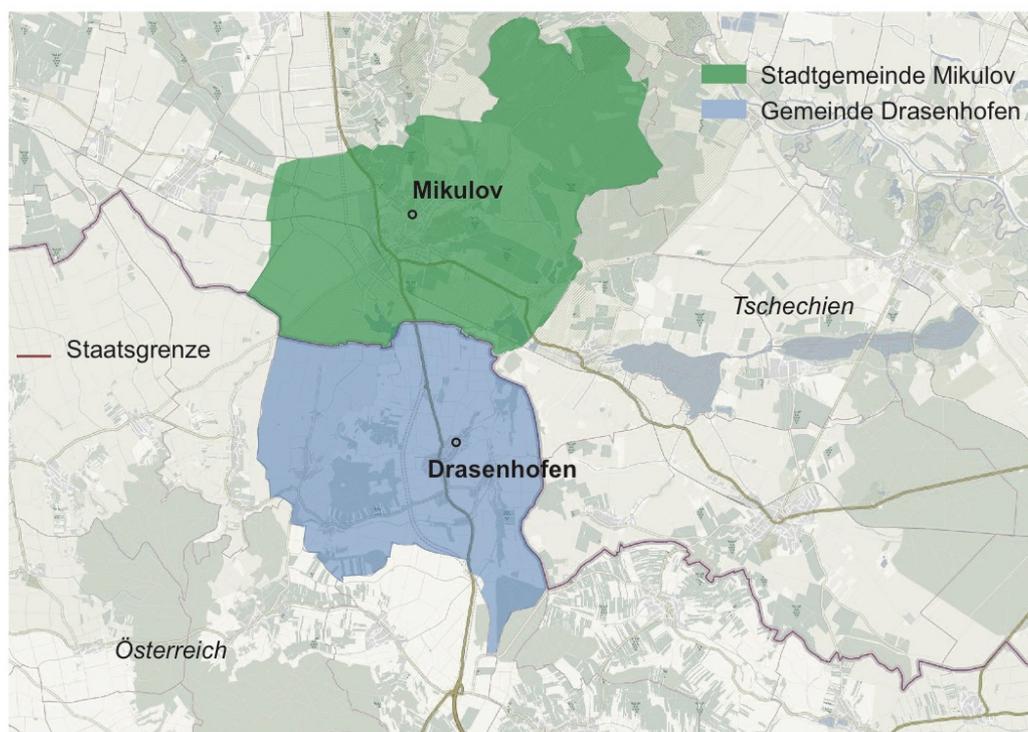
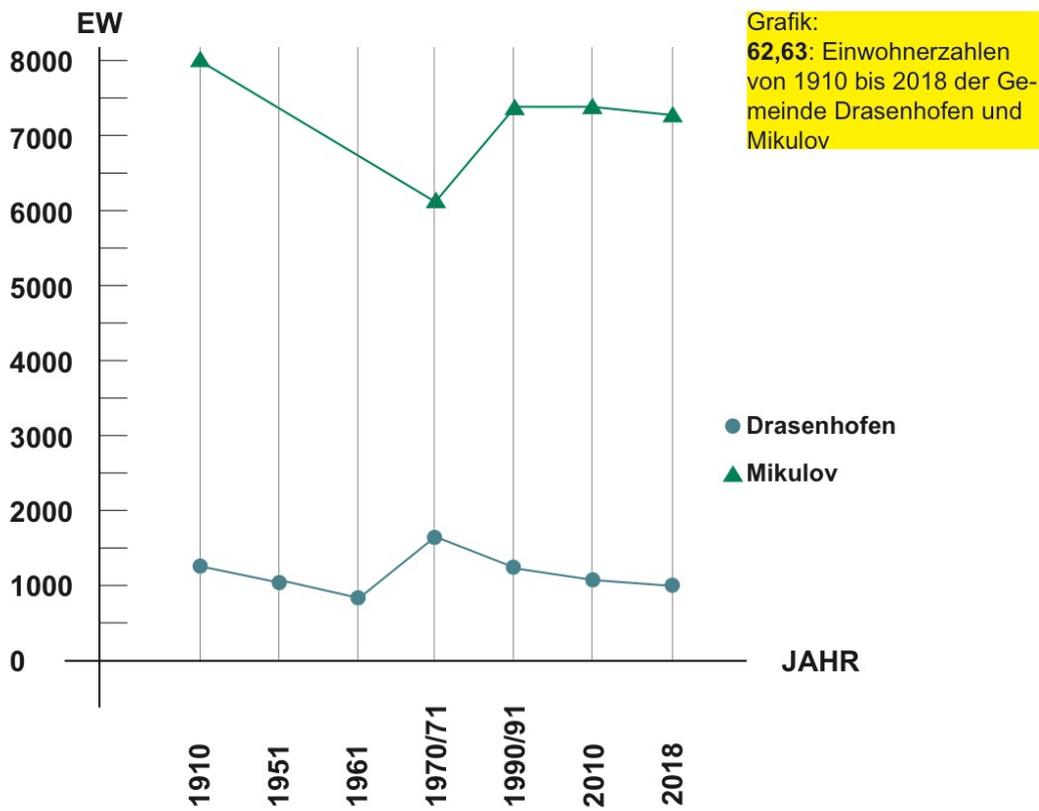


Abbildung:
61: Analyse- und Untersuchungsraum des Grenzortpaares,
Drasenhofen und Mikulov

EINWOHNERSTATISTIK

Drasenhofen und Mikulov



	1910	1951	1961	1970/71	1990/91	2010	2018
Drasenhofen	1.264	1.067	852	1.698	1.340	1.152	1.109
Mikulov	8.043	-	-	6.254	7.477	7.454	7.387

Abbildung:
64: Plandarstellung Drasenhofen



Drasenhofen ist eine niederösterreichische Gemeinde im Bezirk Mistelbach im Weinviertel, die die Ortschaften Drasenhofen, Kleinschweinbarth, Steinebrunn und Stützdenhofen umfasst. Die Gemeinde ist gewerblich-landwirtschaftlich betrieben und befindet sich am Nordostrand der Laaer Ebene an der Grenze zu Tschechien. Nördlich der Ortschaft befindet sich auf Bundesstraße 7 ein internationaler Grenzübergang zu Tschechien sowie das alte Zollamt Drasenhofen. Die Gemeinde hat eine Fläche von 35,2 km², liegt auf einer Höhe von 224 Metern über dem Meeresspiegel und umfasst insgesamt 1.113 Einwohner. Der Ort Drasenhofen selbst hat 797 Einwohner, davon haben 589 ihren Hauptwohnsitz im Ort und 208 ihren Nebenwohnsitz. Von der Erhebung des Kreuzberg aus kann man die tschechische Stadt Mikulov (Nikolsburg) erblicken, die 6,5 km entfernt liegt.^{136/137}

Kurze Geschichte

Über den Ursprung des Ortes ist wenig bekannt, jedoch beweisen Funde, dass Drasenhofen schon sehr früh besiedelt wurde. Aus dem Jahre 1783 entstammt eine Chronik, die die frühere Namen des Ortes angibt, wie *Drahsenhoven*, auch *Drahsenhouen* um 1190, *Drayzzenhouen* um 1300 und *Draissenhoffen* um 1454 aus dem dann mundartlich Drasenhofen entstand. Angeblich soll die Quelle Brunntal so wasserreich gewesen sein, dass aus sieben Rohren das Wasser floß. Davon zeugt der abgebildete Brunnen im Gemeindesiegel von 1583.¹³⁸

Im Gegensatz zu den Ortschaften Stützenhofen und Steinebrunn, die komplett dem Herrschaftsbereich der Fünfkirchen unterstanden, war Drasenhofen verschiedenen Adelsgeschlechtern wie den Liechtenstein oder Trautson zugehörig.¹³⁹ Geprägt wurde der Ort durch eine uralte Handelsverbindung, der Bernsteinstraße, die damals zur wichtigsten Nord-Süd Verbindung Mitteleuropas zählte. Ihr Weg verlief von den Bernsteinküsten der Ostsee über das Weinviertel ans Mittelmeer. Die Handelsroute bestand aus mehreren Trassen und Wegenetzen, die bekannteste verlief weiter im Osten entlang der March. Ab Poysdorf entlang der späteren Kaiserstraße nach Norden, verlief sie durch das Gemeindegebiet Drasenhofen und ist heute noch als Feldweg vorhanden. Es herrschte

¹³⁶ Vgl. Schulla (1985). S. 90

¹³⁷ Vgl. Gemeinde Drasenhofen (2019). Zugriff am 28.07.2019

¹³⁸ Vgl. Schulla (1985). S. 97

¹³⁹ Vgl. Gemeinde Drasenhofen (2019). Zugriff am 14.08.2019

reger Handel und kultureller Austausch zwischen Nord und Süd. Die Einwohner Drasenhofens profitierten vom Transit nach Mähren, Polen oder an die Ostsee. Betriebe wie Abspanndienste und Gasthäuser waren lukrative Einnahmequellen und wurden stark frequentiert. Ab 1722 wird die Straße zu einer der fünf Hauptstraßen der Monarchie ausgebaut, seitdem heißt sie auch „Kaiserstraße“. Namensgeber und Auftraggeber ist Kaiser Karl VI.¹⁴⁰ Mit dem Ende der Monarchie wurde die Kaiserstraße in Brünnerstraße unbenannt, die in den 1930er Jahren zu einer modernen Autostraße ausgebaut wurde.¹⁴¹ Noch während des Ersten Weltkrieges und länger danach kamen viele „Hamsterer“ aus der Stadt in die Gegend des Weinviertels in die grenznahen Dörfer um Lebensmittel zusammenzukaufen oder einzutauschen, da der Reichtum am Land damals viel größer war. Auch viel Schmuggel über die Grenze wurde betrieben. Ab 1919 wurde eine feste Grenze zwischen Österreich und der Tschechoslowakei gezogen. Die Verzollung wurde vorerst im Gemeindehaus Nr. 162 vollzogen, bis die Gemeinde einen Bauplatz an der Grenze neben der Bundesstraße zur Verfügung stellte. 1926 entstand hier dann nach einem Holzbarackenbau, das erste richtige Zollhaus. 1945 zogen russische Truppen ein, plünderten die Ortschaft, fielen gewaltsam über die Bevölkerung her und zwangen die Bewohner zur Arbeit. Viele Gebäude, darunter auch das Zollhaus wurden in Brand gesteckt, das Schloss Fünfkirchen wurde komplett demoliert.

Ende Mai 1945 gelangte Drasenhofen zu trauriger Berühmtheit als erste Station des sogenannten Brünner Todesmarsches. Sudetendeutsche aus Brünn und Südmähren wurden brutal und unter widrigsten Bedingungen aus ihrer Heimat vertrieben. Laut der Chronik von Drasenhofen war es ein Strom von cirka 50.000 Menschen auf der Flucht, die durch die Ortschaft kamen. Die Gemeinde bemühte sich die Menschen zu verpflegen, aber nur sehr wenige Menschen von ihnen überlebten. Einige Leichen wurden in einem Massengrab neben der Bundesstraße beim Zollhaus im Acker oder am Ortsfriedhof vergraben. Viele abertausende begingen Selbstmord, verhungerten oder starben am Ende ihrer Kräfte.¹⁴²

¹⁴⁰ Vgl. Fuhrmann (2019). Zugriff am 14.08.2019

¹⁴¹ Vgl. Wikipedia (2019b). Zugriff am 14.08.2019

¹⁴² Vgl. Schulla (1985). S. 137 ff

Siedlungsstruktur

Der Ort Drasenhofen entstand in einer Senke an einer Quelle, die sehr wasserreich gewesen sein soll. Die ältesten Bauernhäuser wurden in der Nähe dieser Quelle errichtet, an einem Bach der Traisen hieß und Namensgeber für Drasenhofen war. Heute heißt er Drasenschbach und verläuft entlang der Hauptstraße seit der Regulierung 1970 unterirdisch. Die ersten erbauten Gebäude waren die Hauerhäuser, also Wohnhäuser in der Gstetten und im Winkel, die Häuser rund um den Herrenstadl und schließlich die Häuser an der Voitelbrunner Straße. Die Grundstücke dieser ersten Bebauung sind von unterschiedlicher Größe und weisen keine Gemeinsamkeit auf. Erst die Parzellen, die entlang der Hauptstraße und deren Parallelstraßen aufgereiht sind, wurden anhand der Gewinnfluren im Umkreis in Blockstreifen angelegt und besitzen eine gewisse Regelmäßigkeit. Der oben genannte Stadl wurde von der Herrschaftsfamilie Trautson erbaut und war ein mächtiger Körnerboden mit Vorratshaus aus der Josefinischen Zeit mit einer eindrucksvollen Holzbalkendachkonstruktion, zur Lagerung von Körnerfrüchten als Vorrat gegen Jahre der Missernte. 1679 wurde die Pfarrkirche erbaut, die sich im Süden des Ortes befindet. Das Schloss Fünfkirchen von der Herrschaftsfamilie ist in etwa zwei Kilometer außerhalb von Drasenhofen, in der Ortschaft selbst befindet sich ein Herrenhaus. Andere wichtige Gebäude waren das Herrschaftsspital, die Schule, das Gemeindegasthaus, das Gemeindehaus und Gewerbe wie den Schmiedemeister und Müllermeister. Neben der bebauten Fläche gibt noch Grünland, das sogenannte Überland in Drasenhofen, das sich aus Weingärten, Obstgärten, Wiesen und Äckern zusammensetzt.

Heute erstreckt sich der Ort zu beiden Seiten der Bundesstraße vom Schlossberg bis zum Niklasgraben an der tschechischen Grenze. Hauptstraße und auch die Kellergasse, die entlang der alten Kaiserstraße liegt, verlaufen von der Brünner Straße weg. Bis in das 19. Jahrhundert führte die Brünner Straße durch die enge Kellergasse von Drasenhofen.¹⁴³

¹⁴³ Vgl. Ebd. S. 98 ff

DRASENHOFEN



Abbildungen:

65: Nah und Frisch, Raiffeisenbank

66: Bundesstraße B7 führt durch Drazenhofen

Straßenansicht



MIKULOV (*Nikolsburg*)

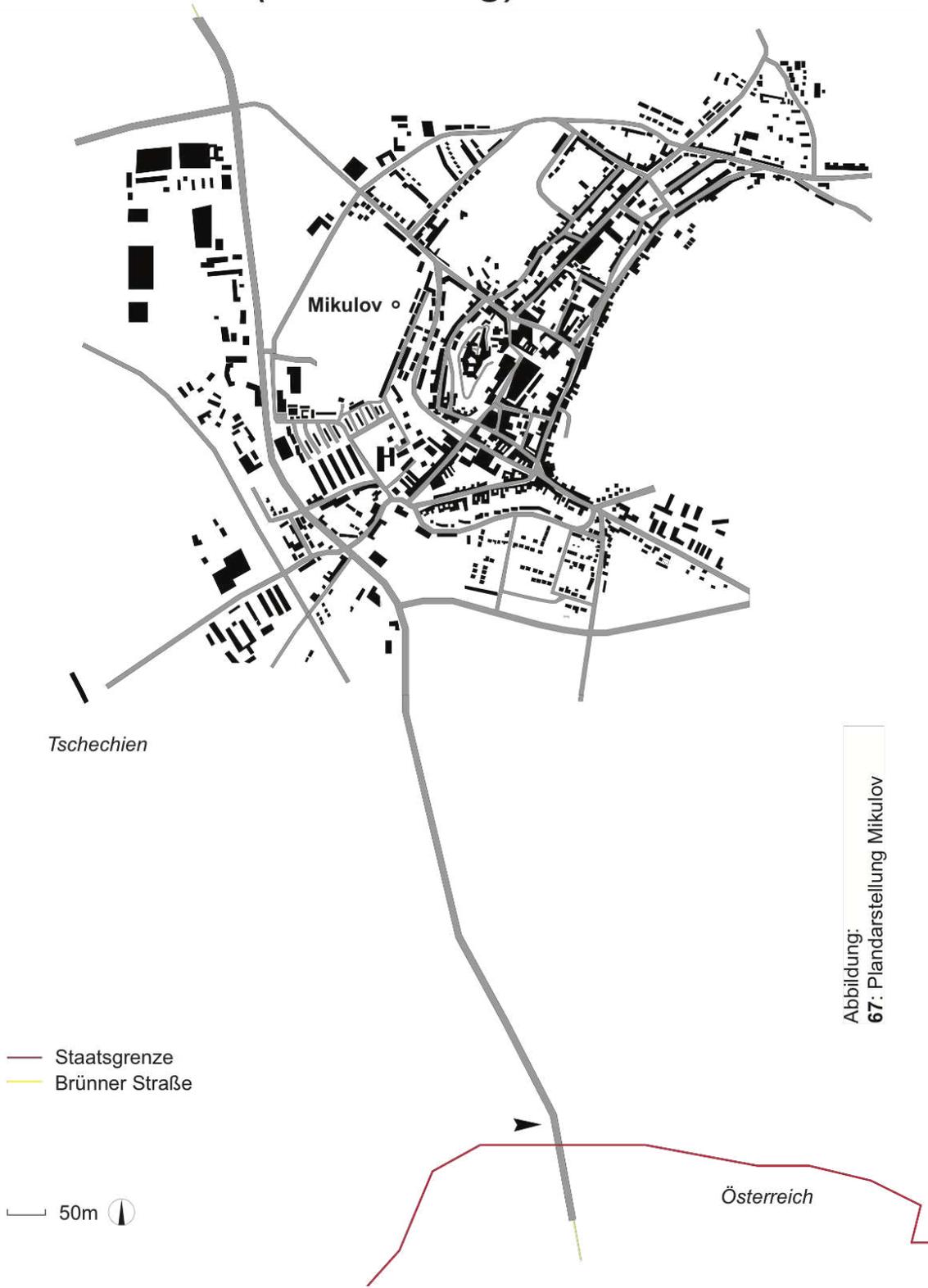


Abbildung:
67: Plandarstellung Mikulov

Mikulov, Nikolsburg auf Deutsch, ist eine Stadt in Südmähren (Jihomoravsky kraj) und gehört zu dem Bezirk Břeclav (Lundenburg). Die Stadt liegt 248 Meter über dem Meeresspiegel und hat eine Fläche von 4.641 Hektar und ist somit die größte Gemeindeflur Südmährens. Die Einwohnerzahl beträgt Stand 2019 7.359. Mikulov liegt am Fuße der Pollauer Berge (Pálava) und zwischen dem „Schlossberg“ und dem „Heiligenberg“ (Svaty Kopeček). Nahe der Grenze zu Österreich im Süden befinden sich der „Galgenberg“ (Šibeniční vrch) und „Brennhügel“, im Norden der „Gaisberg“ (Kozí hrádek) mit Pulverturm und der Höhle „Turoid“ und im Nordwesten liegt der „Stadtwald“, der 2.550 Hektar groß ist. Die Stadt liegt in etwa sieben Kilometer von der niederösterreichischen Gemeinde Drasenhofen entfernt.^{144/145}

Kurze Geschichte

Der erste schriftliche Beleg ist auf das Jahr 1173 datiert. 1362 wurde Mikulov erstmals als Stadt bezeichnet. Im Jahr 1440 hatte Mikulov bereits 2.500 Einwohner. Zur Stadt Mikulov zählte damals ein relativ kleiner Stadtkern der von Mauern umfriedet war und ausgedehnte, umliegende Vorstädte. Über 700 Jahre war Mikulov Sitz von bedeutenden Adelsgeschlechtern, wie Liechtenstein und Dietrichstein, die von 1249 bis 1945, die Provinzstadt durch bauliche, kulturelle und wirtschaftlicher Interventionen zum vorübergehenden Zentrum Mährens machte. Viele Baumaßnahmen wurden von Baumeistern und Architekten wie Johann Bernhard Fischer von Erlach, Johann Lucas von Hildebrandt und später Ignaz Lengelacher im renaissancezeitlichen Stil erbaut und gaben der Stadt einen neuen Charakter. Durch die Besetzung von Schweden während des Dreißigjährigen Krieges im Jahr 1645 und durch negative Auswirkungen der Türken- und Ungarnkriege geriet die vielversprechende Entwicklung der Stadt ins Stocken. Mehrere verheerende Brände zwischen 1663 und 1784 zerstörten große Teile Mikulovs. Der größte Brand zerstörte 350 Häuser und beschädigte stark das barocke Stadtbild.

Durch die spezielle geographische Lage war Mikulov stets Begegnungsort für verschiedene religiöse und kulturelle Bewegungen von unterschiedlichen Volksgruppen, die das Stadtbild seit damals und bis heute prägen. Neben Tschechen und Deutschen,

¹⁴⁴ Vgl. Landsmannschaft Thaya - Kulturverband der Südmährer in Österreich (2019a). Zugriff am 10.08.2019

¹⁴⁵ Vgl. Stadt Mikulov (2019). Zugriff am 10.08.2019

die friedlich zusammen lebten, bildete sich ab Mitte des 15. Jahrhunderts eine bedeutende jüdische Gemeinschaft, die zahlenmäßig zur größten jüdischen Gemeinschaft Mährens wurde.

Nicht nur durch bauliche Interventionen und den Sitz von Adelsgeschlechtern erlangte die Stadt Bedeutung, sondern als wichtiger Handelsplatz, der mit Wochen- und Jahrmarktsrechten ausgestattet war und ein weites Einzugsgebiet verfügte, das sich über das heutige nördliche Niederösterreich mit Laa, Mistelbach und Poysdorf erstreckte. Die umliegende Umgebung der Stadt war immer schon stark landwirtschaftlich geprägt. Der Weinbau hat in der gesamten Grenzregion einen großen Wert und wird auch in Mikulov schon seit dem 13. Jahrhundert betrieben. Viele Betriebe und Gewerbe fanden in der Stadt und ihrem Umkreis ihren Sitz, darunter waren etwa Mühlen, Ziegel- und Kalköfen, ein Steinbruch, eine Maschinenfabrik, die Dreschgarnituren und Benzinmotoren herstellte, sowie unzählige Kleingewerbe. Der einstige wichtige Handelsweg über Mikulov verlor im 19. Jahrhundert von Bedeutung als die damals revolutionäre Eisenbahn gebaut wurde und die Hauptverbindung von Wien nach Brno (Brünn) über Břeclav (Lundenburg) trassiert wurde. Infolgedessen kam es zu einer Abwanderung der Bevölkerung, viele wanderten nach Wien ab.

Nach Ende des Ersten Weltkrieg und dem Zerfall Österreich-Ungarns wurde die Stadt, die damals größtenteils deutschsprachig war, entgegen dem Willen der Mehrheit der Bevölkerung der Tschechoslowakei zugesprochen. Durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland um 1933 begannen einige wohlhabende Juden ihre Vermögenswerte ins Ausland zu transferieren. Generell begann in Mikulov eine Auswanderungswelle die sich bis 1938 verstärkte. Mit dem Münchner Abkommen wurde die Stadt 1938 Teil des Sudetenlandes. Mit der Angliederung an das Deutsche Reich floh der Großteil der jüdischen Bevölkerung aus der Stadt. Zurückgebliebene fielen der NS-Verfolgung zum Opfer und wurden nach Znojmo (Znaim) oder Theresienstadt (Terezín) deportiert. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam die Stadt wieder zur Tschechoslowakei zurück und viele Sudetendeutsche flüchteten oder wurden über die nahe Grenze nach Österreich aus der Stadt vertrieben. Mit dem Ende der Vertreibung begann auch der „Kalte Krieg“ und Mikulov verlor nach über 900 Jahren deutsch-österreichischer Geschichte seine historische Bedeutung, da sie für 45 Jahre hinter dem Eisernen Vorhang verschwand. Mit historisch wertvollen Erbe wurde sorglos umgegangen, vor allem Teile

der Altstadt, die das Judenviertel beherbergten wurden zerstört und in den 60er Jahren großflächig demoliert, die Synagoge wurde abgetragen.^{146/147}

Siedlungsstruktur

Die Stadt Mikulov wurde aus Burgort mit einem Breitenstraßendorf angelegt und liegt an der Kreuzung der alten „Böhmischen Straße“, die von Westen nach Osten verlaufen ist, mit der „Bernsteinstraße“, die von Norden nach Süden verlaufen ist zwischen Krems und Břeclav (Lundenburg).¹⁴⁸ Die Stadt Mikulov ist geschichtsträchtig, das spiegelt das Kulturerbe und die bis heute erhaltenen Gebäude der Stadt wider. Innerhalb der ehemaligen Stadtmauern befindet sich die Altstadt, die heute komplettes Denkmalreservat ist. Sowie die Reste des ehemaligen jüdischen Viertels der Stadt, mit dem größten jüdischen Friedhof Tschechiens, der 18.000 Quadratmeter misst und seit dem 15. Jahrhundert besteht. Zwischen 1873 und 1918 wurden kommunale Einrichtungen wie Schulen, Behörden, Wasserleitungen, Feuerwehr durch Friedenskronen der Stadt finanziert. Viele der denkwürdigen Gebäude und Orte wurden in den 1960er Jahren dem Erdboden gleich gemacht, darunter auch der christliche deutsche Stadtfriedhof, er wurde 1970/71 eingeebnet. Zwischen 1945 und 1946 wurden aufgrund der Beneš-Dekrete 1.030 Häuser und 1.298 Grundstücke enteignet und größtenteils abgerissen, was die Entstehung flächiger Baulücken zur Folge hatte. Stattdessen wurden einige Plattenbauten errichtet, welche das Stadtbild stark veränderte.¹⁴⁹ Wie weiter oben erwähnt wurde Mikulov mehrmals von verheerenden Bränden heimgesucht, welche viele Gebäude und darunter auch das Schloss, waren davon betroffen. Das jüdische Viertel siedelte sich damals direkt in der Straße „Hinter der Burg“ (Za hradem) an. Nachdem die ersten aus Holz gebauten Häuser damals abgebrannt sind wurden sie beim Wiederaufbau Mitte des 16. Jahrhunderts durch Stein ersetzt. Es entstanden Brandmauern zwischen den Gebäuden um einen Brandüberschlag zu minimieren und Dächer durften weder aus Holz noch aus Schindeln bestehen. 1945 wurden allerdings einige der Häuser zerstört und von

¹⁴⁶ Vgl. Ebd. Zugriff am 10.08.2019

¹⁴⁷ Vgl. Landsmannschaft Thaya - Kulturverband der Südmährer in Österreich (2019a). Zugriff 10.08.2019

¹⁴⁸ Vgl. Ebd. Zugriff am 10.08.2019

¹⁴⁹ Vgl. Stadt Mikulov (2019). Zugriff am 10.08.2019

den einst 317 Häusern blieben nur 90 übrig, jene sind zum Kulturdenkmal erklärt worden.¹⁵⁰

An der Stelle des heutigen Schlossbergs befand sich früher eine slawische Siedlung in der seit dem 13. Jahrhundert eine hölzerne Burg stand. Erst unter dem Adelsgeschlecht der Lichtenstein wird das Schloss ausgebaut, das der Familie auch Wohnresidenz dient. Heute beherbergt das Schloss das Regionalmuseum Mikulovs.¹⁵¹ In der Altstadt stehen gibt es einige Renaissancehäuser, die damals Wohnhäuser der Kanoniker waren. Das Rathaus (*Mestska radnice*) war bis 1574 ein herrschaftliches Brauhaus, daneben befindet sich das Bezirksgericht, das früher als Salzlagerstätte genutzt wurde. Mikulov ist unter anderem auch als eine Schulstadt von großer Bedeutung. 1631 wurde hier das Piaristengymnasium mit Sitz des Provinzials sowie Bürger-, Fortbildungs- und Fachschulen gegründet. 1877 wurde eine Volksschule für Knaben erbaut, die anschließend auch für Mädchen erweitert wurde. Anliegend wurde die Bürgerschule errichtet. Seit längerem steht der gesamte Komplex leer und verfällt.

Der Bahnhof in Mikulov besteht seit dem Jahr 1873, als die Verbindungsbahn von Břeclav (Lundenburg) (Nordbahn) nach Hrušovany (Grusbach) (Ostbahn) und Znojmo (Znaim) (Nordwestbahn) ihren Betrieb aufnahm.¹⁵²

¹⁵⁰ Vgl. Friedl (2015). S. 11

¹⁵¹ Vgl. Friedl (2015). S. 4f

¹⁵² Vgl. Landsmannschaft Thaya - Kulturverband der Südmährer in Österreich (2019a). Zugriff 12.08.2019



Abbildungen:
68: Schloss Mikulov
69: Altstadt, Denkmalreservat
70: typische Garagenzeilen in Tschechien



Stadt und Altstadt

HARDEGG und ČIŽOV (Zaisa)

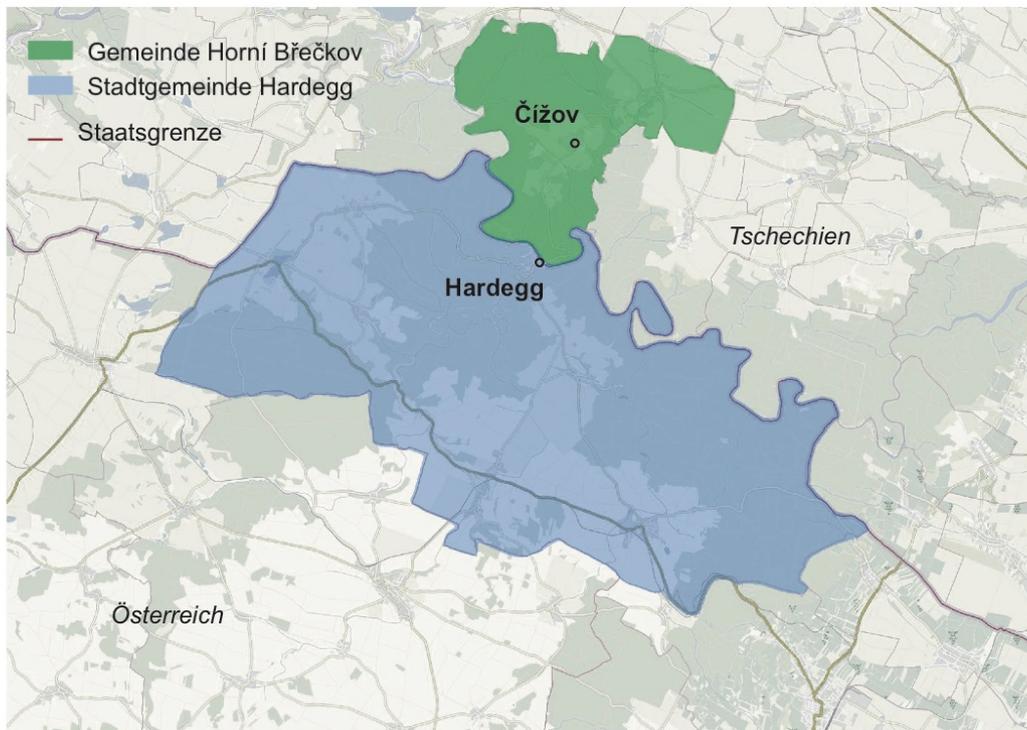
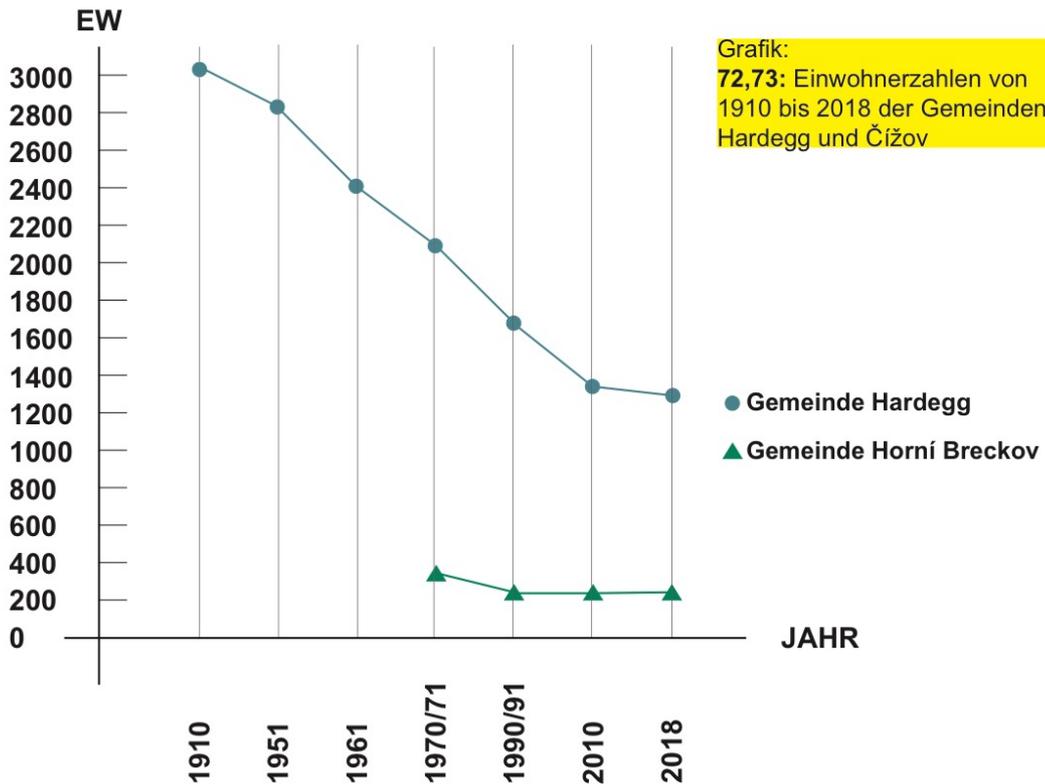


Abbildung:
71: Analyseraum des Grenzortpaares,
Hardegg und Čížov

EINWOHNERSTATISTIK

Hardegg und Čížov



Ortschaft:	1910	1951	1961	1970/71	1990/91	2010	2018
Hardegg	-	-	-	-	-	-	79
Čížov	196	1930: 223	111	-	62	2001: 68	-

Hardegg hat 2019 insg 243 EW, davon Hauptwohnsitz: 85, Nebenwohnsitz:158

Gemeinde:	1910	1951	1961	1970/71	1990/91	2010	2018
Hardegg	3.063	2.882	2.412	2.135	1.652	1.386	1.309
Horní Breckov	-	-	-	346	276	273	251

HARDEGG

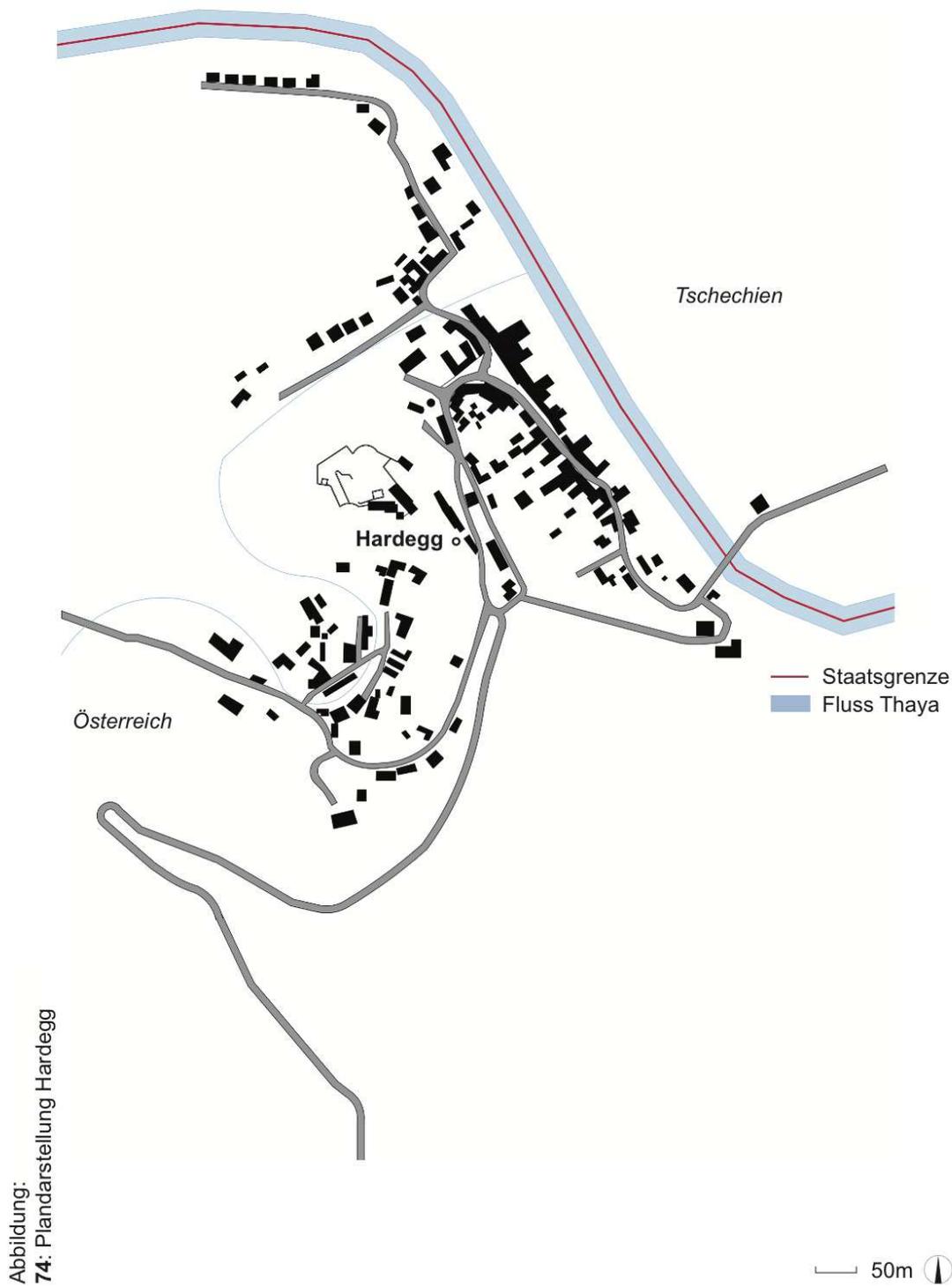


Abbildung:
74: Plandarstellung Hardegg

Hardegg ist die kleinste Stadt Österreichs und liegt im niederösterreichischen Bezirk Hollabrunn. Der Bezirk Hollabrunn gehört bis auf den äußersten Teil im Nordwesten, der wie auch die Stadt Hardegg zum Waldviertel zählt, zum Weinviertel. Hardegg gehört zu einer Stadtgemeinde, die neun Ortschaften umfasst. Darunter sind Felling, Hardegg, Heufurth, Mallersbach, Merkersdorf, Niederfladnitz samt Karlslust, Pleissing, Riegersburg und Waschbach.¹⁵³ Die Grenzstadt liegt im Fugnitztal, ein tiefeingeschnittenen Tal, das vor Millionen Jahren durch die Flüsse Fugnitz und Thaya geformt worden ist. Hardegg liegt direkt an der Thaya, die auf einem Abschnitt von 26 km in der Flussmitte auch die Staatsgrenze zwischen Österreich und Tschechien bildet. Die Stadt liegt im Gebiet des kleinsten Nationalparks Österreichs – dem Nationalpark Thayatal, das sich über 13 km² erstreckt und sich mit dem National Park *Podyjí* auf tschechischer Seite verbindet, der sich auf weiteren sechs km² ausdehnt.

Die Stadt Hardegg hat eine Fläche von 9.322,62 ha und liegt 309 m.ü.d. Meeresspiegel. Die Einwohnerzahl beträgt 2019 79 Personen, die gesamte Stadtgemeinde zählt 1.304 Einwohner. Die Stadtkarte zeigt, dass 89 Hausnummern existieren, somit gibt es mehr Gebäude, als Einwohner. Die Zufahrt zur Stadt kann nur von zwei Richtungen erfolgen, über Felling und Merkesdorf. Zur Ortschaft hinunter gelangt man auf einer steilen Serpentinstraße, die durch dichten Wald und die Vorstadt führt.¹⁵⁴ Die einzige Verbindung ins benachbarte Tschechien direkt aus der Stadt ist die Thayabrücke, die die zwei Nationalparks miteinander verbindet und nur für Radfahrer und Fußgänger geöffnet ist.

Kurze Geschichte

Hardegg wird 1145 das erste Mal als „*hartekke*“ urkundlich erwähnt.

*„...und leitet sich aus dem althochdeutschen Wort 'hard' = Wald, sowie '-eck' (-egg) = Fels, Stein her. Der Name wäre somit als ‚Fels im Walde‘ oder im übertragenen Sinne als ‚Mauerwerk, also: Festes Haus im Walde‘ zu deuten. Heute würden wir einfach ‚Waldburg‘ sagen.“*¹⁵⁵

¹⁵³ Vgl. Austria-Forum (2019a). Zugriff am 17.06.2019

¹⁵⁴ Vgl. Nationalpark Thayatal (2019). Zugriff am 17.06.2019

¹⁵⁵ Enzenhofer (1976). *Hardegg und seine Geschichte*. Wien, S. 13

1290 wird Hardegg als civitas, also als Stadt im Pfarrregister bezeichnet. In der Mitte der Stadt thront die Burg Hardegg, die im 10. Jahrhundert, als Holzwehranlage errichtet wurde und in mehreren Bauetappen später zu einer typischen Wehr- und Wohnburg umgebaut wurde. Die Grenzstadt mit der Burg Hardegg war ein strategisch wichtiger Punkt in einer Befestigungskette, die entlang der Thaya errichtet wurde und zum Schutz gegen die Mähren dienen sollte. 1187 ist die Burg im Besitz des Grafen Plain-Hardegg, eines der mächtigsten Adelsgeschlechtern in Niederösterreich. Ursprünglich wurde die Stadt mit fünf Stadttoren aufgebaut. 1764 wurde die Stadt durch ein schweres Erdbeben und einem Großbrand stark zerstört, vor allem die Burg wurde in Mitleidenschaft gezogen. Jene blieb Jahrzehnte lang einer Ruine und wurde erst 1878 wieder aufgebaut, jedoch wurde dieser Vorgang nie ganz abgeschlossen. In der kleinen Stadt entwickelten sich neben der Landwirtschaft viele handwerkliche Betriebe, vor allem die Tucherzeugung und Perlmutschknopf-Drechselerei war von großer Bedeutung. Mit dem Aufkommen der Industrialisierung kam es 1850 zur ersten Abwanderungsperiode aus Hardegg, viele handwerkliche Betriebe mussten zusperrern. 1873 bis 1874 wurde die später geschichtsträchtige Brücke über die Thaya errichtet, die zusammen mit dem Ausbau anderer Infrastrukturprojekte, wie der Bahnverbindung zwischen Retz und Drosendorf um 1900, wieder für einen Aufschwung in der Region sorgte. 1918 wurde die alte Landesgrenze plötzlich zur Staatsgrenze durch die Gründung der Tschechoslowakei. Auf beiden Seiten wurden Zollhäuser errichtet, die Südmährer wurden von ihren südlichen Nachbarn abgetrennt. Die Grenze war aber im Vergleich zu nach 1945 noch immer relativ durchlässig.¹⁵⁶ Zwischen 1919 und 1920 hegte Tschechien Annexionsgedanken, die aber durch heftigen Widerspruch der österreichischen Bevölkerung abgewendet werden konnten. In den 1920ern entwickelte sich der Fremdenverkehr in Hardegg, 1929 zählte man 500 Gästebetten. Dieser kam während des Zweiten Weltkrieges total zum Erliegen. Die Bevölkerung wurde von wirtschaftlichen Turbulenzen mit Konkursen und hoher Arbeitslosigkeit heimgesucht – was eine Verarmung der Menschen zur Folge hatte. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der Neulegung der Grenzen im Kalten Krieg wurde die Lage für Hardegg weiter verschlechtert, das einzige Einzugsgebiet mit Chancen auf einen wirtschaftlichen Aufschwung wurde hinter dem Eisernen Vorhang versperrt. Die Stadt befand sich am Ende der Welt. Es erfolgte eine weitere Abwanderungswelle der Bevölkerung in großstadtnahe Gebiete. Die Grenzbrücke über die Thaya wurde streng bewacht, in ihrer Mitte verlief die Staatsgrenze. Die Holzbretter der Brücke wurden entfernt, sodass nur noch die Eisentraversen übrig blieben.¹⁵⁷

¹⁵⁶ Vgl. Gemeinde Hardegg (2019). Zugriff am 28.08.2019

¹⁵⁷ Vgl. Nationalpark Thayatal (2019). Zugriff am 17.06.2019

Siedlungsstruktur

Die ersten archäologischen Funde, die von einer Besiedlung des Burgberges ausgehen, stammen aus dem 10. Jahrhundert. Bis dahin befanden sich hier weite unbesiedelte Waldflächen, fernab jeglicher Zivilisation. Ländliche Siedlungsstätten mit dazugehöriger Flur, Wege, Weiden, Wälder und Gewässer, die allgemein nutzbar waren, bildeten eine natürliche Einheit. Die Bestätigung über den historischen Besiedlungsvorgang geben das Straßen- und Wegenetz sowie die Flur- und Siedlungsformen. Die Stadt Hardegg liegt unterhalb der auf 350 Meter Seehöhe liegenden Burg Hardegg direkt an dem Flussufer. Im 13. Jahrhundert wurde die Stadt mit Burg und fünf Stadttoren rundherum aufgebaut. Die heutige Stadt Hardegg entstand als ursprünglich als Siedlung in einer kleinen Aufschwemmungsebene im engen Thaya-Tal, zwischen dem gleichnamige Fluss, der Thaya, der Fugnitz und der Burg, die über die Stadt thront. Durch diese spezielle Lage und Topografie stand sie immer unter natürlichen Schutz. Der Burg und der Stadt Hardegg ist eine kleine Vorstadt vorgelagert, die gewiss aus strategischen Gründen angelegt wurde. Was heute als Altstadt bezeichnet wird, war die Siedlung, die sich in früherer Zeit innerhalb der Stadtbefestigung befand.¹⁵⁸ Hardegg wurde im 12. Jahrhundert als Burgstadt mit Dreiecksplatz gegründet und weist wesentliche Übereinstimmungen der Grundstruktur eines Angerdorfes auf. Die Fluren, die zu den Siedlungen gehören haben einen vorherrschenden Blockcharakter (Blockstreifenflur), was auf eine unregelmäßige Landnahme schließen lässt. Die einzelnen Gewanne (Felder) sind ungleich, die gesamte Dorfmark wird in regellose Blöcke oder Streifen aufgeteilt. Die Breiten der Gutsherrschaft sind kreisförmig um die Ortschaft angeordnet. Besonders ist auch die genaue Übereinstimmung von Flurform und Gemeindegrenzen.¹⁵⁹ Die Grundstücke reihen sich in dichter, fast lückenloser Bebauung entlang der Hardegg Stadt Straße, die parallel zur Thaya verläuft. Die Parzellen sind linear an beiden Seiten der Straße angelegt, haben Großteils ein Gassenfrontheus, also eine Gebäude, das straßenseitig über die gesamte Grundstücksbreite erbaut wurde. Im Anschluss an das vordere Gebäude ist meist noch ein langgestrecktes Gebäude (Streckhof oder Hakenhof) angebaut. Im hinteren Bereich befindet sich ein privater Freiraum, der auch zum Anbau verwendet werden kann. Die Wohnhäuser sind meist einstöckig, maximal zweistöckig. Schmale Wiesenflächen

¹⁵⁸ Vgl. Schicht (2018). S. 52 f

¹⁵⁹ Vgl. Enzenhofer (1976). S. 50 f

zwischen gepflasterten Parkplätzen säumen die Straße zwischen den Gebäuden, die ohne Gehweg ausgeführt ist. Knapp vor der nächsten steilen Kehrtwende der Serpentine Richtung Burg, wurde ein kleiner öffentlicher Platz (Anger) mit Trinkbrunnen und Sitzgarnituren aus Holz errichtet. Eine kleine Nebenstraße führt hier über den Fugnitzbach weiter entlang der Thaya und die Bebauung wird loser und ist nicht mehr so dicht. Die Grundstücke sind kleiner und stammen aus jüngerer Zeit. Durch den Großbrand 1764 wurde ein Großteil der Burg und der Stadt zerstört. Für den Wiederaufbau der örtlichen Bausubstanz wurden angefallene Materialien aus der zerstörten Burg entnommen. Demnach kann man das Alter einiger Gebäude anhand des Datum des Brandes datieren.¹⁶⁰ Viele der Fassaden sind mit Stuck verziert und heute neu saniert. Die Dächer sind aus Ziegel- oder Schieferdeckung.

Folgt man der Straße talabwärts Richtung Thaya wird die Bebauung auch wieder etwas lockerer und man gelangt zur geschichtsträchtigen Thayabrücke. Das alte Zollhaus, das genau vor Brückenaufgang steht, wurde heute zu einem kleinen Museum umgebaut und berichtet von der Geschichte der Brücke und Hardegg sowie seinen tschechischen Nachbarn. Genau auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich das tschechische Zollhaus, das heute als Informationsstelle für Nationalparkbesucher dient. Gleich am Fuße der Brücke gibt es das Gasthaus zur Thayabrücke und dahinter ein Apartementhaus. Es gibt mehrere Unterkünfte und Pensionen in der Stadt. Außerdem gibt es eine Bäckerei, ein Guckkastenmuseum. Es gibt keine größeren Supermärkte in der Stadt. Kurz vor der Vorstadt befindet sich das Nationalparkhaus Thayatal, das auch die Post und ein Café beherbergt. Im Gebäude selbst gibt es Ausstellungen und Informationen über den Nationalpark Thayatal und die Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Podyjí auf tschechischer Seite.

¹⁶⁰ Vgl. Schicht (2018). S. 57



Brücke über den Grenzfluss Thaya



Abbildungen:
75: Vogelperspektive über Hardegg
76: Blick auf die Burg Hardegg
77: Brücke 1950-1989 gesperrt





Abbildungen:
78: Straßenansicht Stadt Hardegg
79: Blick auf das österreichische Zollhaus rechts,
im Hintergrund das tschechische



ČÍŽOV (Zaisa)

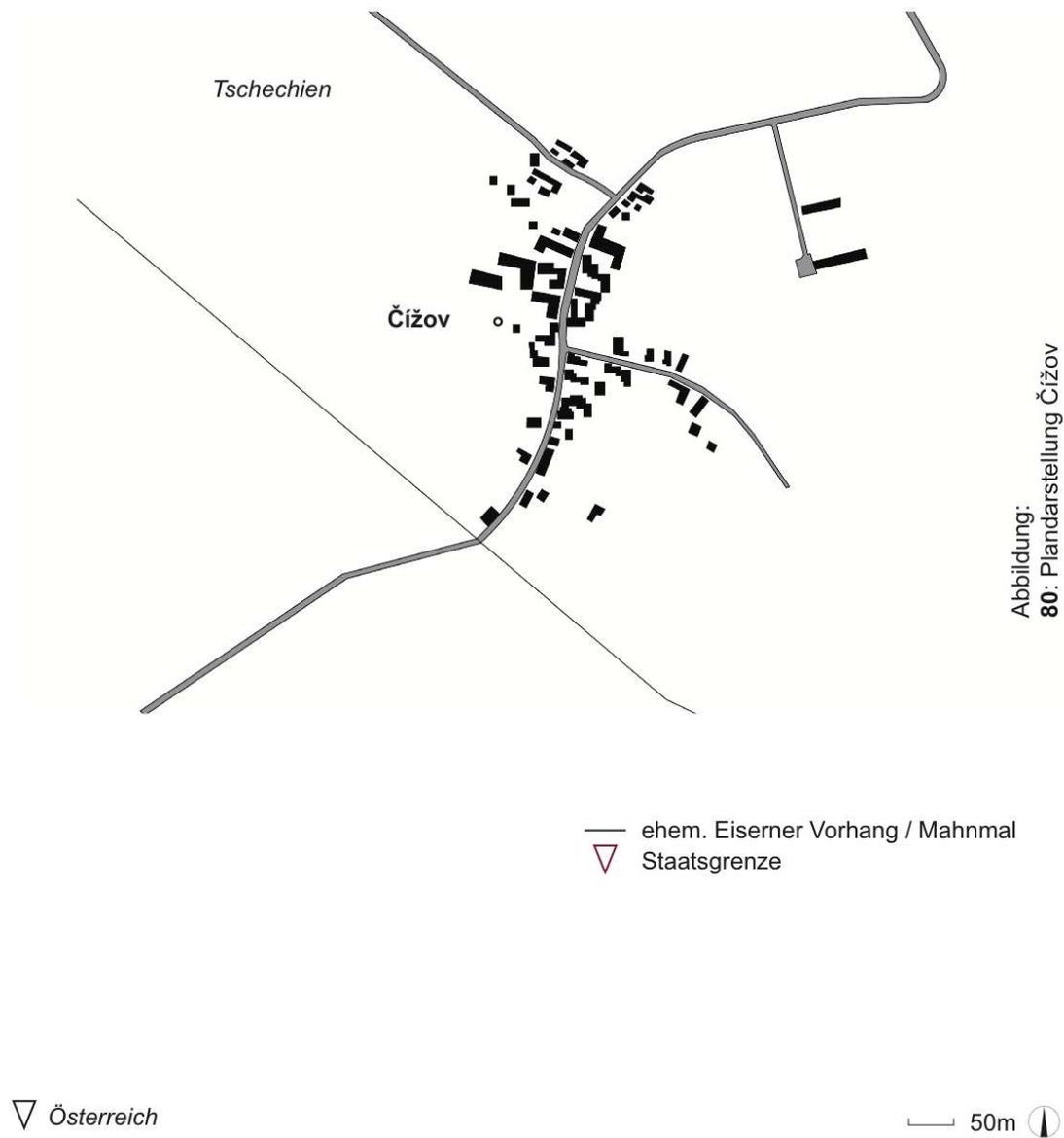


Abbildung:
80: Plandarstellung Čížov

Der Ortsteil Čížov (Zaisa) ist ein Teil der Gemeinde Horní Břečkov und gehört dem Bezirk Znojmo an, welcher im Jihomoravsky kraj – also in der Region Südmähren liegt. Der Grenzort liegt nur wenige Kilometer von der tschechisch-österreichischen Grenze entfernt und befindet sich auf dem Gebiet des Nationalparks Podyjí (*Nrodní park Podyjí*). Die österreichische Stadt auf der anderen Uferseite des Flusses Thaya, in dessen Mitte die Staatsgrenze verläuft, ist Hardegg. Die direkte Verbindung der beiden Ortschaften, die in etwa vier Kilometer beträgt, ist nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu überbrücken. Für Kraftfahrzeuge ist diese Straße durch den Nationalpark, der auf österreichischer Seite zum Nationalpark Thayatal wird, gesperrt. Um mit dem Auto in den Nachbarort zu gelangen muss auf eine Umfahrungsstraße ausgewichen werden. Čížov hat eine Fläche von 1.468,92 ha und liegt 422 Meter ü.d.M. und hatte 2001 68 Einwohner.¹⁶¹

Kurze Geschichte

Das Dorf Čížov, das damals zur Burg Frain gehörte wurde urkundlich erstmals 1323 erwähnt und in den Hussitenkriegen¹⁶² des 15. Jahrhunderts zerstört. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde es wieder aufgebaut und seitdem von Deutschen besiedelt. 1884 wurde die Straße zwischen Hardegg und Znojmo ausgebaut. Im Jahre 1756 wurde mit dem Bau der Kapelle zur Schmerzhaften Muttergottes begonnen. Zur Zeit der Napoleonischen Kriege wurden in den Jahren zwischen 1805 und 1809 französische Soldaten in Čížov einquartiert. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zerfall von Österreich-Ungarn wurde die Ortschaft 1918 Teil der neugebildeten Tschechoslowakei. 1924 wird eine tschechische Schule für ein Kinde eröffnet, um die deutsche Schule nicht schließen zu müssen werden Waisenkinder aufgenommen. Für Zollbeamte wird 1930 ein Zollhaus mit Wohnungen errichtet. Nach dem Anschluss Österreich an Deutschland 1938 und dem

¹⁶¹ Vgl. Gemeinde Horni Breckov (2019). Zugriff am 03.07.2019

¹⁶² Vgl. Protestantisches Museum (2019).: *Jan Hus*: ein tschechischer Priester, predigt ein Jahrhundert vor Luther die Reform der Kirche und stirbt dafür auf dem Scheiterhaufen. Sein Tod löst in Böhmen eine religiöse, politische und soziale Revolte sowie einen 18 Jahre andauernden Krieg aus. Die Hussitenkriege (1419-1436). Zugriff am 03.09.2019

Münchener Abkommen¹⁶³ marschiert die deutsche Wehrmacht im Sudetenland¹⁶⁴ ein. Ein Jahr später, 1939 wurde die Tschechoslowakei zerschlagen, der Slowakische Staat löste sich von der Tschechoslowakei und der Rest Tschechiens wurde komplett besetzt. Das Protektorat Böhmen und Mähren entstand. So wurde auch Čížov besetzt und dem deutschen Landekreis, mit der deutsche Bezeichnung Znaim zugeordnet. Erst nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Tschechoslowakei wieder vereinigt und Čížov bildete wieder eine Gemeinde im Bezirk Znojmo. Doch zur Ruhe kamen die Bewohner dieser Grenzregion nach dem Krieg nicht. Ab 1945 kam die Feindschaft und die Verletzungen ans Licht, der sich seit dem Münchener Abkommen aufgestaut hatten und sich zwischen Tschechen und Deutschen entwickelt hatten. Die deutschsprachige Bevölkerung wurde gewaltsam unter den Beneš-Dekreten¹⁶⁵ aus Čížov vertrieben, auch viele in Österreich lebende Menschen wurden zumeist nach Westdeutschland abgeschoben, nur wenige konnten in Niederösterreich wohnhaft bleiben. Im selben Jahr 1945 wurde der Grenzübergang zu Österreich gesperrt und das komplette Gebiet

¹⁶³ Bundeszentrale für politische Bildung (2019). *Münchener Abkommen, 1938: Ein Deal zwischen Hitler-Deutschland, Italien, Frankreich und Großbritannien*, der die Abtretung der sudetendeutschen Gebiete an Deutschland beinhaltete und somit über die Zukunft der Tschechoslowakei entscheiden sollte. Nach Unterzeichnung des Abkommens marschierte die deutsche Wehrmacht ins Sudetendeutschland ein und wenige Monate später die ganze Rest Tschechoslowakei zu besetzen. Zugriff am 7.6.2019

¹⁶⁴ Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (2019).: Die Begriffe „*Sudetendeutsche*“ und „*Sudetenland*“ entstanden um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Man bezeichnet seit damals damit die Altösterreicher deutscher Muttersprache und deren Siedlungsgebiete innerhalb der sogenannten „Länder der Böhmisches Krone“, Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien, die seit 1526 Teil des Habsburgerreiches waren. Namensgebend war der Mittelgebirgszug der Sudeten, der sich zwischen Schlesien, Böhmen und Mähren erstreckt. Die Volksgruppe zählte damals drei Millionen Menschen in der Tschechoslowakei. Zugriff am 03.09.2019

¹⁶⁵ Bundeszentrale für politische Bildung (2002). *Beneš-Dekreten*: werden nicht ganz korrekt Rechtsnormen bezeichnet, die durch den tschechoslowakischen Präsidenten Edvard Beneš, in den Jahren 1940 bis 1945 erlassen worden sind. Sie wurden von der tschechoslowakischen Exilregierung vorbereitet und widerspiegeln deshalb vielfach den Willen des überwiegenden Teils der tschechoslowakischen politischen Elite. Insgesamt wurden 143 Dekrete erlassen, einige davon sind bis heute umstritten, da sie tiefgreifende, politische, soziale und wirtschaftliche Veränderungen in die Wege leiteten. Speziell Nr. 5, 12, 33, 71, 108 regelten die Entrechtung (Entzug der Staatsbürgerschaft) und die soziale Stellung (Enteignung des Vermögens) der deutschen (wie der ungarischen) Minderheiten. Da sie sich direkt gegen eine Gruppe von Personen wegen ihrer nationalen Zugehörigkeit und nicht gegen persönlicher konkreter Taten richteten, missachteten sie das Prinzip der Unschuldsvermutung und dem Recht sich vor einem unabhängigen Gericht zu verteidigen. Zugriff am 13.08.2019

zwischen Hardegg und Čížov wurde zur Sperrzone. Der Eiserne Vorhang wurde vor der Grenze zu Österreich errichtet. Die Ortschaft wurde 1960 zu Horní Breckov eingemeindet. Bis 1989 war die Grenze zwischen der österreichischen Ortschaft Hardegg und der tschechoslowakischen Ortschaft Čížov hermetisch abgeriegelt. Durch die samtene Revolution und die Grenzöffnung wurde auch die Grenzbrücke über die Thaya zu Hardegg wieder geöffnet und 1990 wieder instandgesetzt.¹⁶⁶

Siedlungsstruktur

Nach einer Analyse der Siedlungsgestalt kann der Ort in ein klassisches Straßendorf eingegliedert werden. Die Siedlungsstruktur wird hier linear an beiden Seiten eines Verkehrsweg angelegt und ermöglicht somit jeder Hausparzelle den direkten Zugang zur Straße. Somit bestimmt der Straßenverlauf die Struktur der Siedlung, der Weg ist im Regelfall zwischen acht und sechzehn Meter breit, verläuft entweder gerade oder der Topographie angepasst.¹⁶⁷ Die Parzellen und Gebäude sind regelmäßig und ungefähr von gleicher Größe aneinander gereiht und bestimmen somit das charakteristische Bild eines Straßendorfes. Für die Region um Südmähren und dem Hügelland des Weinviertels ist das Straßendorf die häufigste Siedlungsform. Der Vorteil dieser Siedlungsform ist, dass sie beliebig erweiterbar ist, ohne die Struktur der Siedlung an sich verändern zu müssen.¹⁶⁸ Die Hauptstraße, entlang jener das Dorf angesiedelt ist, ist eine Asphaltierte Straße in einem schlechten Zustand, die zugleich als Fahrbahn und als Gehweg benutzt wird. Links und rechts neben der Straße ist ein Streifen Wiese, mit einer leichten Böschung auf einer Seite. Die Zugänge zu den Häusern sind Stiegen, schmale Erd-, Stein- oder Kieswege. Auf einer Seite der Straße verläuft das Stromnetz, alle paar Meter gibt es hier einen aufgestellten Masten.

Die Gebäudestruktur ist eng jedoch nicht wie bei einer Reihenhaussiedlung Hausmauer an Hausmauer, die Objekte stehen frei, ihre vordere Grenze ist durch den Verlauf der Straße vorgegeben. Der Zwischenraum, der sich zwischen den Gebäuden in Richtung der Straßenseite öffnet ist teilweise durch eine Steinmauer oder einen Zaun verbaut und trennt somit öffentlichen Straßenraum von privaten Raum. Das bedeutet, dass zwischen der Straße und den Grundstücken dahinter kaum eine Sichtbeziehung besteht. Neben der

¹⁶⁶ Vgl. Südmährerbund e.V. (2019). Zugriff am 03.07.2019

¹⁶⁷ Vgl. Lindermayer (2008). S. 200 ff

¹⁶⁸ Vgl. Ebd. S. 199

Hauptstraße gibt es nur zwei weitere, größere asphaltierte Straßen in der Ortschaft, an denen sich die Siedlung erweitert hat. Die meisten Gebäude, sind Wohnhäuser mit einem Hof und großem Grund auf der Rückseite und sind größtenteils eingeschossig maximal zweigeschossig und besitzen ein Sattel oder Krüppelwalmdach mit einer Ziegeldeckung. Auf Fassadengestaltung wurde kein großer Wert gelegt, die meisten Gebäude besitzen eine glatt verputzte Fassade mit einem farbigen Anstrich, der Sockelbereich ist durch eine anderen Anstrich beziehungsweise Verputz sichtbar gemacht. Einige wenige besitzen eine durch Ornamente und vorspringende Elemente verzierte Fassade, die jedoch in die Jahre gekommen ist.

In der Ortschaft befindet sich eine Kapelle *‘Kaple Panny Marie Bolestné’* (Kapelle zur Schmerzhaften Muttergottes) mit Turm, Sakristei und zwei Glocken erbaut im Jahre 1756 und ein Friedhof seit 1770. Eine Touristeninformation und ein Besucherzentrum befinden sich im alten Zollhaus, das 1930 erbaut wurde und während des Kalten Kriegs direkt am Verlauf des Eisernen Vorhangs stand. Dieses Gebäude, misst einen Halbstock sowie zwei weitere Geschoße. Am linken Teil des Zollhauses, der nun zu einer begehbaren Terrasse um genutzt wurde, erkennt man einen Bunker mit Schießscharten, der dem damaligen Zollhaus vorgesetzt war. 1930 wurde in Čížov entlang der Grenze zum Thayatal eine Bunkerlinie des tschechoslowakischen Walls errichtet. Die Bunkeranlagen bestehen nach wie vor und wurden teilweise in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt und dienen nun als Mahnmal für Besucher des Nationalparks.¹⁶⁹ Neben einem Gasthof *‘Hospoda u Švestku’* (Gasthof zu den Zwetschgen) wo Zimmer sowie auch Zeltplätze zur Übernachtung angeboten werden gibt es zwei weitere Unterkünfte für Nationalparkbesucher *‘U Mišpule’* (Zu den Mispeln) und *‘U Marka’*. Am Ende der Ortschaft, gleich hinter dem alten Zollhaus befinden sich die einzigen noch erhaltenen Überreste des ehemaligen Eisernen Vorhangs in der Tschechischen Republik. Zu sehen sind hier zwei Zaunreihen aus doppelten Maschendraht, der zwischen Holzpfosten gespannt ist und früher unter einer Hochspannung von bis zu 6.000 Volt stand.¹⁷⁰ Neben dem Zaun gibt es einen hohen Wachturm aus einer Eisenkonstruktion, sowie Igel- und Pyramidenstraßensperren. Diese Straßensperren wurden vor allem auch am tschechoslowakischen Flussufer der Thaya eingesetzt um ein Fliehen zu verhindern.¹⁷¹

¹⁶⁹ Vgl. Südmährerbund e.V. (2019). Zugriff am 07.06.2019

¹⁷⁰ Vgl. Cramer (2014). S. 17

¹⁷¹ Vgl. Südmährerbund e.V. (2019). Zugriff am 07.06.2019

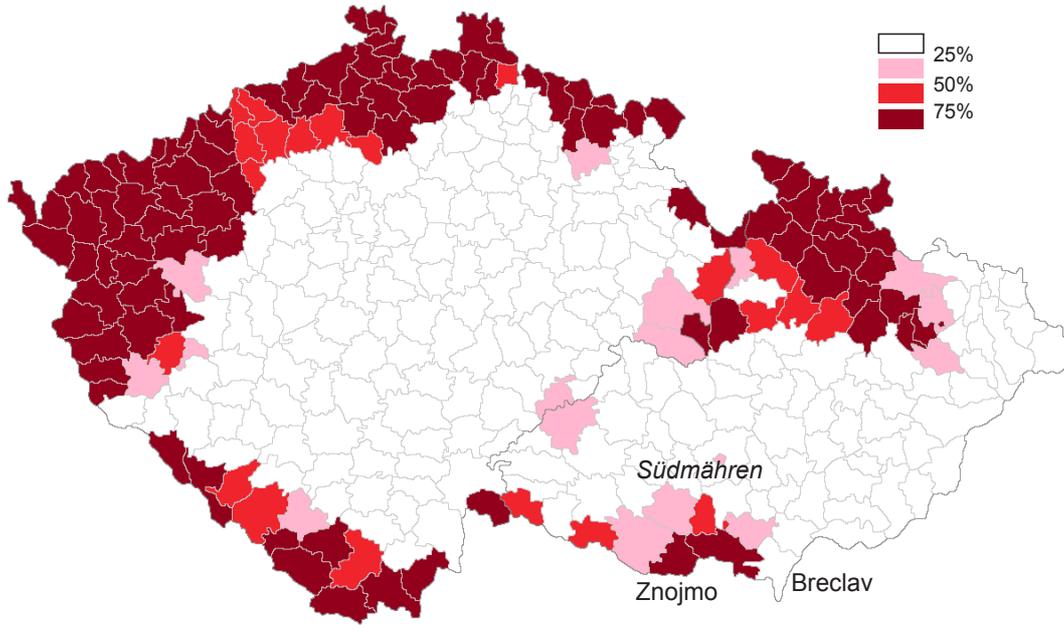


Straßenansicht und Mahnmal in Čížov



Abbildungen:
81: Hauptstraße durch Čížov
82: Wiederaufgebauter Wachturm und Grenzsaun in Čížov

SUDETENDEUTSCHE SIEDLUNGSGEBIETE



in Tschechien

Abbildungen:
83: Deutsche Siedlungsgebiete in den böhmischen Ländern 1930
84: Vertriebene Sudetendeutsche auf dem Weg nach Deutschland, Liberec 1946



KLEINHAUGSDORF und HATĚ (*Haid*)

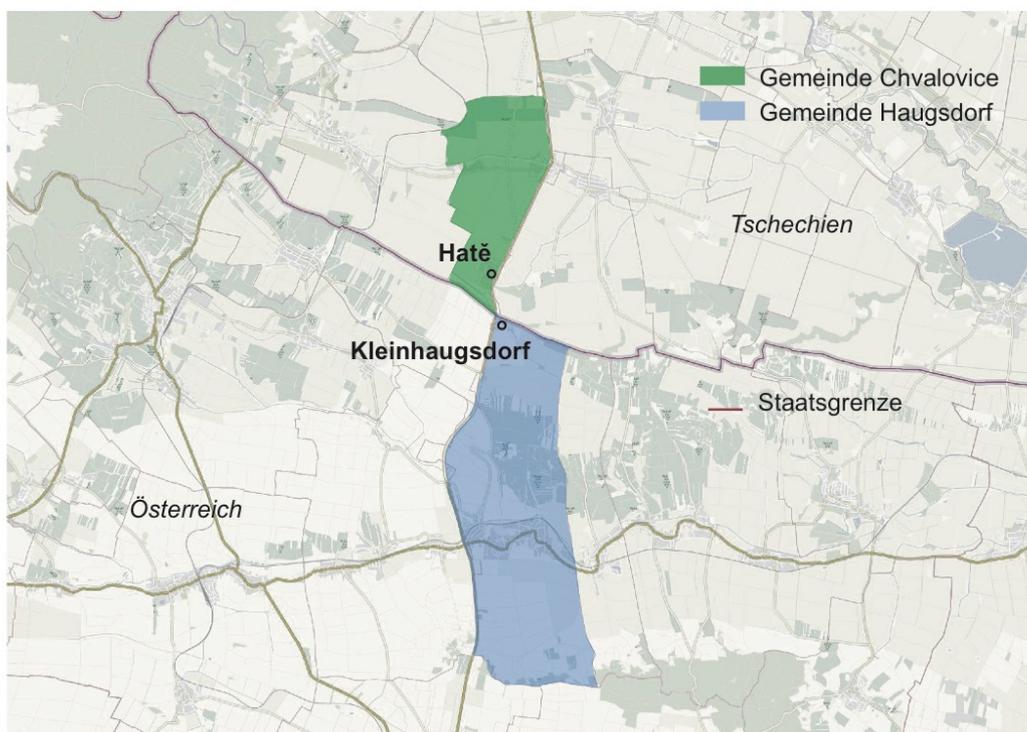
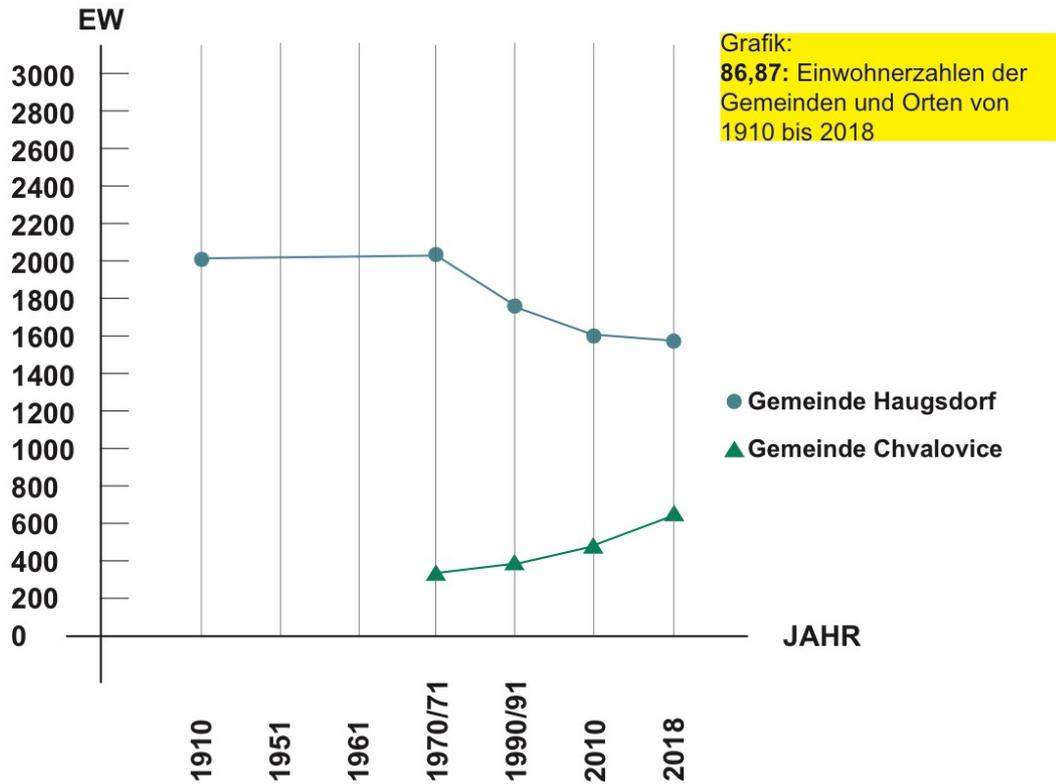


Abbildung:
85: Analyseraum des Grenzortpaares,
Kleinhaugsdorf und Hatě

EINWOHNERSTATISTIK

Kleinhaugsdorf und Hatě



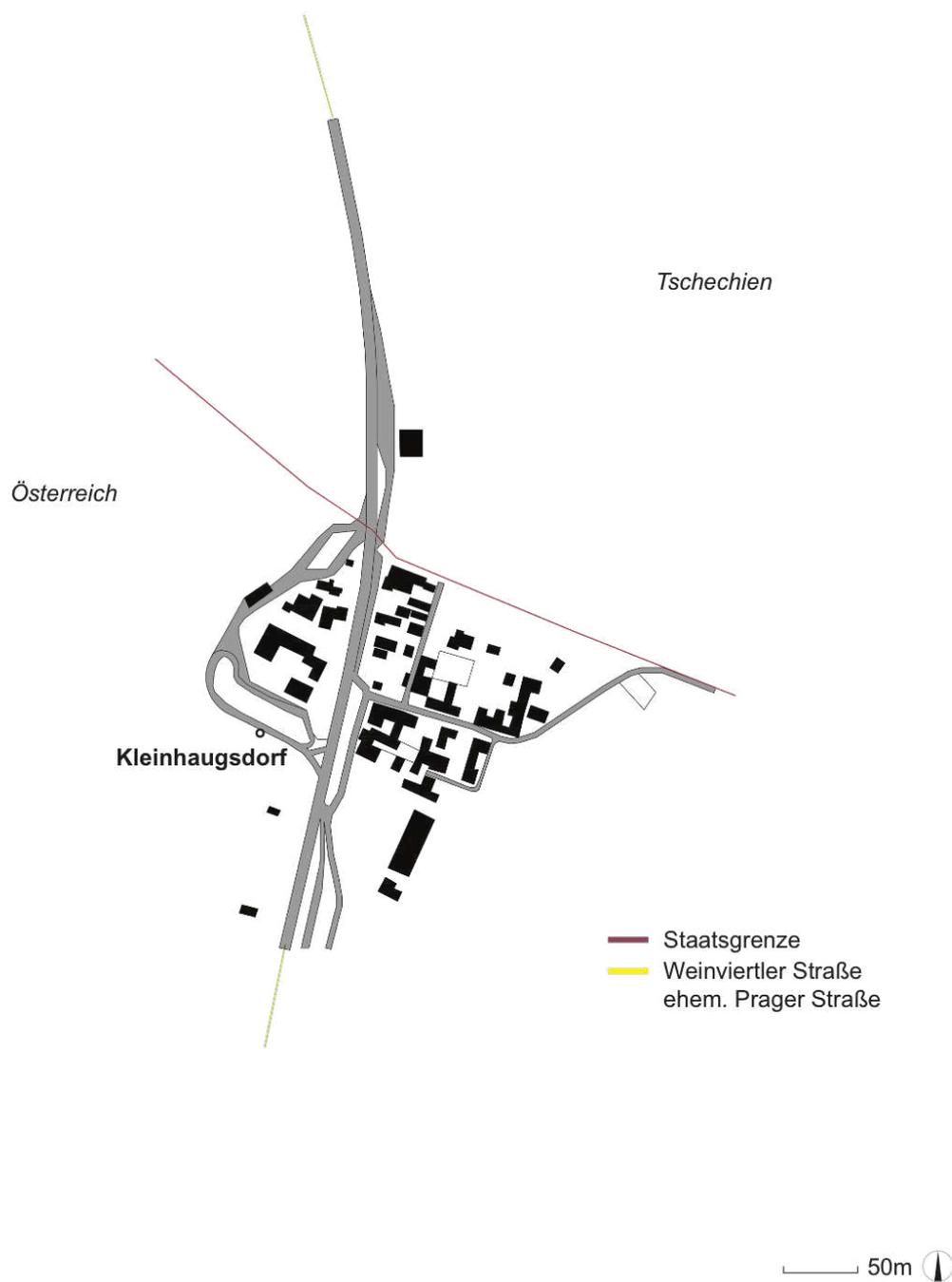
Ortschaft:	1910	1951	1961	1970/71	1990/91	2010	2018
Kleinhaugsdorf	120	1939: 507	-	-	-	18	21
Hatě	711	-	-	-	-	485	-

Gemeinde:	1910	1951	1961	1970/71	1990/91	2010	2018
Haugsdorf	2.037	-	-	2.089	1.775	1.607	1.548
Chvalovice	-	-	-	373	414	485	653

- keine Angabe

KLEINHAUGSDORF

Abbildung:
88: Plandarstellung Kleinhaugsdorf



Im Nordwesten des Weinviertels in Niederösterreich, im Bezirk Hollabrunn, liegt die Marktgemeinde Haugsdorf. Sie umfasst 21,5 km² und die Orte Kleinhaugsdorf, Haugsdorf, Auggenthal und Jetzelsdorf gehören zu diesem Gemeindegebiet. Bis auf Kleinhaugsdorf das sich nördlich in hügeliger Landschaft direkt an der Grenze zwischen Tschechien und Österreich befindet, liegen alle Orte im Tal des Flusses Pulkau. Die Bevölkerungszahl der Marktgemeinde beträgt insgesamt 1.599. Zusätzlich haben hier 301 Menschen ihren Zweitwohnsitz. Kleinhaugsdorf befindet sich unmittelbar an der tschechischen Grenze und hat 20 Einwohner. Die Ortschaften Kleinhaugsdorf und Hatě bilden ein Grenzpaar zwischen Österreich und Tschechien. Haugsdorf befindet sich 204 Meter ü.d.M. und der Hutberg ist mit 296 Metern die höchste Erhebung der Gemeinde.^{172/173}

Kurze Geschichte

Kleinhaugsdorf ist einer der jüngsten Orte in Niederösterreich, 1821 gegründet, gleicht er wirtschaftlich sowie bezogen auf das Terrain seiner Muttergemeinde Haugsdorf, welches urkundlich das erste Mal 1108 erwähnt wird. Durch die Abtrennung von Grundparzellen vom Stiftungsgute Haugsdorf entsteht der Grenzort. Der Haupterwerb von Kleinhaugsdorf liegt im Weinanbau. Insgesamt gibt es in der Großgemeinde 547 Hektar Weingartenfläche. Kellertriften, die nach wie vor in Verwendung sind, zeugen von der jahrhundertlangen Tradition des Weinanbaus in dieser Region. 1842 erhielt der Ort seine eigene Schule, die der Gemeinde zugehörig war. Die Kinder der Grenzstadt Hatě konnten auch zur Schule in Kleinhaugsdorf gehen. Schon vor der Gründung der Ortschaft gab es ein Gasthaus „Pögl“ (Weinwurm) oder „Kaiserin von Österreich“, denn dieses erhielt etwa 1751 eine Maria-Theresianische Konzession, die nur zu dieser Zeit vergeben wurde. Kleinhaugsdorf gehörte zu diesem Zeitpunkt zur Gemeinde Haugsdorf, die Einwohner wählten aber ihren eigenen Ortsvorsteher. Aus geographischen Gründen fühlten sich die Bewohner eher mit Südmähren verbunden und nutzten auch die nächstliegende Stadt Znojmo als Einkaufsstadt. Als die Österreichisch-Ungarische Monarchie 1918 zusammenbrach, verloren die Bewohner aus Kleinhaugsdorf ihren Wirtschaftsraum in Südmähren, eine neue Grenze entstand. Tschechoslowakische Truppen rückten ein und besetzten die Grenzorte Chvalovice (Kallendorf), Dyjákovičky (Klein Tajax), Vrbovec (Urbau),

¹⁷² Vgl. Gemeindeamt Haugsdorf (2019). Zugriff am 13.05.2019

¹⁷³ Vgl. Statistik Austria (2019). Zugriff am 13.05.2019

Ječmeniště (Gerstenfeld) und Šatov (Schattau). Die österreichische Volks- und Marinewehr wurde aus Mähren abgezogen und nach Haugsdorf verschoben, von diesen 200 Mann wurden 20 als Vorposten zur Überwachung der Grenze in Kleinhaugsdorf einquartiert. Nach Hatě wurden täglich zwei Patrouillen aus Chvalovice (Kallendorf) entsandt. Die Bevölkerung in Kleinhaugsdorf war durch die Besetzung sehr eingeschränkt. Um nach *Znojmo* (Znaim) oder eine andere Stadt zu kommen, musste ein Passierschein von einem Wachkommandanten aus Chvalovice beantragt werden, ohne dem die Rückreise über die Grenze unmöglich war. 1927 wird Kleinhaugsdorf der Gemeinde Auggenthal zugewiesen, da sich Streitigkeiten um den Erhalt der Schule in Kleinhaugsdorf nicht klären ließen. 1934 wird ein Zollhaus für Zoll- und Finanzbeamte gebaut. Zur Zeit des Nationalsozialismus übten die Tschechen immer mehr Druck auf die sudetendeutsche Bevölkerung aus, viele von ihnen flüchteten über die Grenze nach Kleinhaugsdorf. 1938 wird das Sudetenland besetzt.

Als nach dem Kriegsende die kommunistische Partei in der Tschechoslowakei an die Macht kommt, wird 100 Meter hinter der Grenze, der Eisener Vorhang errichtet, welcher nach einiger Zeit weiter ins Landesinnere versetzt wurde. Nun ist die Verbindung zu Südmähren für eine lange Zeit hermetisch abgeschlossen. 1966 wird Kleinhaugsdorf und Auggenthal wieder der Gemeinde Haugsdorf angeschlossen.¹⁷⁴

Siedlungsstruktur

Nachdem das Dorf 1821 durch die Abtrennung von Parzellen der Muttergemeinde Haugsdorf entsteht und diese direkt an die Poststraße gebaut wurden, wird davon ausgegangen, dass Kleinhaugsdorf als ein Zeilen- oder Gassendorf angelegt wurde. 1921 wurden in Österreich mehrere Bundesstraßen eingerichtet, unter anderem auch jene *Prager Straße* die sich zwischen Wien-Floridsdorf und dem Grenzübergang Kleinhaugsdorf erstreckt und welche man später in *Znaimer Straße* unbenannte.¹⁷⁵ Vermutlich ersetzte diese Verkehrsstraße, die ehemalige Poststraße. Die erste reguläre Postverbindung zwischen Wien und Prag wurde 1527 errichtet und führte über Ober-Hollabrunn – Pulkau – Drosendorf – Fratting und Zlabings am Znaimer Kreis vorbei.¹⁷⁶ Auf der anderen Seite der heutigen Schnellstraße steht heute noch das ehemalige Zollhaus, das 1921 als eine Baracke für Zoll- und Finanzbeamte errichtet wurde und dann 1935

¹⁷⁴ Vgl. Trunk /Sailer (2009). S. 150

¹⁷⁵ Vgl. Austria-Forum (2019b). Zugriff am 14.07.2019

¹⁷⁶ Vgl. Ecker et. al. (2017). S. 71

durch einen Neubau ersetzt wurde. Seit 2007 wird in Kleinhaugsdorf keine Passkontrolle mehr durchgeführt, deshalb ließ man auch das Kontrollhaus inklusive Schlagbaum 2013 abreißen und baute stattdessen eine Verkehrsinsel in die Fahrbahnmitte. Auch das alte Zollgebäude, welches direkt hinter der Ortseinfahrt stand und jahrelang dem Verfall ausgesetzt war, wurde 2014 über die BIG um 82.000 Euro an eine Privatperson verkauft.¹⁷⁷ Dahinter befand sich der ehemalige ÖAMTC-Stützpunkt mit dem Gasthaus Platzer und einer Tankstelle der Firma Shell. Heute gibt es dort noch einen KFZ-Meisterbetrieb von Ewald Raupold sowie einen LKW-Parkplatz in der Grenzstraße. Die Schule wurde 1842 errichtet und mit dem Schuljahr 1965/66 endgültig geschlossen, ab diesem Zeitpunkt gehen die Kinder in Haugsdorf zur Schule. Es gab einige Gasthäuser in Kleinhaugsdorf, die auch die Funktion eines Kiosk inne hatten. 1852 wurde außerdem gegen den Willen der Bevölkerung nahe am Dorfrand ein Ziegelofen errichtet, daneben entstand 1855 eine Bauholzhandlung, die aber wie der Großteil der Geschäftslokale nach einiger Zeit wieder geschlossen werden musste. Kleinhaugsdorf besaß damals nur eine Glocke, die auf einer Holzsäule aufgehängt war – 1923 stimmt die Bevölkerung dem Kauf einer neuen Glocke zu, darüber hinaus wurde der Bau einer kleinen Kapelle mit einem Glockenturm beschlossen. Den Plan entwarf Baumeister Winkelbauer aus Haugsdorf. Auf dem kleinen Platz neben der Kapelle auf der Dorfstraße steht eine Statue Hl. Klemens Maria Hofbauer, ein tschechisch-österreichischer Priester, der zum Stadtpatron von Wien und Warschau wurde.¹⁷⁸

¹⁷⁷ Vgl. Imlinger (2014). Zugriff am 14.07.2019

¹⁷⁸ Vgl. Gemeindeamt Haugsdorf (2019). Zugriff am 14.07.2019



Abbildungen:
89: Kapelle und Statue Hl. Klemens Maria Hofbauer, Dorfstraße Kleinhaugsdorf
90: alte Grenzstation mit Zollgebäude in Kleinhaugsdorf

das Zollgebäude verfällt



HATĚ (Haid)

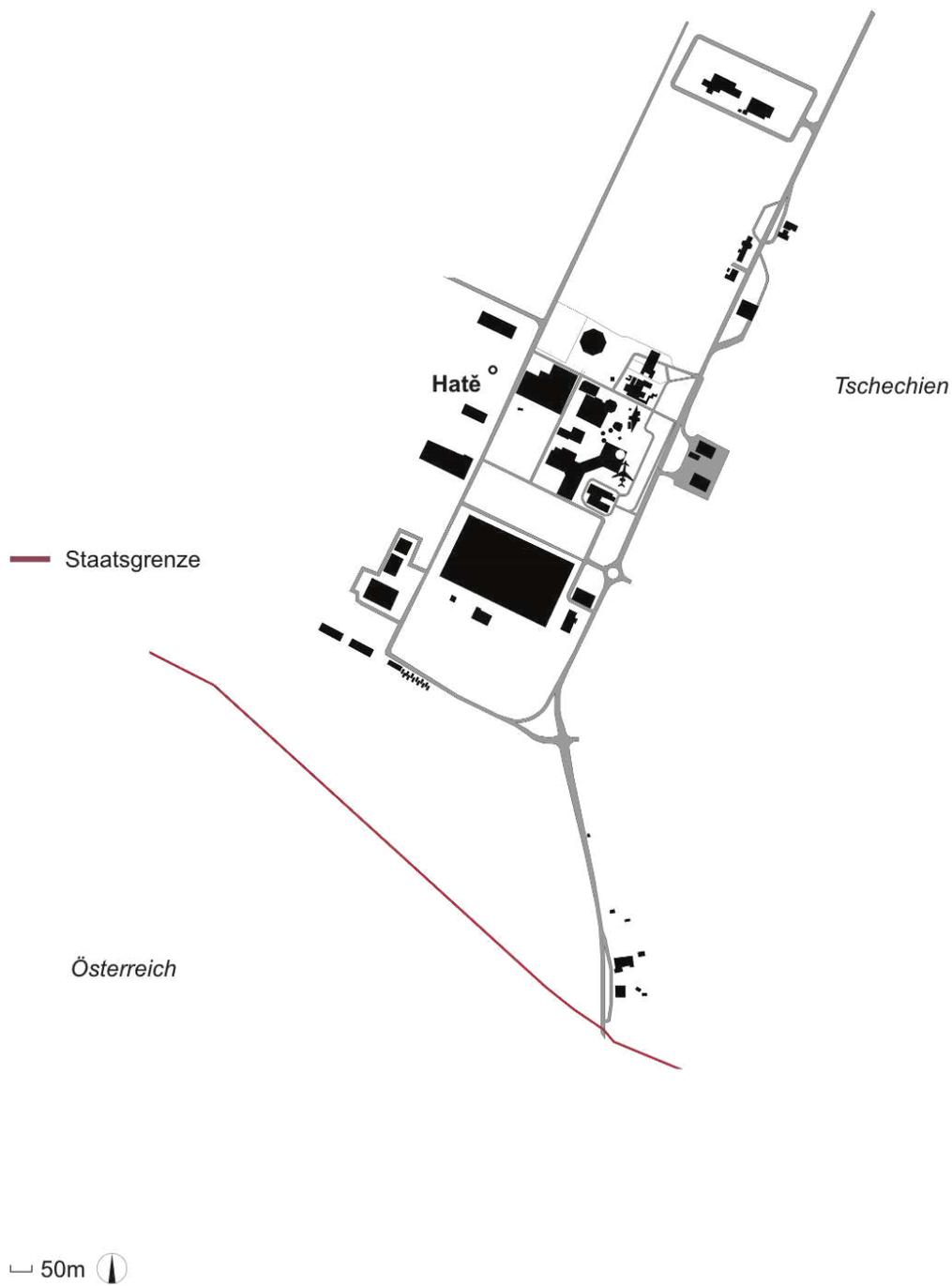


Abbildung:
91: Plandarstellung Hatě

Die Gemeinde Chvalovice (Kallendorf) befindet sich im Bezirk Znojmo (Znaim) in Südmähren und liegt etwa acht Kilometer südlich der Stadt Znojmo. Zur Gemeinde gehört heute die Grenzansiedlung Hatě (Haid), die zum Großteil aus den ehemaligen Zollgebäuden und verfallenen Baracken besteht und direkt hinter der Grenze beginnt und sich ca. 4 km entlang der Bundesstraße bis zum Ortsanfang Chvalovice zieht. Seit 1992/94 entstand hier die „Excalibur City“. An der E59 befindet sich der Grenzübergang Kleinhaugsdorf nach Österreich. Chvalovice liegt 217 Meter über Meeresspiegel und hat eine Fläche von 745 Hektar und 570 Einwohner.^{179/180}

Kurze Geschichte

Die Gemeinde Chvalovice oder Kallendorf, wie der Ort auf Deutsch bezeichnet wird, wird das erste Mal 1284 urkundlich erwähnt. Die Schreibweise änderte sich im Laufe der Zeit von „Kalndorf“, „Kolindorff“ und „Kalndorff“ auf Kallendorf ab dem Jahre 1718. Als Ortschaft an einer wichtigen Handelsroute zwischen Wien und Prag, der damaligen Prager Reichsstraße, heute Prager Straße, kam es im 18. Jahrhundert zu einem wirtschaftlichen Aufschwung. Während der Napoleonischen Kriegen wird Chvalovice zuerst von russischen – (1799 und 1805) und dann von französischen Truppen (1809) besetzt. Ein Zwischen 1886 und 1888 wurden Straßen in die anliegenden Dörfer nach Ječmeniště (Gerstenfeld) und Šatov (Schattau) errichtet. Ab dem Jahr 1900 war Chvalovice eine selbstständige Pfarre. 1918 wird der Ort von 80 – 100 Mann tschechischen Militärs besetzt, deutsche Schilder werden abmontiert, Lebensmittel requiriert und die nächtliche Bewegungsfreiheit wird eingeschränkt. Während der NS-Herrschaft wird Kallendorf mit Hatě (Haid), Ječmeniště (Gerstenfeld) und Dyjákovičky (Klein Tajax) zur Gemeinde „Schatzberg“ zusammengeführt. Zwischen 1936 und 1938 werden auf Gemeindegebiet neun Bunker errichtet. Fast alle wehrfähige Männer des Dorfes müssen den Militärdienst antreten. 1945 kommen Rotarmisten nach Chvalovice und Verwüsten das Dorf und misshandeln die Bewohner. Mit Ende des Zweiten Weltkrieges und der Wiedererrichtung der Tschechoslowakei 1945 wurden die Gemeinden wieder selbstständig. Mit der Vertreibung der Südmährer aus der Tschechoslowakei flohen viele Bewohner aus Chvalovice über die Grenze nach Österreich oder wurden dorthin vertrieben. Jene die nicht von selber flohen wurden Großteils 1946 nach Westdeutschland

¹⁷⁹ Vgl. Gemeinde Chvalovice (2019). Zugriff am 30.08.2019

¹⁸⁰ Vgl. Landsmannschaft Thaya - Kulturverband der Südmährer in Österreich (2019b). Zugriff am 29.08.2019

zwangsausgesiedelt. Nach Kriegsende und dem Aufkommen des Kommunismus in der wieder vereinten Tschechoslowakei wird in Hatě direkt an der Grenze zu Österreich der Eisernen Vorhang aufgezogen. Durch die Versetzung der Grenze weiter ins Landesinnere nach Tschechien, wie ein Grenzstein mit der Aufschrift VIII/45 bezeugt, entstand ein Stück Niemandsland zwischen Österreich und Tschechien.¹⁸¹ Zu dieser Zeit werden die zwei Nachbarorte und ihre Bewohner komplett voneinander isoliert. Schüler, die bis dahin noch die Schule in der jeweiligen Nachbargemeinde besucht haben, dürfen nicht mehr über die Grenze. Eine lange Zeitperiode vergeht. Für viele der Grenzbewohner fühlt es sich an, hier am Ende der Welt zu wohnen. Als der Eisernen Vorhang nach nahezu 45 Jahren im Jahre 1989 fiel, durchschnitten Tschechiens Außenminister Jiří Dienstbier und der damalige Außenminister von Österreich Alois Mock gemeinsam den Stacheldrahtzaun des tschechisch-österreichischen Grenzzauns zwischen Hatě und Kleinhaugsdorf und unterstrichen somit den Fall des Eisernen Vorhangs.¹⁸²

1992 wenige Jahre nach dem Ende des Eisernen Vorhangs wird unter Zusammenarbeit des Österreicher Ronald Seunig und dem Tschechen Jaroslav Vlasák, die Excalibur City eröffnet, die sukzessive heranwächst und bald die komplette Grenzansiedlung Hatě einnimmt. Auf dem ehemaligen Sperrgebiet entsteht ein riesiges Einkaufs- und Unterhaltungszentrum, das bevor Tschechien Teil des Schengenraumes (2007) und der Europäischen Union (2004) wurde, Besucher mit Duty-free Waren angelockt hatte.¹⁸³ Bestehend aus 60 Geschäften, Restaurants, Beauty-Salons, Wechselstuben, Hotels, Tankstellen, einer Tierklinik, Zigaretten- und Alkoholläden, einem Asia-Markt, Billigpreisläden, vier Casinos, Merlins Kinderwelt sowie dem Freeport Fashion Outlet.¹⁸⁴ Das Einkaufszentrum beschäftigt 2000 Angestellte 956 allein in Excalibur City.¹⁸⁵

¹⁸¹ Vgl. Eidlhuber /von Usslar (2014). Zugriff am 20.07.2019

¹⁸² Vgl. Weinviertel Tourismus GmbH (2019). Zugriff am 30.08.2019

¹⁸³ Vgl. Wikipedia (2019c). *Duty-free*: Seit dem 1. Juli 1999 darf auf Reisen innerhalb der Europäischen Union nicht mehr steuerfrei eingekauft werden. Anbieter, die ihren Kunden dennoch den gleichen Preis, wie auf Reisen außerhalb der EU anbieten, tragen die Steuerlast. Die Geschäfte werden ab diesem Zeitpunkt „Travel Value“ genannt. Zugriff am 29.08.2019

¹⁸⁴ Vgl. Gemeinde Chvalovice (2019). Zugriff am 29.08.2019

¹⁸⁵ Vgl. Bojar /Kampl (2009). Zugriff am 06.09.2019

Siedlungsstruktur

Auf einer Breite von sechs Kilometern wurde 1950 um den Eisernen Vorhang ein Grenzstreifen errichtet, Bewohner dieser Zonen benötigten eine spezielle Erlaubnis um dort wohnhaft zu bleiben.¹⁸⁶ In der Literatur ist wenig darüber zu finden, ob die Bewohner aus Hatě / Chvalovice dort weiterhin wohnten oder weiter ins Landesinnere umsiedeln mussten. Vor dem Zweiten Weltkrieg befand sich gleich hinter der Ortseinfahrt ein kleines Einkehrghasthaus und eine Kapelle. Im Oktober 1937 wurde an der Grenze zu Österreich mit dem Bau eines Zollhauses begonnen. Nebenbei wurde eine Befestigungsanlage errichtet, riesige Bunker und Spanische Reiter sollten eine Barriere bilden und den Grenzübertritt verhindern.¹⁸⁷

Heute befindet sich die Ortschaft Hatě entlang der E59 und beginnt direkt nach der Grenze zu Österreich. Neben den alten Zoll- und Grenzstationen, die teilweise schon abgerissen oder in sehr schlechten Zustand noch vorhanden sind, besteht Hatě Großteils wie weiter oben bereits erwähnt aus dem Einkaufszentrum Excalibur City, das sich auf über 200.000 m² erstreckt, und deren dazugehörigen Auswüchsen, Laufhäusern, Casinos von Novomatic, Autowerkstätten, Restaurants, Spielhallen. Vereinzelt Wohnhäuser stehen zwischen barackenartigen Hütten, die teilweise Märkte beherbergen oder sonstigen Zwecken dienen. Riesige Parkflächen für die Besucher der Einkaufswelt reihen sich neben bunt blinkenden Werbetafeln und überdimensionierten kulissenartigen Figuren. Für die Ausformulierung der verschiedenen Baukörper werden unterschiedliche Stile, Strömungen und Heldensagen herangezogen und vermischt. Der Excalibur Free Shop, der RRRaus Markt referenzieren auf das Mittelalter. Der Erfinder und Betreiber der Excalibur City, Roni Seunig, lehnt sich für sein Shoppingparadies an die Artus-Epik. Seine Affinität für diese Excalibur oder Caliburn ist der Name des Schwertes, das in der Sage über den mythischen König Artus vorkommt. Derjenige, der das von dem Zauberer Merlin durch einen Stein beziehungsweise Amboss getriebene Schwert wieder herausziehen

¹⁸⁶ Vgl. Perzi et. al. (2019). S.335

¹⁸⁷ Vgl. Wikipedia (2019). *Spanischer Reiter* : sind seit dem Mittelalter bekannte damals aus Steinfeilern verwendete Barriere. Später sind es X-förmig zusammengebundene und angespitzte Stangen, die mit einer Querstange verbunden sind um ein Durchkriechen zu verhindern. Zugriff am 02.09.2019

konnte und wurde laut Sage zum künftigen Herrscher werden. Laut Legende nach gab das Schwert seinem Besitzer übermenschliche Kräfte und macht ihn unverwundbar.¹⁸⁸

„Die Excalibur City scheint der herbeigesehnte Tod des Realen zu sein. Ein einziger, definitiver Reduktionsprozess von Simulation und Hyperrealität: ‚Dabei ist die Simulation kein Spiegel oder Modell der Realität. Sondern die simulierte Hyperrealität generiert sich ohne Referenz im Realen. Es existieren keine funktionierenden Referenten mehr.‘“¹⁸⁹

Auf dem Gelände steht eine ausrangierte Iljushin UK-62, ein Verkehrsflugzeug, dass zu einem Restaurant – Jet Rest - umgebaut wurde. Die komplette Kabine im Innenraum ist von dem Maler Prof. Ernst Fuchs gestaltet und hat einen Schwerpunkt auf die fünf Kontinente der Erde, passend dazu gibt es, wie auf der Website angepriesen, Speisen aus aller Welt.¹⁹⁰

Die Vorbilder und verwendeten Strömungen innerhalb dieser Einkaufswelt überschlagen sich und wirken übertrieben und geschmackslos. Den Asia-Markt schmückt eine Fassade, die an die Chinesische Mauer erinnern soll, das Tempelfront-Eingangsportal des Admiral Casino Colosseum ist einem Säulenbogen der prunkvollen antiken römischen Architektur nachempfunden. Die Sandsteinplattenfassade ist nur noch angepinselt und das in der Sonne stark reflektierende Wellblechdach ist Zeuge davon das der Schein doch nur trügt und man sich in einer kleinen tschechischen Grenzstadt befindet. Gasthäuser und Restaurants sind im Stile von Heurigen Stadl bis zur Skihüttencharme in jedem Stil vertreten. Merlins Kinderwelt ist in einem Gebäude, dass einer Ritterburg mit Türmen gleicht, untergebracht. Auf dem Eingang des Free-Shop sind Drachen, Ritter und andere Figuren am Dach angebracht, die drohend über dem Eingang schweben. Jegliche Ausgestaltung der Baukörper ist billig ausgeführt und wirkt wie eine Filmkulisse, die nicht länger als ein paar Wochen bestehen muss. Im Inneren wird mit dunkler Holzvertäfelung, Schmiedeeisen, Ritterrüstungen und Wappen das Mittelalter-Sujet fortgeführt. Auch auf dem Areal befindet sich das Freeport Outlet Center, das im Vergleich zu dem Excalibur City-Ensemble nicht im Stil der Themenarchitektur errichtet wurde und durch seine standardisierte Mall-Architektur aus der Reihe tanzt.

¹⁸⁸ Vgl. Wikipedia (2019d). *Artus Sage*. Zugriff am 30.08.2019

¹⁸⁹ Blask (1995). *Jean Baudrillard zur Einführung*. Hamburg, S. 10, in: Rabl (2013). *Themenarchitektur in einer anti-essentialistischen Neubeschreibung*. Wien, S. 204

¹⁹⁰ Vgl. Excalibur Holding as (2019). Zugriff am 30.08.2019

Fährt man die Bundesstraße ein Stück weiter, erreicht man Chvalovice, die im Gegensatz zur Grenzstadt etwas weniger bunt und glänzend ist. Die Ortschaft, hat sich als Angerdorf mit einem Kirchplatz, *Kostel sv. Markéty*, am Fluss *Daníz* entwickelt. Die Parzellen der Grundstücke sind streifenförmig angelegt, besitzen aber keine einheitliche Größe. Die Siedlungsform ist geprägt durch Haken-, Streckhöfe und Längsstadel. Es gibt über 100 Keller mit dazugehörigen Presshäusern. Aber auch Restaurants, Geschäfte, Unterkünfte und einige Etablissements, die vom Nachbarort auf Chvalovice abgefärbt haben. Viele Werbetafeln, die weithin sichtbar auf Deutsch geschrieben sind werben für jene. Eines der Laufhäuser befindet sich direkt gegenüber des Friedhofs der Gemeinde.



Abbildungen:
92: Casino Admiral
93: Excalibur Free Shop in Burgoptik
referenziert auf das Mittelalter

Grenzdorf wird zum Einkaufszentrum



IV Auswirkungen der Grenze nach der Wende 1989

Die Auswirkungen von Grenzen auf ihre unmittelbare Umgebung können vielfältig sein. Anhand der im oberen Kapitel beschriebenen Grenzortpaaren, sollen jene spezielle Folgen und Ergebnisse dargelegt und erläutert werden. Die Auswirkungen stehen in Vertretung für viele andere Orte am ehemaligen Eisernen Vorhang und treffen höchstwahrscheinlich auch für andere Grenzsyste me zu. In den meisten Fällen sind die Folgen auf beiden Seiten der Grenze ähnlich abzulesen, in manchen Fällen unterscheiden sie sich und treten einseitig auf.

Transit-Ort / An den Rand gedrängt: *Drasenhofen*

Das Grenzpaar Drasenhofen und Mikulov ist ein spezieller Fall, die österreichische Ortschaft unterscheidet sich in erster Linie durch seine Größe von seiner tschechischen Nachbarstadt. Durch Drasenhofen verläuft eine der wichtigsten Verkehrsrouten nach Tschechien, die Brünner Straße, auch Bundesstraße 7, sie verläuft direkt durch die Ortschaft und ist stark befahren. Anhand der im oberen Kapitel erläuterten Ortsanalyse hat sich herausgestellt, dass Drasenhofen und Mikulov stark durch Handel und als Verkehrsrout e geprägt sind.

Seit Österreich (1995) und Tschechien (2007) Teil des Schengener Abkommens sind, gibt es zwischen den Ländern seit Beitritts Tschechiens 2007 keine Grenzkontrollen mehr. Die Durchfahrt erfolgt ohne Anhalt dafür mit Geschwindigkeitsreduktion. Für die alten Zoll- und Grenzstationen gibt es keine Verwendung mehr. Auf österreichischer Seite wurde die Grenzstation abgerissen und die Schlagbäume entfernt, nur das alte Zollamt, eine Tankstelle und eine Raststätte in der man Vignetten kaufen kann, weist auf die grenznähe hin. Die Grenzstation auf tschechischer Seite ist noch vorhanden jedoch wurden Schlagbäume und Grenzhäuschen abgerissen. Verlassen und vergessen sind sie Zeuge einer geschichtsträchtigen Zeit an diesem Ort. Die Architektur, die einst funktioniert hat und sich am richtigen Platz befand ist nun nutzlos und überflüssig. In einem Artikel über "Failed Architecture" stellt Mark Minkjan, ein Urbanist und Architekturgeograf, die

fotografische Dokumentation "After Shengen"¹⁹¹ des spanischen Fotografen Ignacio Evangelista vor. Evangelista fotografiert seit über 20 Jahren alte Grenzstationen, die nach dem Schengener Abkommen ihren Nutzen verloren haben und verfallen.

*"Architecture does not exist in a vacuum. It depends on its context. It is the expression of a specific time with specific characteristics. However, as these circumstances change, architecture can become out of sync with its current context."*¹⁹²

Seit die Grenze wieder offen ist hat der Verkehr wieder stark zugenommen, Schwerlastler und Autos passieren im Sekundentakt die Gemeinde Drasenhofen und fahren weiter über die offene Grenze nach Mikulov. Den schweren Verkehr kann man an den Fassaden der Wohnhäuser an der Brünner Straße ablesen. Sie sind brüchig und schmutzig, die Fenster sind mehrheitlich verschlossen und mit einer grauen Patina überzogen. Der Gehweg hier ist schmal bis gar nicht vorhanden. Der Ort an einer einst blühende Lebensader ist heute ein Transit-Ort, an den Rand gedrängt und in Vergessenheit geraten. Das alte Zollamt kurz vor dem Grenzübergang, in dem früher die Grenzpolizei untergebracht war, wurde 2015 für Geflüchtete Familien aus Syrien, Russland, Irak, Somalia und Afghanistan zur Verfügung gestellt.¹⁹³ Inwiefern hier eine Integration stattfinden soll ist fraglich, höchstwahrscheinlich besitzen diese Familien kein Auto, zu Fuß bis nach Drasenhofen ist man gute vierzig Minuten unterwegs, direkt vor dem alten Zollhaus rauscht der Grenzverkehr vorbei. 2018 wurde neben dem alten Zollhaus ein neues Asylquartier errichtet. Auch direkt an der Brünner Straße, fernab jeglichen Lebens und Infrastruktur. Der damals für Asyl zuständige FPÖ-Landesrat Waldhäusl suchte offenbar gezielt nach schwierigen Jugendlichen für jene Unterkunft.¹⁹⁴ Das Quartier wurde in den Medien heiß diskutiert und nach vier Tagen Betrieb gleich wieder geschlossen, Jugendliche wurden wieder verlegt. Das Gebäude gleicht einem Gefängnis – der Umgang mit den Jugendlichen ebenso. Der rechteckige Baukörper mit Sichtbetonfassade, hat kleine Fenster im Erdgeschoß, im Obergeschoß ein durchgehendes Fensterband. Der ganze

¹⁹¹ Vgl. Evangelista (2019). After Shengen (European Borders). Zugriff am 28.09.2019

¹⁹² Minkjan (2014). Failed Architecture. Photo Essay: After Shengen. Zugriff am 02.09.2019

¹⁹³ Vgl. Kraus (2015). Zugriff am 02.09.2019

¹⁹⁴ Vgl. Kroisleitner (2018). Zugriff am 08.09.2019

Baukörper ist mit einem Bauzaun abgesperrt auf dem unbeholfen ein Stacheldraht montiert wurde. Die Jugendlichen durften täglich maximal eine Stunde hinaus, dann nur in Begleitung des Wachdienstes, manchmal auch überhaupt nicht. Nach heftigen Widersprüchen gegen die Unterkunft und den Zaun meinte Waldhäusl, der Zaun ist wichtig und bleibt, immerhin müsse die Bevölkerung vor den Jugendlichen geschützt werden.¹⁹⁵ Über die Zustände und die politische Situation ließe sich noch länger diskutieren. Das Flüchtlingsheim ist ein gutes Beispiel dafür wie ein Land wie Österreich mit Gemeinden an der Grenze, die viel durchgemacht haben und mit dessen Bewältigung zu kämpfen haben, gegen Bevölkerungsniedergang und Stadtflucht ankämpfen, umgeht. Themen mit denen sich ein Land und die Politiker die jenes regieren, nicht gerne beschäftigen – weil es sich um heikle Themen handelt, (hier geht es um den Umgang mit Menschen) werden zur Seite geschoben. Davon betroffen ist in jenem Fall Drasenhofen, ein Ort an der Grenze zu Tschechien, ein Randgebiet, leider auch in der Politik. Auf der österreichischen Seite hatte man schon zur Zeit des Eisernen Vorhangs gelernt, mit der Grenze zu leben und Geschehnisse aus dem Norden auszublenden.

„Es war als hätte eine Himmelsrichtung (die nach Norden) gefehlt – ohne dass sie jemand besonders abgegangen wäre. Der Topos von der ‚toten Grenze‘ diente als beliebte Floskel in den Sonntagsreden der heimischen Politiker, um die Machtlosigkeit gegenüber der Peripherisierung und Ausdünnung der Region zu erklären.“¹⁹⁶

Transit-Orte besitzen zwei verschiedene, jedoch sich ergänzende Realitäten: Der Raum der für einen bestimmten Zweck, nämlich dem Verkehr konstituiert ist und die Beziehung die wir Menschen, also jedes Individuum zu diesem Raum unterhält. Jene Gegebenheiten überlagern sich zwar in weiten Teilen gegenseitig, durch die Durchreise kommt er in Verwendung, vermischen sich aber nicht so richtig. Solche Orte vermitteln komplexe Beziehungen zu Menschen, in dem sie ihm mittels bestimmter Definitionen gegenüber stehen. Damit ist gemeint, dass uns eine gewissen Gebrauchsanleitung anhand von Worten oder Texten, letztlich Vorschriften oder Verboten liefern, wie wir uns in jenem Raum zu verhalten haben.¹⁹⁷ In Drasenhofen sind das vor allem Verkehrstafeln, oder auf plakativere Weise jene Zäune, die das Asylquartier gesäumt haben. Der Ethnologe und

¹⁹⁵ Vgl. Der Standard (2018). Zugriff am 02.09.2019

¹⁹⁶ Perzi et. al. (2019). *Nachbarn. Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch*. Weitra, S. 344

¹⁹⁷ Vgl. Augé (2014). S.96 ff

Anthropologe Marc Augé forscht über Orte und Räume, die während der Modernisierung entstanden sind, und beschreibt, dass sie häufig reglementiert sind.

„Auf diese Weise stellt man die Bedingungen für den Verkehr in Räumen her, in denen die Urheber ausschließlich ‚juristische‘ Personen oder Institutionen sind (Flughäfen, Fluggesellschaften, Verkehrsministerien, Handelsgesellschaften, Verkehrspolizei, Stadtverwaltungen), wobei deren Präsenz sich nur in der Andeutung zeigt oder expliziten Ausdruck findet [...] hinter den Anweisungen, Ratschlägen, Kommentaren und »Botschaften« auf zahllosen »Trägern« (Schildern, Anzeigetafeln, Plakaten), die ein Bestandteil der heutigen Landschaft sind.“¹⁹⁸

Seit April 2018 wird allerdings an einer Umfahrungsstraße um Drasenhofen gebaut, jene soll 2019 im Herbst fertiggestellt werden. Auf der Website von Asfinag steht sie für höhere Lebensqualität und mehr Verkehrssicherheit. 1.800 Lastkraftwagen sollen somit aus den Ortskernen und der überlasteten Brünner Straße abgezogen werden, dafür sollen rund 800 Bewohner von mehr Ruhe und weniger Luftschadstoffen profitieren.¹⁹⁹

Der Ort Drasenhofen, der bisher im Hintergrund stand, wird hoffentlich durch jene Umfahrung wieder in den Vordergrund gehoben und seine Bewohner können sich jenen Raum, der ihnen nie bedingungslos zur Verfügung stand, sukzessive wieder aneignen.

¹⁹⁸ Augé (2014). Nicht-Orte. München, S. 98

¹⁹⁹ Vgl. ASFINAG (2019). Zugriff am 20.09.2019

TRANSIT-ORT



Durchzug

Abbildungen:
94: Brünner Straße führt direkt durch Drasenhofen
95: Verkehrsstaub und Erschütterungen lassen Fassaden abbröckeln



verlassene Grenzanlage



zwischen Drasenhofen und Mikulov

Abbildungen:
96,97: verlassene Grenzstation,
im sogenannten Niemandsland





Architektur verliert ihren Zweck



Abbildungen:

98: altes Zollamt Drasenhofen, bereits abgerissen

99: Tafel für Vignettenverkauf und Wechselstube

100: Niemandsland zwischen Drasenhofen und Mikulov



und wird an den Rand gedrängt

Abbildungen:
101: Das Asylquartier ist mit einem Bauzaun und Stacheldraht gesichert
102: Asyl-Quartier, Drasenhofen



Grünraum wird verbunden: *Hardegg und Čížov*

Vor der Errichtung des Eisernen Vorhangs gab es einen vielseitigen Austausch zwischen Hardegg und Čížov. Viele Südmährer und Österreicher besitzen denselben Namen, dies zeugt davon, dass über die Grenze geheiratet wurde. Viele Mühlenarbeiter überquerten die Grenze um ihrer Arbeit nachzugehen, es wurden gemeinsame Feste gefeiert, Handel betrieben, Kinder besuchten die Schule in Znojmo und die Reise von Wien nach Znojmo erfolgte üblicherweise ebenso über Hardegg und Čížov. Wie weiter oben erwähnt, ist die Thayabrücke die einzige direkte Verbindung zwischen den zwei Ortschaften.

Als der Eiserner Vorhang hier errichtet wurde, schraubten die Soldaten die Holzdielen der Brücke ab und verbarrikadierten die Ufer des Thayaflusses um eine Grenzüberschreitung zu verhindern. Die Grenze wurde total abgeschlossen. An beiden Seiten der Brücke stand ein Zollhaus mit Grenzsoldaten. Die davor bestehende wirtschaftliche und kulturelle Beziehung zum Tschechoslowakischen Nachbarn riss abrupt ab. Hardegg hatte durch ökonomische Einbuße mit starker Abwanderung zu kämpfen. Auf einer Statistik über den Bevölkerungswandel von Statistik Austria ist gut abzulesen, dass ein Bevölkerungsanstieg zwischen 1939 und 1951 erfolgte, Grund dafür sind die aus ihrer Heimat vertriebenen Sudetendeutschen, die teilweise in Hardegg sowie im restlichen nördlichen Weinviertel aufgenommen worden sind. Ab 1951 fällt die Einwohnerzahl kontinuierlich ab. Arbeitsplätze fehlten, vor allem jüngeren Menschen zogen in die näher gelegenen Städte. Die hermetische Abriegelung zwischen jenen beiden Ortschaften hatte in dieser Region eine besondere Auswirkung. 1947 wurden einige Dutzend Dörfer in der Tschechoslowakei, die direkt an der Grenze zu Österreich lagen, im Zuge einer sogenannten „Aufforstungsaktion“ aufgelassen. Es kam zu einer völligen Entvölkerung mehrere Dörfer. Entlang des „Verbotstreifens“ an der Grenze wurden an die 60 Dörfer entvölkert, administrativ aufgelassen und abgerissen. Darunter waren auch Hammer- und Sägewerke, über 100 Mühlen, Gutshöfe und weitere Objekte. Insgesamt wurden somit 40.000 Objekte vernichtet, darunter 8.000 an der Grenze zu Österreich.²⁰⁰

Dadurch konnte sich die Natur, die in dieser Region üppig und wunderschön ist – regenerieren und weiterentwickeln, da sie während des Kalten Kriegs etwa für 45 Jahre in militärischer Sperrzone lag und unberührt blieb. Als 1989 der Eiserner Vorhang fiel, wurde auch hier zwischen Hardegg und Čížov die Grenzsperrren abgebaut. Die Thayabrücke wurde wieder passierbar gemacht, aber nur noch für Fußgänger und Radfahrer. Die Zustände auf tschechoslowakischen Seite waren als wäre dort wahrhaftig für 45 Jahre die

²⁰⁰ Vgl. Perzi et. al. (2019). S. 335 f

Zeit stehen geblieben. Eine Wiederaufnahme der früheren Verbindungen waren ausgeschlossen, doch man knüpfte neue Kontakte und traf auf beiden Seiten auf großes Interesse für neue Kooperationen. Eine Partnerschaft zwischen Hardegg und Vranov nad Dyjí (Frain) entstand.²⁰¹ Dorothea Helperstorfer, eine Kollegin der Technischen Universität widmet dem Thema ihre Diplomarbeit mit dem Titel „Über die Grenze hinweg – ein Naturraum der verbindet“ und erläutert die Zusammenarbeit zwischen den Nachbarn Tschechien und Österreich nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Auf tschechischer Seite wurde der Národní Park Podyjí (Nationalpark Podyji) bereits 1991 gegründet. Die Vorläufer für die Gründung des Nationalparks Thayatal, waren Naturschutzgebiete Thayatal I (1988) und Thayatal II (1991). Durch eine „Bürgerinitiative zur Erhaltung des Thayatals“ wurde einem Konzept der Nationalparkplanung zugestimmt und 1995 wurde der Nationalpark Thayatal ins Leben gerufen.²⁰² Nur ein paar Jahre später, 1999 unterzeichneten der Landeshauptmann Pröll, Umweltminister Bartenstein und der tschechische Umweltminister Kuzvart die Erklärung für eine bilaterale Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationalparks im Thayatal. Zum zehnjährigen Jubiläum 2009, wird das Forschungsprojekt „Natur ohne Grenzen“ gestartet.

Die beiden Nationalparks werden in unterschiedliche Zonen eingeteilt. Der österreichische Teil des Nationalparks Thayatal hat eine Größe von 1.360 ha, 1.231 ha sind Naturzone und auf 106 ha Naturzone mit Management werden zum Schutz des Ökosystems eingriffe gestattet. 23 Hektar beträgt die Außenzone. Hardegg ist die einzige österreichische Ortschaft die im Nationalpark liegt. Der tschechische Národní Park Podyjí hat eine Fläche von 6.260 ha, davon sind 2.220 ha Kernzone, 2.260 ha Pflegezone und 1.780 ha Außenzone. Im Gegensatz zur österreichischen Seite, gibt es auf tschechischer Seite 12 Gemeinden, die sich im Nationalparkgebiet befinden oder daran anschließen: *Hnanice, Havraníky, Nový Saldorf – Sedlesovice, Masovice, Podmolí, Lukov, Horní Breckov – Čížov, Lesná, Onšov, Vranov nad Dyjí, Podmyče* und *Znojmo* mit seinen Stadtteilen *Popice, Konice* und *Hradiste*. Auf 25 km bildet der Fluss Thaya die Staatsgrenze zwischen Österreich und Tschechien. Jedoch weicht die Flusslänge extrem von der Luftlinie ab, diese beträgt nur 10 km. Der Národní Park Podyjí erstreckt sich auf einer Flusslänge von 45 km zwischen Vranov (Frain) und Znojmo (Znaim). Das Speicherkraftwerk, das oberhalb der Stadt Vranov liegt, stellt ein ökologisches Problem dar.²⁰³ Es hat negative Einflüsse

²⁰¹ Vgl. Gemeinde Hardegg (2019). Zugriff am 03.09.2019

²⁰² Vgl. Helperstorfer (2016). S. 44

²⁰³ Vgl. Nationalpark Thayatal (2019). Zugriff am 02.09.2019

auf die natürlichen Bedingungen des Gewässers und die der ursprünglichen Silhouette des Thayatal.²⁰⁴ Bei den täglichen Schwallspitzen steigt der Durchfluss von mindestens $1 \text{ m}^3/\text{sec}$ auf $30 - 40 \text{ m}^3/\text{sec}$ an. Oberhalb von Znojmo wird ein kleiner Stausee zur Trinkwasseraufbereitung für die 45.000 Einwohner der Stadt genutzt.²⁰⁵

Die Zollgebäude, die zu beiden Seiten der Thayabrücke stehen wurden erhalten und neu saniert und dienen nun für Besucher und Bewohner des Nationalparkgebiets zu Informationszwecken. Auf österreichischer Seite ist eine kleine Ausstellung installiert, die die Thayabrücke vor, während und nach dem Ende des Eisernen Vorhangs zeigt. Auf Bildern sieht man Grenzsperrern, Wachtürme, Soldaten, die abgeschraubten Bretter der Brücke und weinende Menschen die ihren Nachbarn nach 45 Jahren der Trennung in die Arme fallen. Im tschechischen Zollgebäude ist ebenso eine Ausstellung über die Besonderheiten der Region eingerichtet, im Eingangsbereich erhält man Info-Broschüren auf tschechisch, deutsch und englisch über die Burgen und Schlösser, die umliegenden Wälder, die heimische Fauna, Rad- und Wandertouren, allgemeine Touristen- und Nationalparkinformationen.

Das Nationalparkhaus Thayatal, erbaut von dem Architekten Ernst Maurer im Jahre 2003 befindet sich 1,5 km außerhalb von Hardegg Richtung Retz. Der moderne Holzflachbau wurde auf einer flachen Hügelkuppe errichtet und gliedert sich die umgebende Natur ein. Der Baukörper besteht aus mehreren Funktionstrakten, die für Verwaltung/Forschung, Ausstellung und Veranstaltung dienen. Im vorderen Bereich sind in einer verglasten Halle das Foyer und ein Restaurant untergebracht. Die zwischen den einzelnen Trakten befindlichen Außenräume blieben unangetastet und bieten Ausblicke in den umliegenden Wald und die fernliegenden Felder.²⁰⁶

In Čížov befindet sich ebenfalls ein kleines Informationszentrum für den Nationalparks Podyjí in einem alten Zollhaus, das früher unmittelbar an den Grenzbefestigungen des Eisernen Vorhangs gestanden hatte. Die Verwaltung des Nationalparks hat jedoch ihren Sitz in Znojmo. Ebenfalls wurden in Čížov Überreste des Eisernen Vorhangs erhalten und dienen heute als Gedenkstätte. Die Anlage besteht aus einem Wachturm, der auf dem ehemaligen Kolonnenweg steht neben dem 300 Meter Stacheldrahtzaun wieder installiert wurde. Eine Infotafel informiert Besucher über die Geschichte der Grenzanlage.²⁰⁷

²⁰⁴ Vgl. Helperstorfer (2016). S. 47

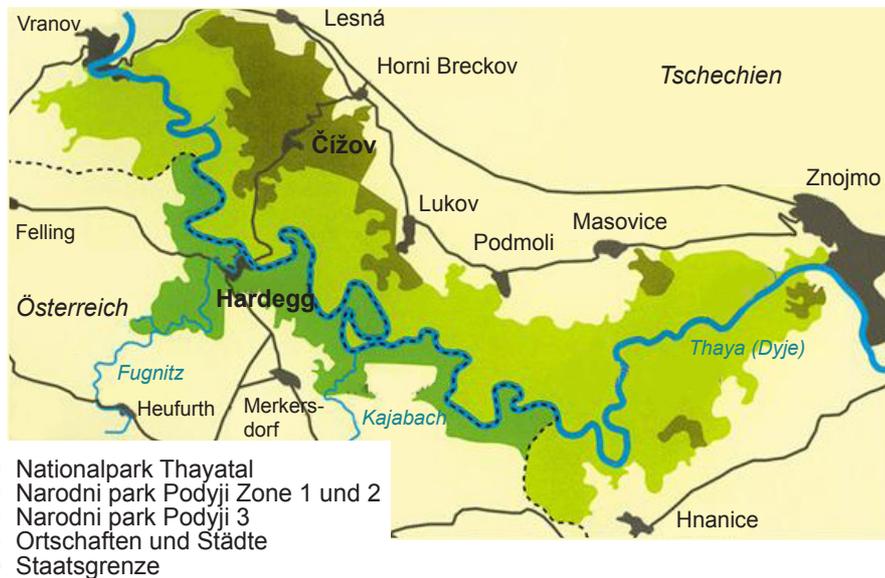
²⁰⁵ Vgl. Nationalpark Thayatal (2019). Zugriff am 02.09.2019

²⁰⁶ Vgl. ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich (2007). Zugriff am 03.09.2019

²⁰⁷ Vgl. Smolík /Mourek (2012). S. 8

Durch die Errichtung der beiden Nationalparks und den Schutz der Natur profitieren die umliegenden Ortschaften von einem sanften und nachhaltigen Tourismus. Die Orte Hardegg, Čížov werden wiederbelebt und wachsen über die Grenze hinweg enger zusammen. In diesem Fall hilft die Natur alte Wunden der ansässigen Bevölkerung wieder zu heilen.

GRÜNRAUM WIRD VERBUNDEN



Grenzenlose Natur

Abbildungen:

103: Infografik des Nationalparkgebiet

104: Umlaufberg, Mäander der Thaya





Abbildungen:

105, 106: Schilder der Nationalparks, Thayatal und Podyjí

107: Die Thayabrücke verbindet die Staaten Österreich und Tschechien, sowie die Nationalparks und ist für Fußgänger und Radfahrer geöffnet



Das alte Zollhaus wurde renoviert



und nachgenutzt



Abbildungen:
108: altes Zollhaus auf tschechischer Seite der Thaya
109: Renoviertes Zollhaus. Heute als Touristeninformation genutzt

Nicht–Orte / Excalibur City: *Hatě*

Der französische Ethnologe und Anthropologe Marc Augé beschreibt, dass ein Ort durch Identität, Relation und Geschichte gekennzeichnet ist. Im Gegensatz dazu steht der Nicht-Ort, ein Raum der keine Identität besitzt und sich weder als relational noch als historisch bezeichnen lässt. Der Nicht-Ort ist austauschbar, nimmt keinen Bezug auf seine Umgebung und kann überall errichtet werden. Deshalb existiert er nicht in reiner Form, da er sich nie vollständig herstellen kann. Auch aus dem Grund, weil Orte nie ganz verschwinden. Die beiden Orte durchdringen und vermengen sich.²⁰⁸ Im Fall von Excalibur City besteht der Ort *Hatě* (Haid) nach wie vor und besitzt eine prägende historische Vergangenheit, die aber nicht sichtbar ist. Durch die Lage an der Grenze sowie der rasante Bevölkerungsrückgang durch Vertreibung der hiesigen sudetendeutschen Bevölkerung nach 1945 und dem Verschluss hinter dem Eisernen Vorhang war die Ortschaft geschwächt. Kurz nach dem Fall des Eisernen Vorhangs nahm die anfängliche Euphorie der Grenzöffnung wieder ab, als man merkte, dass man keine gemeinsame Sprache mehr sprach, auch im übertragenen Sinne. Jahrzehntlang hat man nichts über den Nachbarn im Norden erfahren. Diese prekäre Lage hat Ronnie Seunig, der „Top-Unternehmer“, „unkonventioneller Freigeist“ und „Kumpel mit Handschlagqualität“, wie er sich selbst auf seiner Website beschreibt, in den frühen 90-er Jahren erkannt, schamlos ausgenutzt und seine futuristische Duty Free Kulissenwelt errichtet.²⁰⁹ Im sogenannten Niemandsland, also der bisherigen Grenzzone zwischen Staatsgrenze und Zollabfertigung in Tschechien ist dieser Nicht-Ort aus psychedelisch-popbunten Figuren an Baukörpern, die Ritterburgen, Chinesischen Tempeln und Fantasiegebäuden nachempfunden sind, entstanden. Im Standard berichten die Journalistinnen Nicole Bojar und Michaela Kampl über den Grenzfall Excalibur City.

„Auch die Chinesische Mauer hat den Weg ins Niemandsland gefunden. Allerdings sie nicht aus Stein gemauert [sic], sondern ein bemalter Kulissenbau. Über dem Eingangstor thronen drei rote Pagodendächer. Alles nur Staffage für das, was dahinter kommt. In der mehrere hundert Quadratmeter großen Halle findet sich alles was der Fälschungsmarkt zu bieten hat.“²¹⁰

²⁰⁸ Vgl. Augé (2014). S. 83

²⁰⁹ Vgl. Seunig (2019). Zugriff am 05.09.2019

²¹⁰ Vgl. Bojar /Kampl (2009). Der Standard: *Grenzfall Excalibur City*. Zugriff am 03.09.2019

Die Grenzbewohner aus Niederösterreich (und Oberösterreich) hatten das Gefühl, sie konnten sich hier alles und jeden kaufen. Obwohl die Regionen eigentlich zu den ökonomisch benachteiligten zählen, waren sie ihrem nördlichen Nachbarn finanziell überlegen und es entstand das Paradox, dass die Regionen im nördlichen Niederösterreich (und Oberösterreich) für die tschechischen Nachbarn als ökonomisches Hoffungsgebiet gesehen wurden. Im Zuge der sozialistische „Bruderhilfe“ in den 1970er Jahren wurden viele Vietnamesen in die Tschechoslowakei geholt. Jene eröffneten in Grenzorten kleine Geschäfte und Kioske mit Waren aller Art alsbald die in Polen gefertigten Gartenzwerge zu ihrem Markenzeichen wurden.²¹¹

Ein Blick in die Gesichter, der fast ausschließlich vietnamesischen Angestellten im Asia-Markt, der Excalibur City, spricht mehr als 1000 Worte. Die Leere und Müdigkeit in ihrer Ausstrahlung neben der mit leuchtenden und lärmenden Kram überfüllten Halle ist ein Kontrast, der auch für einen nur fünfminütigen Besuch kaum zu ertragen ist.

Wer einst dachte, die Errichtung von riesigen Disney Parks, Themenpark-Architektur, monofunktionalen „Jerde-City“²¹²-Epigonen und Outlet Center in der Peripherie sei ein amerikanisches Phänomen, der irrt. Die großmaßstäbliche Errichtung solcher potemkinschen Einkaufsdörfer, die tatsächlich, oft der Größe ganzer Dörfer entsprechen, hat sich über den ganzen Erdball verbreitet.²¹³ Christian Rabl, der seine Dissertation dem Thema der Themenarchitektur widmet, meint über Excalibur City:

*„Eine unerreichte Steigerungsform der Outlet Center-Tristesse ist die Einkaufsstadt Excalibur City in Chvalovice-Hatě an der tschechisch-österreichischen Grenze. In ihrem entgleisten Eindruck als Umsonst-Version einer ‚Jerde City‘ erscheint sie wie eine in jeder ästhetischen Entscheidung falsch liegende B-Movie-Perversion von Themenarchitektur. In ihrer unanimitierten Imitationsleistung hinkt die Excalibur City selbst den dort verscherbelten Produktpiraterien noch weit hinterher.“*²¹⁴

²¹¹ Vgl. Perzi et. al. (2019). S. 347 f

²¹² Vgl. Willenbrock (2003). *Jon Jerde*: ist ein amerikanischer Architekt und baut weltweit am erfolgreichsten Einkaufs- und Erlebniszentren. Mitte der 80er erbaute er das Horton Plaza in San Diego, ein Shopping- und Erlebniszentrum. Mittlerweile gibt es auf der ganzen Welt Kopien dieser ersten Fantasy City. „Shopping“ sagt er, „ist die Sucht der Amerikaner. Shopping Malls sind der einzige Ort an dem sie sich heutzutage noch treffen.“ „Experience makes the place“ ist sein Mantra, deshalb konzentriert er sich auf die Planung der Zwischenräume, zwischen den unzähligen Geschäften der Malls, um die Menschen bei Laune zu halten. Zugriff am 02.09.2019

²¹³ Vgl. Wojciech Czaja (2006). Zugriff am 03.09.2019

²¹⁴ Rabl (2013). *Themenarchitektur in einer anti-essentialistischen Neubeschreibung*. Wien, S. 204

In Österreich gab es zwischen 2000 und 2007 eine Boomphase, was die Errichtung neuer Shoppingmalls und Einkaufszentren am Stadtrand betraf. 2019 hat Österreich vier Millionen Quadratmeter an Shoppingfläche inklusive 180.000 Parkplätzen und liegt damit europaweit im Spitzenfeld. Doch die Nachfrage und das Interesse an jenen Shoppingmalls nimmt ab, der Handel verlagert sich ins Internet.²¹⁵

Diese sinnentleerten Funktionsorte, die Nicht-Orte, die laut Augé im Zusammenhang von Modernisierung und Globalisierung entstanden sind und errichtet wurden, um nach nicht einmal zwei Jahrzehnten zum Abbruch oder zum Verfall bestimmt zu sein, eröffnen ein neues Forschungsfeld, deren Dimensionen bislang unbekannt waren. Neben Einkaufszentren, gehören auch Flughäfen, U-Bahnen, Flüchtlingslager, Supermärkte oder Hotelketten zu jenen nicht „anthropologischen Orten“.²¹⁶

„Dort machen die Menschen eine merkwürdige Erfahrung, die der Ethnologe ‘Kollektivität ohne Fest und Einsamkeit ohne Isolierung’ nennt.“²¹⁷

In diesem Beispiel ist die Grenze und die damit verbundene periphere Lage der Verursacher und Auslöser jenes Nicht-Ortes. Das Grenzgebiet wird hier zum Experimentierfeld des Übergangs. Ein leeres Vakuum wird zu einer Konsumblase umfunktioniert. Ein Einkaufszentrum in dieser Größe könnte in einer Stadt nicht errichtet werden, außerdem würden die niedrigen Preise dadurch noch mehr jene kleineren Geschäfte vertreiben, als es momentan in den Grenzorten schon der Fall ist.

Excalibur City hat einen großen ökonomischen Einfluss auf die Gemeinde Chvalovice sowie auf deren Entwicklung, wie auf der Gemeindeseite betont wird.²¹⁸

Für die österreichische Gemeinde Haugsdorf und den Grenzort Kleinhaugsdorf hat das Einkaufszentrum laut dem damaligen Bürgermeister Johann Bauer Vor- und Nachteile. Die Bewohner nutzen die Möglichkeit billig in Tschechien einzukaufen, jedoch geht dadurch die Kaufkraft im Ort verloren. Durch die Neugründung kleinerer Unternehmen, der Schaffung neuer Arbeitsplätze und der Bereitstellung kostengünstiger Bauparzellen möchte man dem Trend der Abwanderung entgegenwirken.²¹⁹ Die Excalibur City hat 365

²¹⁵ Vgl. Bruckner (2019). Zugriff am 03.09.2019

²¹⁶ Vgl. Augé (2014). S. 83

²¹⁷ Mönninger (1995). Der Spiegel. *Orte und Nicht-Orte*. S.203, Zugriff am 28.08.2019

²¹⁸ Vgl. Gemeinde Chvalovice (2019). Zugriff am 06.09.2019

²¹⁹ Vgl. noe.ORF.at (2016). Zugriff am 06.09.2019

Tage im Jahr von 09:00 – 21:00 Uhr geöffnet, die Angestellten sind fast ausschließlich aus Tschechien, etwa 900 Personen, viele davon pendeln mit einer Fahrgemeinschaft aus Ortschaften, die bis zu einer Stunde entfernt sind, zu ihrem Arbeitsplatz. Laut Betriebsgesellschaft „Excalibur Holding“ arbeiten nur sieben Österreicher für den Konzern und die sitzen im Büro in Wien. Die Kundschaft komme zu 90 Prozent aus Österreich meint eine Angestellte.²²⁰ Nach eigenen Beobachtungen ist der Parkplatz an einem Sonntagnachmittag voll geparkt von Autos mit österreichischen Kennzeichen, hauptsächlich aus Wien, Mistelbach und Hollabrunn. Werbung für das Einkaufszentrum sieht man viel auf tschechischer Seite, fährt man über die österreichische Grenze ist kaum Werbematerial zu sehen.

Ähnlich dem Beispiel der Excalibur City befindet sich im Burgenland, nahe der ungarischen und slowenischen Grenze, das McArthurGlen Designer Outlet Center in Parndorf. Ein Potemkinsches Einkaufszentrum in Gewand einer mittelalterlichen Barockstadt – mit demselben Phänomen wie Excalibur, es ist peripher, nicht nur in seiner stilistischen Ausgestaltung sondern ebenso in seiner geographischen Lage.

²²⁰ Vgl. Bojar /Kampl (2009). Zugriff am 06.09.2019

NICHT-ORT



Abbildungen:
110: Pagodendächer säumen den Eingang des Asia Bazars
111: Plastikprodukte bis unter das Wellblechdach
112: Skulpturenmarkt



Reizüberflutung





Abbildungen:
113: Ritterstatue (Artus Sage)
114: Free Shop als Burgkulisse
115: Merlins Kinderwelt
116: Freeport Fashion Outlet Center

Excalibur City



V Künstlerische Auseinandersetzungen mit Grenzen

Neben unterschiedlichsten Auswirkungen die Grenzen haben können, gibt es klarer Weise auch verschiedenartige Formen um mit dem Thema der Grenze umzugehen.

Die Auseinandersetzung mit der Thematik, die entweder aktuelle Grenzbeispiele behandelt oder sich mit der Verarbeitung vergangener Grenzen beschäftigen sind in der Kunst, im Film, in Niederschriften, in Performance, in Kultur und wissenschaftlichen Beiträgen sowie EU – Projekten vertreten. Jene Menschen haben unterschiedliche Hintergründe und Zugänge zu diesem Thema, doch alle haben sie dasselbe Ziel – die Grenze zu beleuchten, in den Mittelpunkt zu stellen damit über ihre Auswirkungen diskutiert wird und sie nicht in Vergessenheit gerät. Vor allem bei vergangenen Grenzbeispielen wie dem Eisernen Vorhang geht es hauptsächlich um die Aufarbeitung und die Erzählung von Geschehnissen und darum nachkommenden Generationen zu mahnen. Vier Projekte werden in diesem Kapitel vorgestellt da sie repräsentativ für viele andere stehen und eine kräftige Aussage besitzen. Die ersten beiden beziehen sich auf die Grenzen des Eisernen Vorhangs. Das erste ist multilateral und spricht jedes europäische Land an, das sich einst am Eisernen Vorhang befunden hat und soll weiter wachsen. Das zweite Projekt ist direkt an einem Grenzübergang zwischen Österreich und Tschechien, eine temporäre Kunstinstallation wird hier direkt am ehemaligen Grenzstreifen aufgebaut. Die beiden außereuropäischen Projekte beziehen sich auf Grenzbeispiele aus dem ersten Kapitel. The Walled-Off Hotel zeigt deutlich wie stark eine künstlerische Auseinandersetzung Einfluss auf eine Grenze haben kann. Das letzte Projekt in der Westsahara veranschaulicht wiederum die Schwierigkeiten mediale Aufmerksamkeit zu erlangen, in einer Region, in der Bürger sehr restriktiv behandelt werden und stark um ihre Rechte zu kämpfen haben.

Grünes Band Europa: Vom Todesstreifen zur Lebenslinie

Durch die Erschaffung des kilometerbreiten Niemandslandes quer durch Europa hatte für die ohnehin schon sehr naturnahen Gebiete positivere Auswirkungen als für den Menschen. Die Natur, die innerhalb der Sperrzone über 40 Jahre nur von wenigen Grenzsoldaten betreten wurde und die Vegetation, die teilweise wegen schlechten Sichtverhältnissen auch immer wieder zurückgeschnitten wurde, wuchs zu einer außergewöhnlich biologische Vielfalt heran. Es entstanden üppige Naturlandschaften, in denen Pflanzen- und Tierarten, die teilweise auch bis heute gefährdet sind, heimisch geworden sind. Viele der Länder begannen die entstandenen Naturzonen unter Schutz zu stellen, in Form von National- oder Naturparks, Biosphärenreservaten oder Schutzgebieten des Netzes Natura 2000. Sie suchen nach Lösungen kultureller Zusammenarbeit in Grenzregionen um die Geschichte des Eisernen Vorhangs gemeinsam zu erzählen. *Das Grüne Band*, das die ungeplant entstandenen Naturlandschaften miteinander verbinden soll ist mittlerweile zu einer gesamteuropäischen Initiative herangewachsen.

Das Grüne Band Europa hat eine Gesamtlänge von fast 12 500 km berührt oder durchquert 24 europäische Länder von Murmansk am Eismeer in Russland bis Burgas in Bulgarien am Schwarzen Meer. Damit die neue politische Freiheit nicht das Ende der Ruhezeit für die Natur bedeutet, sind in jeglichen Sektoren, die das Grüne Band umgibt die Grundsätze der Nachhaltigkeit anzuwenden, also eine behutsame Integration der menschlichen Aktivitäten in das gegebene Umfeld.²²¹

Das Grüne Band ist ungeplant durch den Kalten Krieg entstanden und sollte nun als Mahnmal für unsere und spätere Generationen geschützt und erhalten bleiben. Hubert Weiger vom Bund für Umwelt und Naturschutz meint dazu:

*„Das Grüne Band könnte heute ein Nationales Naturmonument werden. Der Todesstreifen wurde zur Lebenslinie, kommende Generationen werden uns dafür danken.“*²²²

Österreich hat einen 1300 km langen Streifen von unterschiedlichen Naturoasen und Biotopen entlang der ehemaligen Ostblockgrenze, die Teil des Projektes sind. Allein Niederösterreich kann mit 408 km langen Grenze am ehemaligen Eisernen Vorhang einen

²²¹ Vgl. Schlagintwelt (2015). Zugriff am 09.09.2019

²²² Ebd. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland. *Das Grüne Band*. Nürnberg, S. 5

großen Teil zum Grünen Band Europas beitragen.²²³ Es ist ein ökologisch nachhaltiger Tourismus entstanden der für Sport wie Rad- und Wanderwege und Erholung entlang des ehemaligen Eisernen Vorhang genutzt wird sowie dessen Geschichte mit Ausstellungen, Informationstafeln, Mahnmälern und Überresten des Vorhangs erzählt.²²⁴

²²³ Vgl. naturschutzbund nö (2019). Zugriff am 09.09.2019

²²⁴ Vgl. nadace partnerství (2019). Zugriff am 09.09.2019

GRÜNES BAND EUROPA

Abbildungen:
117: Info-Broschüre Grünes Band Europa
118: Verlauf des Grünen Bandes am ehemaligen Eisernen Vorhang
119: ehemalige Sperrzone, heute Naturzone



vom Todesstreifen zur Lebenslinie



Wohin verschwinden die Grenzen? Kam mizí hranice?

Bei dem Projekt handelt es sich um eine temporäre Kunstinstallation von Iris Andraschek und Hubert Lobnig am Grenzübergang Fratres und Slavonice (Zlabings), die zuerst 2009 stattfand. Es besteht aus einer vier Meter hohen und 50 Meter langen Metallkonstruktion, die an Leichtbaukonstruktionen erinnert, wie sie vor allem in Tschechien in der verstaatlichten Landwirtschaft verwendet wurden. Man könnte sie aber auch für Absperrungen, Abgrenzungen und Zäune halten. Die Konstruktion bietet Halt für einen Schriftzug und für Bildtafeln und verweist zugleich auf staatliche und private Abgrenzungsstrategien. Ausgestellt wurde hier eine Fotoarbeit, die mit Laiendarstellern aus Europa und Afrika Grenzszenen zwischen Mexiko und USA, Lampedusa und Nordafrika, Ungarn und Österreich, der Berliner Mauer und weiteren, in Čížov, wo letzte Überrest des Eisernen Vorhangs wiederaufgebaut wurden uns als Mahnmal dienen, gestellt und nachinszeniert wurden. Egal ob der Betrachter zu Fuß vorbeikommt oder aber mit dem Auto daran vorbeifährt, die Installation ist gut zu erkennen, da Schriftzüge in unterschiedlicher Größe angemacht wurden. Die Fragestellung der Arbeit, wohin Grenzen verschwinden, bezieht sich zumindest innerhalb Europas auf die Feststellung, dass sie wandern und ihre Position verändern und demnach nicht verschwinden:

„Sichtbare Grenzen werden in Europa (natürlich nur innerhalb der Europäischen Union) nach einem festgelegten Zeitplan abgebaut und verschwinden (scheinbar): Der paradoxe Satz ‚Wohin verschwinden die Grenzen?‘ stellt sich selbst in Frage. Würden sie wirklich verschwinden, müsste man nicht fragen, wohin. Also sie wandern, einerseits an die EU-Außengrenzen, wo sie in sehr ähnlicher Erscheinungsform (Stacheldrahtzäune, Absperrungen, Mauern, strenge Personen- und Warenkontrollen, wenige extrem ausgebaute und gesicherte Grenzübergänge etc.) wieder auftauchen, andererseits weg von der Grenze in das Land hinein, in eine Aufwertungsdiskussion der Regionen, in zunehmende Kontrollen, die überall auftreten können, in unsere Köpfe, in Siedlungen, in Diskussionen und Maßnahmen zu Sicherheit, Migration, Aufenthaltsrecht etc.“²²⁵

²²⁵ Lobnig / Andraschek (2009). *Wohin verschwinden Grenzen? Kam mizí hranice?*. Niederösterreich, Zugriff am 09.09.2019

2014 bis 2018 wurde mit weiteren Künstlern an neuen Projekten gearbeitet. Für das Jahr 2019 und 2020 wurde das Projekt „Die Verwandlung – Borders are vacillating“ ins Leben gerufen, das ortsbezogene Arbeiten auf Displays auf dem ehemaligen Grenzkontrollstreifen zeigen wird. Darin soll die Verwandlung von Grenzen und der Grenzdiskurs dargestellt werden, die nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, dem Grenzabbau des Schengener Abkommen, die Fluchtbewegungen ab dem Jahr 2015 und die darauffolgenden Abschottungen und Entwicklungen im Asyl- und Aufenthaltsrecht, und der neuen Grenzzäune, stattgefunden haben.²²⁶

²²⁶ Vgl. Lobnig (2019). Zugriff 10.10.2019

WOHIN VERSCHWINDEN DIE GRENZEN?



Abbildungen:
120, 121: Eine temporäre Installation am Grenzübergang Fratres/Slavonice

Kam mizí hranice?



The Walled-Off Hotel

Genau neben der acht meterhohen Mauer, die Israel vom Palästinenser Gebiet trennt, hat der britische Streetart-Künstler Banksy in der Stadt Bethlehem im Westjordanland 2017 ein Hotel gegründet. Genau 100 Jahre nach der Balfour-Deklaration von 1917, die der jüdischen Bevölkerung eine Heimat im damaligen Palästina zusicherte.²²⁷ Eigentlich war es als provokatives und temporäres Kunstprojekt geplant, das er als Gegenüberstellung von Mauer und Alltagsleben nutzen wollte und nur für ein Jahr bestehen bleiben sollte. Heute ist es zu einer Touristenattraktion geworden. Aus den Fenstern der Zimmer blickt man direkt auf die mit vielen unterschiedlichen Graffitis besprühte und Plakaten beklebte Grenzmauer. Selbst die Innenräumen des Hotels sind voll mit den Gemälden und Graffitis des Künstlers. Auf der Website wird das Hotel mit dem „schlechtesten Ausblick den es geben kann“ beworben.

Banksy kam 2005 das erste Mal nach Bethlehem um Teile der Wand zu besprühen, was eine Welle von Nachahmern in der Bevölkerung loslöste, die auch damit begannen ihren Ausdruck auf der Mauer freien Lauf zu lassen. Im Hotel gibt es ein Museum, das mit verschiedenen Ausstellungen und Multimedia-Installationen die Besetzung Israels über die Palästinenser verdeutlicht.²²⁸

Neben viel positiver Resonanz, gibt es auch kritische Stimmen in der Bevölkerung sowie aus dem Ausland, die das Hotel und Banksy's Installation als "war tourism" bezeichnen und dem Künstler vorwerfen er nütze die miesere Lage der Palästinenser aus um damit Touristen anzulocken und Geld zu machen. Durch die Graffitis würde die Mauer nur verschönert werden. So meinte ein Passant zu Banksy:

„Wir wollen nicht, dass sie schön ist. Wir hassen diese Mauer. Geh nach Hause“²²⁹

Andererseits hat das Walled-Off Hotel durch seine Besucher immer wieder Militärtruppen vertrieben, die sich nicht gerne von Touristen fotografieren ließen. Außerdem hat es geholfen die Ökonomie Bethlehems etwas anzukurbeln. Banksy geht es darum die Mauer durch Medienpräsenz ins Licht zu rücken und das hat er allenfalls geschafft.²³⁰

²²⁷ Vgl. Marshall (2018). S. 93 f

²²⁸ Vgl. Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH (2017). Zugriff am 09.09.2019

²²⁹ Marshall (2018). *Abschottung. Die Macht der Mauern*. München, S. 92ff

²³⁰ Vgl. Cook (2018). Zugriff am 09.09.2019

THE WALLED-OFF HOTEL



in Bethlehem

Abbildungen:
 122: Das Hotel von Künstler Banksy gegen-
 über der acht Meter hohen Mauer zu Israel
 123: Blick aus einem der Hotelzimmer



For every Mine a Flower

Wie in einem der ersten Kapitel der Arbeit besprochen, gibt es in der Westsahara eine circa 2,700 km lange Sandberme, die mit Minen versehen ist und von dem marokkanischen Militär errichtet und bewacht wird. Die Sahrawi, eine maurische Ethnie, leben dort schon seit Jahrzehnten in eigentlich nur temporär aufgestellten Flüchtlingslagern.

Ein Sahrawi Künstler, Mohamed Mouloud Yeslem, pflanzt hier vor der “wall of shame“, wie sie die Sandberme hier bezeichnen, für jede Mine eine Blume.²³¹ Das ist Teil seines Projekts, das sich dafür einsetzt jegliche internationale Unterstützung zu erlangen um Marokko dazu zu bringen, die Sandberme in der Westsahara zu demilitarisieren, neutralisieren sowie die Vernichtung und Entschärfung aller Minen und explosiven Materials aus jenem Areal.

Weitere Ziele der Kampagne sind aufzuzeigen, dass die Berme ein anhaltendes Verbrechen gegen die Menschenrechte der Sahrawi ist und ihnen dadurch ihr Recht auf Selbstbestimmung genommen wird. Das Projekt soll “the wall of shame“ in der Öffentlichkeit publik machen um auf ihre sozialen, ökonomischen und politischen Auswirkungen hinzuweisen und auf das Leid, das die zivile Bevölkerung zu tragen hat.²³²

²³¹ Vgl. Yeslem (2014). Zugriff am 09.04.2019

²³² Vgl. Together to remove the wall (2017). Zugriff am 09.09.2019

WESTSAHARA



For Every Mine a Flower



Abbildungen:
124, 125: der Künstler Mouloud Yeslem pflanzt hinter der Sandberme in der Westsahara eine symbolische Blume für jede Mine

Conclusio

Grenzen können die unterschiedlichsten Gestalten annehmen, sie können sichtbar oder unsichtbar sein. Diese Feststellung konnte ich durch die Recherche zu dieser Arbeit machen, in dem ich von einer erbauten militärischen Systemgrenze, dem Eisernen Vorhang, ausging und dabei die Zerlegung und Untersuchung des Grenzbegriffs voranstellen musste, um noch tiefere Einblicke bekommen zu können. Dabei war es wichtig, Themen zu wählen, die für die Analyse dieser Arbeit von Bedeutung waren, da der Begriff der Grenze grenzenlos erscheint.

Während der Recherche für diese Arbeit ist mir die Aktualität, die dieses Thema der Grenze aufweist, immer bewusster geworden. Neben meinem persönlichen Interesse wurde mir klar, dass sich immer mehr Disziplinen mit der Grenzthematik auseinandersetzen und sie aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten.

Mein Vater Roman Dohnalík ist 1983 im Alter von 23 Jahren aus der damaligen Tschechoslowakei über den Eisernen Vorhang nach Österreich geflohen. Bis zum Fall des Eisernen Vorhangs 1989 konnte er seine Familie in der Tschechoslowakei nicht besuchen. Er wäre sofort als Wirtschaftsflüchtling und Feind des Regimes festgenommen und eingesperrt worden. Mein Bruder wurde 1987, noch vor dem Fall des Eisernen Vorhangs geboren, ich selbst 1992 ein paar Jahre danach. Die Teilung zwischen Ost und West war Jahre später, als ich noch ein Kind war, zu spüren und deutlich sichtbar. Eine Erinnerung daran ist das Überqueren der Grenze in Břeclav (Lundenburg) mit dem Zug Richtung Opava, der Geburtsstadt meines Vaters. Zuerst gab es einen längeren Aufenthalt an der Grenze, da die Lokomotive umgespannt wurde, in der Zwischenzeit wurden alle Passagiere von bewaffneten Grenzsoldaten kontrolliert, zum Teil sogar mit Hundestaffel. Als der Zug weiterfuhr, war sofort in der Landschaft und an der Architektur ersichtlich, dass man sich nun auf tschechischem Boden befand. Die Häuser waren alt und kaum renoviert, Gartenzäune und Straßenbeleuchtung rostig und die Beschichtung blätterte ab.

In den Städten selbst zeugt die Architektur von der Vergangenheit. Es gibt viele Objekte des Brutalismus, jene Strömung, die in den 60er und 70er Jahren entstanden ist und speziell in den alten Ländern des Ostens mit dem Kommunismus verbunden und deshalb als hässlich empfunden wird.

Jene analysierten Grenzortpaare befinden sich auf besonderem Boden, der seit jeher geschichtsträchtig ist. Eine Region, die unter den Habsburgern immer zusammengehört hat, jedoch von unterschiedlichen Ethnien mit großer Sprachenvielfalt bevölkert war. Eine

Binnengrenze, die als Sprachgrenze und Bevölkerungsgrenze spürbar war, wurde nach dem Zerfall der Monarchie zu einer Staatsgrenze und später, zur Zeit des Eisernen Vorhangs, zu einer hermetisch abgeriegelten Militärgrenze zwischen zwei Systemen mit unterschiedlicher politischer Ausrichtung. Der Verlauf jener Grenze zwischen Österreich und Tschechien ist seit dem Mittelalter weitgehend unverändert, ihre (politische) Funktion ist jedoch seit jeher einem starken Wandel ausgesetzt. Mit dem Fall 1989 und der Entstehung der Europäischen Union sowie dem Schengener Abkommen verfällt oder verwandelt sich jene Grenze, die früher sichtbar durch spezielle Grenzarchitektur gekennzeichnet war, erneut. Jene Räume, die sich direkt an der Grenze, am ehemaligen Eisernen Vorhang zwischen Österreich und Tschechien befinden, sind je nachdem, wie und in welcher Funktion sich die Grenze momentan zeigt, einem Wandel unterzogen und hängen stark von der Fluktuation und Durchlässigkeit ab. Viele der maroden, verfallenen Grenzstationen, die heute zum Teil noch Zeugen der Vergangenheit sind, wird es in Zukunft nicht mehr geben.

Ziel der Recherche war es, jene Grenzräume zwischen Österreich und Tschechien genau zu untersuchen und etwaige Folgen, die sie durch den Eisernen Vorhang erlitten haben, aufzuzeigen. Da es sich meist um sehr kleine Orte handelt, war es oft schwierig, korrekte historische Unterlagen zu finden sowie eine Siedlungsanalyse durchzuführen, um die Grenzorte miteinander vergleichen zu können. Quellen, die hierbei sehr hilfreich waren, waren die Chroniken der jeweiligen Ortschaften. Zum Teil sind die Auswirkungen der Grenze, wie am Beispiel von Drasenhofen und Mikulov, nur auf einer Seite der Trennlinie ersichtlich oder haben, wie am Beispiel von Kleinhaugsdorf und Hatě, unterschiedliche Folgen, da sie jeweils von der Seite des Betrachters, also der jeweiligen Bevölkerung, anders wahrgenommen werden.

Sehr spannend und interessant wäre eine weitere Beobachtung jener in der Arbeit analysierten Grenzräume und deren zukünftigen Wandel, da sich durch die aktuellen Grenzverschiebungen, -auflösungen und -umwandlungen in grenznahen Randgebieten in Zukunft einiges verändern und sich dadurch neue Forschungsfelder eröffnen werden.

Abschließend ist zu sagen, dass sich 2019 der Fall des Eisernen Vorhangs um 30 Jahre jährt und Barrieren zwischen den Nachbarn, seien es Sprachbarrieren oder Grenzen im Kopf, resistenter sind als angenommen. Daher gibt es vielfältige kulturelle Interventionen, die sich zum Ziel gesetzt haben, jenen Vorurteilen und Grenzen entgegenzuwirken, um zwei Länder, die sich ähnlicher sind, als sie es oft wahrhaben wollen, wieder näher zusammen zu bringen.

Quellenverzeichnis

Literatur:

Augé, Marc (2014): Nicht-Orte, München.

Auvrai, Frédéric (Hg.) (2003): PONS-Wörterbuch für Schule und Studium: [Französisch-Deutsch - Deutsch-Französisch]; Teil 1. ... Französisch - Deutsch, Stuttgart.

Becker, Joachim / Komlosy, Andrea (2004): Grenzen weltweit. Zonen, Linien, Mauern im historischen Vergleich, Wien.

Benevolo, Leonardo et. al. (1995): Grenzen: Topographie, Geschichte, Architektur, Frankfurt/Main.

Bredow, Wilfried von (2014): Grenzen: eine Geschichte des Zusammenlebens vom Limes bis Schengen, Darmstadt.

Cramer, Michael (2014): Europa-Radweg Eiserner Vorhang: von Hof nach Szeged ; Deutschland, Tschechien, Österreich, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien ; Radtourenbuch ; Karten 1: 85000, 1730 km (=Bikeline-Radtourenbuch), Rodingersdorf.

Degoutin, Stéphane / Wagon, Gwenola (k.A.): Built Metaphors - Gated Communities and fiction, Ort: k.A.

Deutinger, Theo / McGetrick, Brendan (2018): Handbook of tyranny, Zürich.

Dimmel, Nikolaus et. al. (Hgg.) (2017): Handbuch Reichtum: neue Erkenntnisse aus der Ungleichheitsforschung, Innsbruck.

Eigmüller, Monika / Vobruba, Georg (Hgg.) (2006): Grenzsoziologie: die politische Strukturierung des Raumes, Wiesbaden.

Enzenhofer, Wilfried (1976): Hardegg und seine Geschichte, Wien.

F.A. Brockhaus Mannheim (Firm) (Hg.) (1986): Brockhaus Enzyklopädie: in vierundzwanzig Bänden, Mannheim.

Febvre, Lucien / Raulff, Ulrich (1988): Das Gewissen des Historikers, Berlin.

Flottau, Heiko (2009): Die eiserne Mauer: Palästinenser und Israelis in einem zerrissenen Land, Berlin.

Frantz, Bianca (2014): Einfluss grenzüberschreitender Projekte auf die Beziehungen zwischen den Bevölkerungen des nördlichen Weinviertels und Südmährens, Wien.

Grabowsky, Adolf (1960): Raum, Staat und Geschichte. Grundlegung der Geopolitik, Köln.

Groß, Marlene Anna-Lisa (2010): Hranice – Grenze. Funktion, Darstellung und Bedeutung der Grenze zwischen der Tschechischen Republik und der Republik Österreich, Wien.

Haselsberger, Beatrix (2014): Decoding borders. Appreciating border impacts on space and people, in: *Planning Theory & Practice* 15 (4), S. 505–526, <http://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/14649357.2014.963652>, Zugriff: 01.05.2019.

Helperstorfer, Dorothea (2016): Über die Grenze hinweg - ein Naturraum, der verbindet. Die Wirkung der Nationalparks Thayatal (Österreich) und Podyí (Tschechien) auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Retz (Österreich) und Znojmo (Tschechien), Wien.

Hirschhausen, Béatrice von et. al. (2015): Phantomgrenzen: Räume und Akteure in

- der Zeit neu denken (=Phantomgrenzen im östlichen Europa Band 1), Göttingen.
- Komarek, Alfred (1998):** Weinviertel: Tauchgänge im grünen Meer, Wien.
- Komlosy, Andrea (Hg.) (1995):** Kulturen an der Grenze: Waldviertel, Weinviertel, Südböhmen, Südmähren, Wien.
- Komlosy, Andrea (2018):** Grenzen. Räumliche und soziale Trennlinien im Zeitenlauf, Wien.
- Langenscheidt-Redaktion (Hg.) (2007):** Langenscheidts Großes Schulwörterbuch. Englisch - Deutsch, Berlin.
- Lemberg, Hans (2000):** Grenzen in Ostmitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert: aktuelle Forschungsprobleme, Marburg.
- Lindermayer, Thomas (2008):** Siedlungsgeschichte an der Pulkau - Von den Anfängen bis zum Ende des Hochmittelalters, Wien.
- Marshall, Tim (2017):** Die Macht der Geographie: wie sich Weltpolitik anhand von 10 Karten erklären lässt, München.
- Marshall, Tim (2018):** Abschottung: die neue Macht der Mauern, München.
- Mikysek, Gerhard Jakob (2017):** Die Thaya: von der Quelle zur Mündung 311 km in 15 Etappen: gehen, spüren und genießen mit allen Sinnen, Wien.
- Nolte, Hans-Heinrich (2004):** Deutsche Ostgrenze, russische Westgrenze, amerikanische Südgrenze. Zur Radikalisierung der Grenzen in der Neuzeit, Wien.
- Nunn, Astrid (Hg.) (2009):** Mauern als Grenzen, Mainz.
- Perzi, Niklas et. al. (2019):** Nachbarn. Ein österreichisch-tschechisches Geschichtsbuch, Weitra.
- Rabl, Christian (2013):** Themenarchitektur in einer anti-essentialistischen Neubeschreibung, Wien.
- Ritter, Jürgen et. al. (2006):** Die Grenze: ein deutsches Bauwerk, Berlin.
- Sandgruber, Roman / Loidol, Norbert (1999):** Der Eiserner Vorhang: Die Geschichte, das Ende, die Mahnung, Linz.
- Scheipl, Josef et. al. (2006):** Zeitbilder 5: Von den Anfängen der Geschichte der Menschen bis zum Ende des Mittelalters, Wien.
- Schulla, Anton (1985):** Chronik der Gemeinde Drasenhofen, Drasenhofen.
- Sgoff, Brigitte / Langenscheidt-Redaktion (Hgg.) (2008):** Langenscheidt großes Schulwörterbuch Lateinisch - Deutsch, Berlin.
- Signer, David (2015):** Grenzen erzählen Geschichten. Was Landkarten offenbaren, Zürich.
- Simmel, Georg (1998):** Brücke und Tür. Essays des Philosophen zur Geschichte, Religion, Kunst und Gesellschaft, Stuttgart.
- Smolík, Jakub / Mourek, Daniel (2012):** Dort, wo der eiserne Vorhang stand--: entlang des eisernen Vorhangs : Weg entlang des eisernen Vorhangs, Europäisches grünes Band, EuroVelo 13, Brno.
- Trunk, Walter / Sailer Joseph (2009):** Geschichte der Marktgemeinde Haugsdorf und ihrer Katastralgemeinden (1), Haugsdorf.
- Trunk, Walter / Sailer Joseph (2009):** Geschichte der Marktgemeinde Haugsdorf und ihrer Katastralgemeinden (2), Haugsdorf.

Zeitungs- und Magazinartikel:

Bojar, Nicole / Kampl, Michaela (2009): Grenzfall Excalibur City, in: *Der Standard* (02.03.2009), <https://www.derstandard.at/story/1234507911551/crossover-reportage-grenzfall-excalibur-city>, Zugriff: 28.08.2019.

Bruckner, Regina (2019): Wie der Einkaufstempel an der Peripherie zur Last wird, in: *Der Standard* (04.09.2019), <https://www.derstandard.at/story/2000108204185/wie-der-einkaufstempel-an-der-peripherie-zur-last-wird?ref=rec>, Zugriff: 04.09.2019.

Buchter, Heike (2017) : Grenze zu Mexiko. Wer baut die Mauer?, in: *ZeitOnline* (04.03.2019), <https://www.zeit.de/2017/16/grenze-mexiko-usa-bau-firmen-bewerbungen>, Zugriff: 04.03.2019.

Cook, Jonathan (2018): Inside Banksy's The Walled Off Hotel in Bethlehem, in: *The National* (21.12.2018), <https://www.thenational.ae/arts-culture/inside-banksy-s-the-walled-off-hotel-in-bethlehem-1.804845>, Zugriff: 09.09.2019.

Dangschat, Jens (1988): Gentrification. Der Wandel innerstadtnaher Wohnviertel., in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (Sonderheft 29)*.

Der Standard (2018): Asylkoordination: Unterkunft in Drasenhofen ein „Straflager“, in: *Der Standard* (29.11.2018), <https://www.derstandard.at/story/2000092720531/asylkoordination-unterkunft-in-drasenhofen-ein-straflager>, Zugriff: 20.08.2019.

Die Presse (2018): Nur ein Bruchteil aller Flüchtlinge kommt nach Europa, in: *Die Presse* (03.08.2018), <https://www.diepresse.com/5474409/nur-ein-bruchteil-aller-fluechtlinge-kommt-nach-europa>, Zugriff: 25.09.2019.

Ecker, Friedrich et. al. (k.A.): 4 | Wirtschaft, Handel und Gesellschaft. Austauschbeziehungen und Lebensbedingungen in den Bezirken Hollabrunn und Znaim. Hospodárstvi, obchod a spoločnosť. Preshranicní vazby a zivotni podminky ve znojenskem a holabrunskem okrese, Hollabrunn, https://www.aka77.at/wp-content/uploads/2018/02/drent-und-herent_Wirtschaft.pdf, Zugriff: 14.07.2019.

Eidlhuber, Mia / von Usslar, Maria (2014): Kleinhaugsdorf: Noch immer das Ende der Welt. Vor 25 Jahren fiel auch in Kleinhaugsdorf der Eisenerne Vorhang, und seit zehn Jahren gibt es dort schon keine Zollkontrollen mehr. Trotz eines vereinten Europas ist der Ort Niemandsland geblieben, in: *Der Standard* (23.05.2014), <https://www.derstandard.at/story/2000001500471/kleinhaugsdorf-noch-immer-das-ende-der-welt>, Zugriff: 23.03.2019.

Friedl, Dieter (2015): Nikolsburg. Geschichte und Sehenswürdigkeiten - Mikulov. erleben und entdecken, http://friedl.heimat.eu/Wanderwege/Beitraege/2015-07_Nikolsburg-GeschShwd.pdf, Zugriff: 12.08.2019.

Heathcote, Edwin (k.A.): Public benches: the seat of civilisation, in: *Financial Times* (08.05.2019), <https://www.ft.com/content/f38b96f2-1019-11e5-ad5a-00144feabdc0>, Zugriff: 08.05.2019.

Imlinger, Christine (2014): Im Niemandsland am Rand Österreichs. Vor 25 Jahren war hier quasi das Ende der Welt. Und zum Teil sind die Grenzorte im Osten Österreichs nach wie vor Niemandsland. Ost-Tristesse, fast verklärte Erinnerungen an ein Zusammenwachsen der Nationen oder Natur, in der die Zeit steht., in: *Die Presse* (31.10.2014), <https://diepresse.com/home/zeitgeschichte/4574748/Im-Niemandsland-am-Rand-Oesterreichs>, Zugriff: 14.07.2019.

Kellerhof, Sven (2013): Die tödlichste Grenze Europas war nicht die Mauer, in:

(08.05.2019), <https://www.welt.de/geschichte/article121810539/Die-toedlichste-Grenze-Europas-war-nicht-die-Mauer.html>, Zugriff: 08.05.2019.

Kraus, Werner (2015): Drasenhofen. Hilfsbereitschaft ist groß, in: *noen.at* (17.09.2015), <https://www.noen.at/mistelbach/drasenhofen-hilfsbereitschaft-ist-gross-top-7219366>, Zugriff: 02.09.2019.

Kroisleitner, Oona (2018): Drasenhofen will das Quartier für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge loswerden, in: *Der Standard* (30.11.2018), <https://www.derstandard.at/story/2000092846740/drasenhofen-will-das-quartier-fuer-unbegleitete-minderjaehrige-fluechtlinge-loswerden>, Zugriff: 14.08.2019.

Luks, Leonid et. al. (2007): Oktoberrevolution, in: *Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“*, Reihe Aus Politik und Zeitgeschichte. (44-45/2007), <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/30134/oktoberrevolution>, Zugriff: 12.05.2019.

Mönninger, Michael (1995): Orte und Nicht-Orte, in: *Spiegel Online* (1995), <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9184862.html>, Zugriff: 28.08.2019.

Oschischnig, Wilfried (k.A.): Waldviertel Tourismus. Nationalparkregion Thayatal. Broschüre.

Paquot, Thierry (2006): Les murs de la peur, in: *Le Monde diplomatique* (10.2006), <https://www.monde-diplomatique.fr/2006/10/PAQUOT/14047>, Zugriff: 11.07.2019.

Raith, Karin (2003): Alte Dorfstrukturen versus Zersiedlung, Hollabrunn, <https://studylibde.com/doc/2108797/alte-dorfstrukturen-versus-zersiedlung>, Zugriff: 22.08.2019.

Sandgruber, Roman (2009): OÖ Nachrichten: Land am Eisernen Vorhang, in: (13.05.2019), <https://www.nachrichten.at/archivierte-artikel/serien/wir-oberoesterreicher/Land-am-Eisernen-Vorhang;art11547,188552>, Zugriff: 13.05.2019.

Schaffer, Hannes et. al. (1996): EREG - Regionen entwickeln sich eigenständig. Eigenständige Regionalentwicklung im Grenzraum., https://www.raumordnung-noe.at/fileadmin/root_raumordnung/infostand/periodika/magazin_raum_und_ordnung/2003/2/203_eu.pdf, Zugriff: 14.08.2019.

Schicht, Patrick (2018): Neue Ergebnisse zur Baugeschichte der Burg Hardegg, Niederösterreich, in: , Reihe Burgen und Schlösser. Zeitschrift für Burgenforschung und Denkmalpflege 46 (1), <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bus/article/view/49249/42794>, Zugriff: 24.08.2019.

Schroer, Markus (2009): Grenzen - ihre Bedeutung für Stadt und Architektur, <http://www.bpb.de/apuz/31940/grenzen-ihre-bedeutung-fuer-stadt-und-architektur?p=all>, Zugriff: 27.02.2019.

Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH (2017): Streetart-Künstler Banksy eröffnet Hotel in Bethlehem, in: (03.03.2017), www.sz.de/1.3404537, Zugriff: 09.09.2019.

Waligora, Melitta (2013): Die Grenze zwischen Indien und Bangladesh als Konfliktzone, in: *South Asia Chronicle* 2/2012, S.235-270, <https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/18631/235.pdf?sequence=1>, Zugriff: 15.04.2019.

Willenbrock, Harald (2003): Allgemein-Plätze, in: *brand eins* (2003), <https://www.brandeins.de/magazine/brand-eins-wirtschaftsmagazin/2003/das-neue/allgemein-plaetze>, Zugriff: 02.09.2019.

Wojciech Czaja (2006): Das Leben in der Kulisse. Viele Menschen sehnen sich nach einem Leben in einer vorgaukelten Realität: Doch der amerikanische Traum vom

Wohnen in künstlicher Umgebung ist globaler, als man vermuten möchte, in: *Der Standard* (05.11.2006), <https://www.derstandard.at/story/2647142/das-leben-in-der-kulisse>, Zugriff: 03.09.2019.

Internet:

ASFINAG(2019): A 5 Nord/Weinviertel Autobahn: Umfahrung Drasenhofen, <https://www.asfinag.at/verkehrssicherheit/bauen/bauprojekte/a-5-nordweinviertel-autobahn-umfahrung-drasenhofen/>, Zugriff: 20.09.2019

Austria-Forum (2019): Staatsgrenzen, AEIOU in Austria Forum, das Wissensnetz, <https://austria-forum.org/af/AEIOU/Staatsgrenzen.>, Zugriff: 13.06.2019

Austria-Forum (2019): Austria-Forum, https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Hardegg_%28Nieder%C3%B6sterreich%29, Zugriff: 17.06.2019.

Austria Forum (2019): Weinviertler Straße, https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Weinviertler_Stra%C3%9Fe, Zugriff: 15.07.2019.

Bayern Radio (2015): Churchill spricht vom „Eisernen Vorhang“, <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/kalenderblatt/0503-eiserner-vorhang-churchill-100.html>, Zugriff am: 30.09.2019

Brockhaus-online (2019): Kalter Krieg, <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/kalter-krieg>, Zugriff: 10.09.2019.

Bundeszentrale für politische Bildung (2002): Republik unter Druck, <http://www.bpb.de/izpb/9638/republik-unter-druck?p=all>, Zugriff: 13.09.2019.

Bundeszentrale für politische Bildung (2019): Das Münchner Abkommen von 1938 - der gescheiterte Versuch, Hitler zu beschwichtigen, <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/276472/muenchener-abkommen>, Zugriff: 07.06.2019.

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache (2019): DWDS, <https://www.dwds.de/wb/Scheide.>, Zugriff: 15.05.2019

Duden: Duden-online Wörterbuch, <https://www.duden.de/rechtschreibung/Demarkation>, Zugriff: 15.05.2019.

Evangelista, Ignacio (2019): After Shengen (European Borders), <https://www.ignacioevangelista.com/arte/after-schengen/>, Zugriff: 28.09.2019.

Excalibur Holding as (2019): Excalibur city, <http://www.excaliburcity.com/de/>, Zugriff: 30.08.2019.

Fuhrmann, Günter (2019): Kaiserstraßenfest. Kultur-, Tourismus- und Dorferneuerungsverein Kaiserstraße Drasenhofen, <https://drasenhofen.wordpress.com/anreise/kontakt-und-impressum/>, Zugriff: 14.08.2019.

Gemeinde Chvalovice (2019): Gemeindeseite Chvalovice, <https://www.chvalovice.cz/informace-o-obci/historie/>, Zugriff: 29.08.2019.

Gemeinde Drasenhofen (2019): Gemeindeseite von Drasenhofen, <http://www.drasenhofen.at/Gemeindeportrait/Geschichte/Chronik>, Zugriff: 18.07.2019.

Gemeinde Hardegg (2019): Gemeindeseite der Stadtgemeinde Hardegg, <http://www.hardegg.gv.at/>, Zugriff: 17.06.2019.

Gemeindeamt Haugsdorf (2019): Marktgemeinde Haugsdorf, <http://www.haugsdorf.at/>, Zugriff: 13.05.2019.

Geo-Alpinbau GmbH (2019): Geo-Alpinbau, <https://www.geo-alpinbau.at/leistungen/>, Zugriff: 04.03.2019.

Landeszentrale für politische Bildung (2018): Bau der Berliner Mauer, <https://www.lpb-bw.de/mauerbau.html#c41262>, Zugriff: 27.05.2019.

Landmannschaft Thaya - Kulturverband der Südmäher in Österreich (2019a+b): Südmähren - Land an der Thaya, <http://www.suedmaehren.at/>, Zugriff: 10.08.2019.

Lobnig, Hubert / Andraschek, Iris (2009): Wohin verschwinden Grenzen? Kam mizi hranice?, <https://www.hubertlobnig.com/index.php?p=132&m=2>, Zugriff: 04.03.2018.

Lobnig, Hubert / Andraschek, Iris (2019): Die Verwandlung – Borders are vacillating, <https://www.hubertlobnig.com/>, Zugriff am 10.10.2019

Mayrhofer, Petra (2019): Der geographische Verlauf des Eisernen Vorhangs, www.demokratiezentrum.org/themen/europa/europaeisches-bildgedaechtnis/eiserner-vorhang/abb1-der-geographische-verlauf-des-eisernen-vorhangs.html, Zugriff: 13.05.2019.

Minkjan Mark (2014): Failed Architecture. After Shengen, <https://architecture.net/pst/az-cf-167056-1414555121>, Zugriff: 02.09.2019.

nadace partnerství (2019): Greenways, <https://www.greenways.cz/Vse-o-Greenways/Greenways-jsou.aspx>, Zugriff: 09.09.2019.

Nationalpark Thayatal (2019): Nationalpark Thayatal, <https://www.np-thayatal.at/de/pages/stadtgeschichte-20.aspx>, Zugriff: 17.06.2019.

natur-schutzbund nö (2019): Das Grüne Band Europas: Vom Todesstreifen zur Lebenslinie, <https://www.noe-natur-schutzbund.at/gruenes-band-niederoesterreich.html>, Zugriff: 08.06.2019.

noe.ORF.at (2016): Haugsdorf: Schwieriges Leben im Grenzland (=noe.ORF.at), <https://noe.orf.at/v2/news/stories/2815248/>, Zugriff: 06.09.2019.

n-tv (2015): Saudi-Arabien baut Fünffach-Grenzanlage, in: (15.01.2015), <https://www.n-tv.de/politik/Saudi-Arabien-baut-Fuenffach-Grenzanlage-article14327916.html>, Zugriff: 08.04.2019.

ORF (2019): G7-Zaun aus Tirol für die Grenze Spielfeld, <https://tirol.orf.at/news/stories/2745694/>, Zugriff: 04.03.2019.

ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich (2007): Nationalparkhaus Thayatal, <https://www.nextroom.at/building.php?id=29758&inc=home>, Zugriff: 03.09.2019.

PGO - Planning Association East (2019): Centropemap and CentropemapSTATISTICS, <https://www.centropemap.org/>, Zugriff: 28.05.2019.

Protestantisches Museum (2019): Jan Hus und die Hussitenkriege, <https://www.museeprotestant.org/de/notice/jan-hus-und-die-hussitenkriege/>, Zugriff: 04.09.2019.

Raytheon Company (2019): Raytheon, <https://www.raytheon.com/ourcompany/global/europe>, Zugriff: 04.03.2019.

Schlagintweit, Tino (2015): Das Grüne Band, in: *Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. BUND Projektbüro Grünes Band*, https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/gruenes_band/gruenes_band_dauereinsatz_vision.pdf, Zugriff: 05.06.2018.

Schulze Steinmann, Stefan (k.A.): Frag Caesar, <https://www.frag-caesar.de/lateinwoerterbuch/Grenze-uebersetzung.html>, Zugriff: 10.04.2019.

Seunig, Ronnie (2019): Don Ron. Ronald Seunig, <http://www.seunig.cz/>, Zugriff:

03.07.2019.

Stadt Mikulov (2019): Mikulov - Stadt mit dem Duft des schönen Südens, <http://www.mikulov.cz/fremdenverkehr/denkmal-und-besichtigungsziele/geschichte-der-stadt/?contentId=160732>, Zugriff: 10.08.2019.

Statistik Austria (2019): Ein Blick auf die Gemeinde Haugsdorf, <http://www.statistik.at/blickgem/G0101/g31018.pdf>, Zugriff: 12.05.2019.

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (2019): Wer sind die Sudetendeutsche? Ein geografischer und geschichtlicher Überblick, http://www.sudeten.at/wer_sind_die_sudetendeutschen.html, Zugriff: 04.09.2019.

Südmährerbund e.V. (2019): Zaisa / Cizov, <https://www.suedmaehren.eu/places/zaisa/>, Zugriff: 06.06.2019.

Together to remove the wall (2017): Together to remove the wall, <http://removethewall.org/the-campaign/objectives/>, Zugriff: 09.09.2019.

Weinviertel Tourismus GmbH (2019): Eiserner Vorhang. Teilung Europas, <https://www.weinviertel.at/iron-curtain-trail-eiserner-vorhang>, Zugriff: 27.07.2019.

Wikipedia (2019): Grenzhochspannungshindernis, <https://de.wikipedia.org/wiki/Grenzhochspannungshindernis>, Zugriff: 29.04.2019.

Wikipedia (2019): Brünnerstraße, https://de.wikipedia.org/wiki/Br%C3%BCnner_Stra%C3%9Fe, Zugriff: 14.08.2019.

Wikipedia (2019): Duty-free, <https://de.wikipedia.org/wiki/Duty-free>, Zugriff: 29.08.2019.

Wikipedia (2019): Excalibur. Artus Sage, <https://de.wikipedia.org/wiki/Excalibur>, Zugriff: 30.08.2019.

Wikipedia (2019): Spanischer Reiter (Barriere), [https://de.wikipedia.org/wiki/Spanischer_Reiter_\(Barriere\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Spanischer_Reiter_(Barriere)).

Wiktonary (2019): wiktory, <https://de.wiktionary.org/wiki/Saum>.

Yeslem, Mohamed Mouloud (2014): For every Mine a Flower, <https://www.artsaction.org/news--events/sahrawi-realities-space-architecture-and-mobility-of-displacement-part-1>, Zugriff: 03.04.2019.

Ziauddin, Sardar (2019): The western sahara sand trap, <https://lissnup.wordpress.com/2013/07/08/the-western-sahara-sand-trap/>, Zugriff: 08.04.2019.

Film und Video:

ARTE (2016): Doku 493 Mit offenen Karten „Sich schließenden Grenzen“, <https://www.youtube.com/watch?v=jlBiyOidhzA&t=1s>, Zugriff: 04.03.2019.

Aurele Jacquot, Matthieu Putzolu (2019): ARTE, Stories of Conflict: Stellvertreterkriege in Nahost, <https://www.arte.tv/de/videos/087070-006-A/stories-of-conflict-saudi-arabien-versus-iran/>, Zugriff: 05.07.2019.

Beatt, Cynthia (1988): Cycling the frame, Berlin.

Beatt, Cynthia (2009): The invisible frame, Berlin.

Das Erste (2018): Belgien/Niederlande: Die verrückteste Grenze Europas, <http://mediathek.daserste.de/Europamagazin/Belgien-Niederlande-Die-verr%C3%BCckteste-Gr/Video?bcastId=342024&documentId=56557850>, Zugriff: 13.04.2019.

Harris, Johnny (2017): Europe's most fortified border is in Africa, https://www.youtube.com/watch?v=LY_Yiu2U2Ts, Zugriff: 16.04.2019.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1, Grenzüberschreitungen: © eigene Darstellung, Quelle: Eigmüller / Vobruba (2006) Grenzsoziologie: die politische Strukturierung des Raumes. Wiesbaden, S.25

Abb. 2-7, Europa im Wandel: © Euratlas,
<https://www.euratlas.net/history/europe/index.html>

Abb. 8, Natürliche Grenzen: © Europe Physical Map,
<https://www.freeworldmaps.net/europe/>

Abb. 9-10, Afrika: © Theo Deutinger (2018) Handbook of Tyranny. Zürich, S. 14,15

Abb. 11-13, Gated Communities: © Sterling Elite. Properties Group,
<http://www.sterlingeliteproperties.com/?community=my-second-community>

Abb. 14, Sicherheitszäune: © Reuters, <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/naher-osten/israel-baut-neuen-hochsicherheitszaun-an-der-grenze-zu-jordanien-13789414.html>

Abb. 15, Sicherheitszäune: © picture alliance / AP Photo,
<https://www.iraqinews.com/arab-world-news/saudi-arabia-completes-600-mile-wall-iraq-border/>

Abb. 16-21, Sicherheitszäune: © Theo Deutinger (2018) Handbook of Tyranny. Zürich, S.40-44

Abb. 22, Mauern: © Imago,
<https://stellariumblog.wordpress.com/2015/08/24/physikalisch-kurz-erlaeutert-ist-die-chinesische-mauer-wirklich-aus-dem-weltall-sichtbar/>

Abb. 23, Mauern: © imago / Xinhua, <https://www.nzz.ch/nzzas/nzz-am-sonntag/mauerbau-keinen-schritt-weiter-ld.143704>

Abb. 24, Mauern: © Pixabay, <https://pixabay.com/de/photos/limes-r%C3%B6merkastell-turm-2374854/>

Abb. 25, Sandberme: © UN Photo / Evan Schneider,
<https://www.unmultimedia.org/photo/detail.jsp?id=666/666347&key=12&query=organization:MINURSO%20AND%20category:%22Field%20coverage%22&sf=>

Abb. 26, Sandberme: © UN Photo / Evan Schneider,
<https://www.unmultimedia.org/photo/detail.jsp?id=666/666362&key=23&query=organization:MINURSO%20AND%20category:%22Field%20coverage%22&sf=>

Abb. 27, Statistik: © eigene Darstellung, Quelle: Elisabeth Vallet, Universität Quebec,
<https://www.nzz.ch/nzzas/nzz-am-sonntag/mauerbau-keinen-schritt-weiter-ld.143704>

Abb. 28, Statistik: © eigene Darstellung, Quelle: Elisabeth Vallet

Abb. 29, Ceuta und Melilla: © AFP, <https://www.faz.net/aktuell/politik/25-jahre-deutsche-einheit/mauern-dieser-welt-13179669.html>

Abb. 30, Ceuta und Melilla: © Reuters, <https://www.faz.net/aktuell/politik/25-jahre-deutsche-einheit/mauern-dieser-welt-13179669.html>

Abb. 31, Westbank / Gaza-Streifen: © Howard Hudson,

[https://de.wikipedia.org/wiki/Qalqiliya#/media/Datei:Qalqilya wall and sheep.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Qalqiliya#/media/Datei:Qalqilya_wall_and_sheep.jpg)

Abb. 32, Westbank / Gaza-Streifen: © AP, <https://www.faz.net/aktuell/politik/25-jahre-deutsche-einheit/mauern-dieser-welt-13179669.html>

Abb. 33-35, Baarle: © Valentin Simettinger, <https://orf.at/v2/stories/2413829/2415747/>

Abb. 36, High-tech-Anlage: © UPI, Airbus Defence and Space,

Animetrics Forensicagps, <https://www.n-tv.de/politik/Saudi-Arabien-baut-Fuenffach-Grenzanlage-article14327916.html>

Abb. 37-38, Null-Linie: © picture alliance / AP Photo,

<https://www.faz.net/aktuell/politik/25-jahre-deutsche-einheit/mauern-dieser-welt-13179669.html>

Abb. 39-40, Friedenslinie: © picture alliance / ZUMAPRESS.com,

<https://www.faz.net/aktuell/politik/25-jahre-deutsche-einheit/mauern-dieser-welt-13179669.html>

Abb. 41, Berliner Mauer: © Joel Robine / AFP, https://www.deutschlandfunk.de/neuerbildband-die-berliner-mauer-als-gesamtkunstwerk.700.de.html?dram:article_id=313280

Abb. 42-43, Berliner Mauer: © Cynthia Beatt <https://www.filmgalerie451.de/filme/the-invisible-frame/>

Abb. 44-45, Berliner Mauer: © Ritter (2006) Die Grenze: Ein deutsches Bauwerk. Berlin, S. 108 f

Abb. 46, Eiserner Vorhang: © Iron Curtain Trail,

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article140506141/Dieser-Gruene-will-Europa-ohne-Helmpflicht-vereinen.html>

Abb. 47, Eiserner Vorhang: © San Jose,

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cold_war_europe_military_alliances_map_de.png

Abb. 48, Eiserner Vorhang: © San Jose,

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Cold_war_europe_economic_alliances_map_en.png

Abb. 49, Eiserner Vorhang: © Ecwin Verlag,

<https://www.welt.de/geschichte/article121810539/Die-toedlichste-Grenze-Europas-war-nicht-die-Mauer.html>

Abb. 50-51, Eiserner Vorhang: © Zbynek Sturz, Ausstellung Eiserner Vorhang / Zollhaus Cizov

Abb. 52, Eiserner Vorhang: © Osman Rana, <https://www.2coinstravel.ch/eiserner-vorhang-cizov/>

Abb. 53-54, Grenzraumanalyse: © eigene Bearbeitung, Quelle: d-maps.com

Abb. 55, Grenzraumanalyse: © eigene Bearbeitung, Quelle: Eurographics 2001,

Abb. 56-57, Grenzraumanalyse: © Ecker (2017) 4 I Wirtschaft, Handel und Gesellschaft. Austauschbeziehungen und Lebensbedingungen in den Bezirken Hollabrunn und Znaim. Hollabrunn, S. 62 f

Abb. 58, Grenzraumanalyse: © Subhash K. G. Robin,
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Haugsdorf_Kleine_Kellergasse.jpg

Abb. 59-60, Grenzraumanalyse: © Florentina Dohnalik

Abb. 61, Drasenhofen / Mikulov: © eigene Bearbeitung, Quelle: mapz.com

Abb. 62-63, Statistik Drasenhofen / Mikulov: © eigene Darstellung, Quelle: Cesky Statisticky Urad, Statistic Austria

Abb. 64, Drasenhofen: © eigene Plandarstellung, Quelle: googlemaps

Abb. 65-66, Drasenhofen: © Florentina Dohnalik

Abb. 67, Mikulov: © eigene Plandarstellung, Quelle:
<http://www.dkstudio.cz/index.php?p=15>

Abb. 68-70, Mikulov: © Florentina Dohnalik

Abb. 71, Hardegg / Cizov: © eigene Bearbeitung, Quelle: mapz.com

Abb. 72-73, Statistik Hardegg / Cizov: © eigene Darstellung, Quelle: Statistic Austria, Czech Statistical Office; https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Hardegg_%28Nieder%C3%B6sterreich%29
bzw: Statistik Austria; https://austria-forum.org/af/AustriaWiki/Liste_der_St%C3%A4dte_in_%C3%96sterreich

Abb. 74, Hardegg: © eigene Plandarstellung, Quelle: googlemaps

Abb. 75, Hardegg: © Stadtarchiv Hardegg

Abb. 76, Hardegg: © Bettina Plainer

Abb. 77, Hardegg: © Stadtarchiv Hardegg

Abb. 78-79, Hardegg: © Florentina Dohnalik

Abb. 80, Cizov: © eigene Plandarstellung, Quelle: googlemaps

Abb. 81-82, Cizov: © Bettina Plainer

Abb. 83, Sudetendeutsche: © Fext (1934), Statistický lexikon obcí v Republice československé I. Země česká. Prag,
https://de.wikipedia.org/wiki/Vertreibung_der_Deutschen_aus_der_Tschechoslowakei#/media/Datei:Sudetendeutsche.png

Abb. 84, Sudetendeutsche: © Associated Press,
<https://www.sueddeutsche.de/politik/chronologie-das-schwere-vermaechtnis-der-vertreibung-1.2477019>

Abb. 85, Kleinhaugsdorf / Hate: © eigene Bearbeitung, Quelle: mapz.com

Abb. 86-87, Statistik Haugsdorf / Hate: © eigene Darstellung, Quelle: Statistic Austria, Czech Statistical Office; <http://bevoelkerung.at/ort/kleinhaugsdorf>

Abb. 88, Kleinhaugsdorf: © eigene Plandarstellung, Quelle: googlemaps

Abb. 89, Kleinhaugsdorf: © Martin Strachon,
[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kleinhaugsdorf,_socha_a_kaple_na_n%C3%A1vsi_\(4356\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kleinhaugsdorf,_socha_a_kaple_na_n%C3%A1vsi_(4356).jpg)

Abb. 90, Kleinhaugsdorf: © ARE,
https://diepresse.com/home/diverse/immoapp/3819254/Kleinhaugsdorf_Grenzstation-zu-verkaufen

Abb. 91, Hate: © eigene Plandarstellung, Quelle: googlemaps

Abb. 92-93, Hate: © Bettina Plainer

Abb. 94-95, Transit-Ort: © Florentina Dohnalik

Abb. 96-97, Transit-Ort: © Florentina Dohnalik

Abb. 98, Transit-Ort: © Ignacio Evangelista, <https://architexturez.net/file/drasenhofen-mikulov-cz-jpg>

Abb. 99-100, Transit-Ort: © Florentina Dohnalik

Abb. 101, Transit-Ort: © Rohrhofer / ORF, <https://noe.orf.at/v2/news/stories/2950470/>

Abb. 102, Transit-Ort: © Helmut Fohringer /APA, <https://diepresse.com/home/innenpolitik/5539183/Fluechtlinge-aus-Drasenhofen-werden-abgesiedelt>

Abb. 103, Grünraum: © Christoph Milek, <https://www.np-thayatal.at/de/pages/eckdaten-36.aspx>

Abb. 104, Grünraum: © R. Mirau, NP Thayatal, <https://www.top-ausflug.at/ausflugsziel/nationalpark-thayatal/>

Abb. 105, Grünraum: © Florentina Dohnalik

Abb. 106, Grünraum: © <https://www.zwalk.at/tag/nationalpark-thayatal/>

Abb. 107, Grünraum: © Florentina Dohnalik

Abb. 108, Grünraum: © Ignacio Evangelista, <https://failedarchitecture.com/after-schengen/>

Abb. 109, Grünraum: © Florentina Dohnalik

Abb. 110-113, Nicht-Ort: © Florentina Dohnalik

Abb. 114-115, Nicht-Ort: © Ronald Seunig, <http://www.excaliburcity.com/index.php>

Abb. 116, Nicht-Ort: © Pecka Design, <https://www.freeport.at/ueber-freeport>

Abb. 117-118, Grünes Band: © european greenbelt, <https://www.europeangreenbelt.org/>

Abb. 119, Grünes Band: © Der Bund, <https://www.bund.net/gruenes-band/>

Abb. 120-121, Wohin verschwinden Grenzen?: © Hubert Lobnig, Iris Andraschek, 2009

Abb. 122-123, Walled-Off Hotel: © Heidi Levine / The National, <https://www.thenational.ae/arts-culture/inside-banksy-s-the-walled-off-hotel-in-bethlehem-1.804845>

Abb. 124, For Every Mine a Flower: © Moulud Yeslem, 2015

Abb. 125, For Every Mine a Flower: © Joaquin Tornero, <http://www.tlaxcala-int.org/article.asp?reference=22513>